



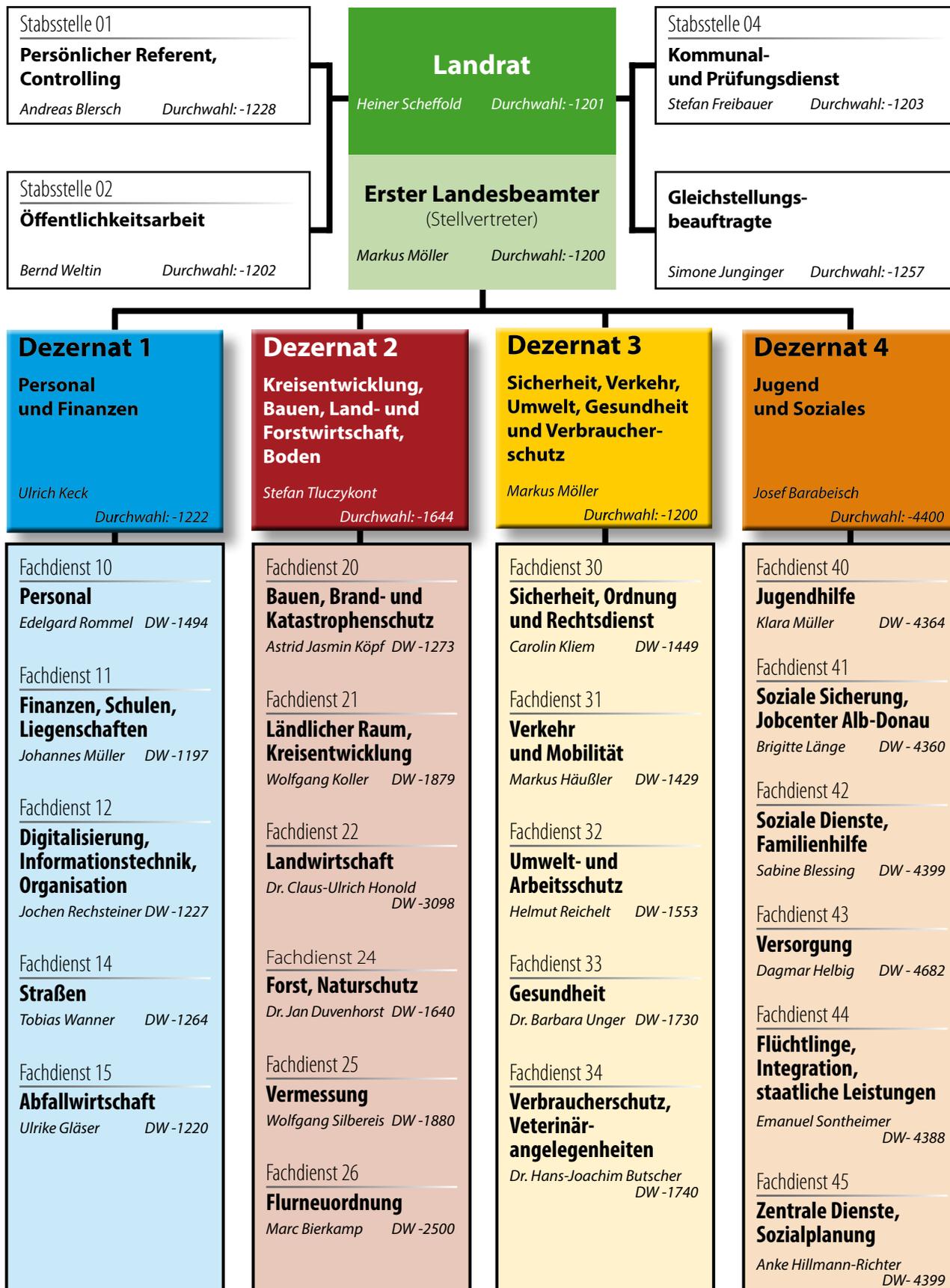
Jahresbericht 2019

Verwaltungsorganisation im Landratsamt

Landratsamt Alb-Donau-Kreis

Hausanschrift: Schillerstr. 30, 89077 Ulm
Postanschrift: 89070 Ulm

Telefon: 0731 185-0
E-Mail: post@alb-donau-kreis.de
Stand: 1. Januar 2020



Inhaltsverzeichnis

Verwaltungsorganisation	2	Landschaftserhaltungsverband	88
Vorwort	4	Geschäftsstelle Weltkultursprung	90
Landrat	7	Dezernat 3	92
Landrat	7	Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst	92
Geschäftsstelle Kreistag	13	Ausländerrecht	92
Kommunal- und Prüfungsdienst	19	Verkehr und Mobilität	95
Alb-Donau-Kreis und Europa	21	Öffentlicher Personennahverkehr und Schülerbeförderung	95
Landkreis in Zahlen	27	KFZ-Zulassung	97
Dezernat 1	29	Führerscheine	98
Personal	29	Umwelt- und Arbeitsschutz	99
Finanzen, Schulen, Liegenschaften	33	Umweltschutz	99
Finanzen	33	Gesundheit	102
Verwaltungsgebäude	35	Verbraucherschutz, Veterinärangelegenheiten	106
Schulen des Landkreises	36	Verbraucherschutz	106
Kreismedienzentrum Alb-Donau-Kreis/Ulm ...	40	Tierschutz	107
Bildungsregion Alb-Donau-Kreis	41	Tierseuchen	108
Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation	45	Dezernat 4	110
Digitalisierung in der Kreisverwaltung	45	Kinder, Jugendliche und Familien	110
Straßen	49	Soziale Leistungen und Hilfen	113
Bau von Straßen und Radwegen	49	Bildung und Teilhabe	115
Straßenmeistereien	52	Sozialplanung	118
Straßenunterhaltung	53	Für Ältere Menschen	120
Abfallwirtschaft	54	Besondere soziale Leistungen	121
Zweckverband TAD	58	Flucht und Integration	123
Dezernat 2	59	Personalrat	127
Bauen, Brand- und Katastrophenschutz	59	ADK GmbH für Gesundheit und Soziales	128
Bauen	59	Alb-Donau Klinikum.	128
Bevölkerungsschutz	60	Pflegeheime.	132
Feuerwehren	61	Ambulanter Pflegeservice GmbH ADK	135
Ländlicher Raum, Kreisentwicklung	64	Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau	135
Breitbandausbau und Digitalisierung	64	Impressum	136
Wirtschaftsförderung	66	Infos zur Titelseite:	
Gografische Informationssysteme (GIS)	68	> Richtfest für den Verwaltungsneubau beim „Haus des Landkreises“	
Tourismus	69	> Die Kreistagsmitglieder nach der konstituierenden Sitzung	
Landwirtschaft	71	> Der Alb-Donau-Kreis sagt Autofahrern an der Kreisgrenze „Willkommen“	
Forst, Naturschutz	78	> Das neue Bundesteilhabegesetz hat das Sozialdezernat 2019 beschäftigt	
Forst	78		
Naturschutz	81		
Vermessung	82		
Geodäsie	84		
Flurneuordnung	86		



Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2019 war für den Alb-Donau-Kreis sehr bewegt und äußerst erfolgreich. Neben dem Europa-Parlament und den Gemeinde- und Ortschaftsräten wurde am 26. Mai 2019 auch der Kreistag neu gewählt. An dieser Stelle möchte ich allen Bewerberinnen und Bewerbern danken, die sich um ein Mandat im Kreisparlament beworben haben. Darüber hinaus danke ich allen ausgeschiedenen Kreisparlamentariern für ihr teilweise jahrzehntelanges herausragendes ehrenamtliches Engagement zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger des Alb-Donau-Kreises. Mit nun 62 Mitgliedern ist das Kreisgremium größer und mit sechs Parteien/Gruppierungen auch vielfältiger geworden. Mittlerweile hat der Kreistag gut zusammengefunden und widmet sich der vielfältigen Sacharbeit.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den 55 Städten und Gemeinden wirkt die Kreisverwaltung auf eine starke **kommunale Infrastruktur** hin. So konnten auch im Jahr 2019 verschiedene Projekte zum Abschluss gebracht oder in die Planung eingestiegen werden. Sowohl im Straßen- und Radwegebau als auch bei den „digitalen Straßen“, dem

Breitbandausbau, sind wir wieder einen gewaltigen Schritt vorangekommen. Die Trägerschaft im Berufs- und Sonderschulwesen erfordert stets ein bedarfsgerechtes Angebot und damit ein ständiges am Ball bleiben. Den sich ändernden gesetzlichen Restriktionen im Deponiewesen gilt es ebenfalls stets Rechnung zu tragen.

Der **Klimaschutz** und der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen sind elementarer Teil unseres Handelns. Die ökologischen Auswirkungen und die Nachhaltigkeit sind längst zu wichtigen Kriterien bei zu treffenden Entscheidungen geworden. Wie engagiert der Landkreis unterwegs ist, belegt beispielsweise der Biodiversitätsbericht, der im vergangenen Jahr erstellt wurde. Diese Thematik spielt auch bei den kreiseigenen Gebäuden, bei der Energienutzung oder der Mobilität mit der eigenen Fahrzeugflotte eine gewichtige Rolle.

Ein hohes Ambitionsniveau auf dem Weg zur klimafreundlichen Verkehrswende bescheinigt uns ein externes Mobilitätsgutachten. Wir setzen dabei auf einen sinnvollen Mix der Mobilitätsangebote und gehen auch neue Wege. Sehr aktiv nutzt der

Alb-Donau-Kreis seine Gestaltungsmöglichkeiten für Fortschritte bei der **Mobilität**, die durch die ÖPNV-Finanzreform entstanden sind. Auf der Basis des Nahverkehrsplans konnten die Angebote im Linienverkehr bereits deutlich ausgeweitet werden. Die Verwirklichung der Regio-S-Bahn Donau/Iller ist ein zentraler Baustein für eine Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs im Landkreis. Dass dem Alb-Donau-Kreis dieses Projekt ein Herzensanliegen ist, wurde im vergangenen Jahr durch den Kreistagsbeschluss untermauert, wonach sich der Landkreis im Grundsatz bereit erklärt, sich freiwillig an der Finanzierung der Betriebsleistungen für echte Mehrverkehre zu beteiligen.

An der Ecke Schillerstraße/Hauffstraße in Ulm wächst der **Verwaltungsneubau** in die Höhe. Konnte im letzten Jahresbericht noch vom Spatenstich berichtet werden, folgte im Jahr 2019 das Richtfest und in diesem Jahr werden wir die neuen Räumlichkeiten mit dem Sozialdezernat beziehen. Für die Kunden der Landkreisverwaltung hat dies den Vorteil, dass nun fast alle Dienstleistungen an einer zentralen Stelle angeboten werden können. Und durch

die räumliche Nähe können auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter effizienter zusammenarbeiten.

Zum Jahresende wurde die **Forstverwaltung** in Baden-Württemberg erneut reformiert. Die Pflege und Bewirtschaftung des Staatsforstes geht von der Landkreisverwaltung auf die neu gegründete Anstalt des öffentlichen Rechts ForstBW über. Damit wechselten auch rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Arbeitgeber.

Neben der Kreisverwaltung war das vergangene Jahr auch für die **Gesundheitszentren und die Pflegeheime** sehr ereignisreich. An den drei Standorten der Gesundheitszentren in Blaubeuren, Ehingen und Langenau wurden investive Maßnahmen für eine bessere medizinische Versorgung der Bevölkerung im ambulanten und stationären Bereich umgesetzt. Auch das Angebot an den inzwischen sieben Pflegeheimstandorten der Pflegeheim Alb-Donau-Kreis GmbH wird laufend an die sich ändernden Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst. Sowohl im ärztlichen, im pflegerischen als auch im Funktions- und Verwaltungsbereich sind wir sehr gut auf-

gestellt. Eine dezentrale Struktur zur ortsnahen Versorgung der Bevölkerung mit medizinischen und pflegerischen Leistungen ist dem Landkreis weiter sehr wichtig.

Für das große Engagement zum Wohle der Menschen des Landkreises danke ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreisverwaltung sowie den Beschäftigten der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales.

Über diese Themen und viele andere mehr erfahren Sie, liebe Leserinnen und Leser, im Jahresbericht 2019 des Alb-Donau-Kreises. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Herzliche Grüße
Ihr



Heiner Schéffold
Landrat

Landrat

Landrat Heiner Scheffold auf Informationsbesuch in Städten und Gemeinden

Landrat Heiner Scheffold will im Verlauf seiner ersten Amtsperiode sämtliche Städte und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises besuchen. Ziel dieser Besuchstour ist es, sich vor Ort über die anstehenden Aufgaben und Probleme zu informieren. Neben Landrat Scheffold nehmen seitens des Landratsamtes der stellvertretende Landrat Markus Möller, der Leiter des Kommunal- und Prüfungsdienstes Stefan Freibauer und der Persönliche Referent des Landrats Andreas Blesch an der Kreisbereisung teil.

Zum Auftakt war die Delegation am 12. September 2019 in den Gemeinden Altheim und Allmendingen zu Gast. Zunächst schilderte Bürgermeister Robert Rewitz die aktuelle Infrastrukturausstattung der **Gemeinde Altheim**. Im Anschluss wurde über ausgewählte anstehende Maßnahmen wie beispielsweise die Abwasserbeseitigung oder die gewerbliche Entwicklung der Gemeinde diskutiert, bevor eine Firmenbesichtigung den Besuch abrundete.

Beim anschließenden Besuch der Nachbargemeinde **Allmendingen** zeigte Bürgermeister Florian Teichmann den Vertretern der Landkreisverwaltung insbesondere Beispiele

und Problemlagen beim innerörtlichen Wohnungsbau auf, sowohl in der Kerngemeinde als auch in den Ortsteilen.

Die innerörtliche Wohnbauentwicklung war auch Thema beim Besuch der **Stadt Laichingen**. Zudem wurde Landrat Scheffold von Bürgermeister Klaus Kaufmann der geplante Standort einer Windkraftanlage und das Thema sozialer Wohnungsbau nähergebracht.



Unterwegs in Laichingen mit Bürgermeister Klaus Kaufmann (Mitte) und Gemeinderat Bernhard Schweizer.



Landrat Heiner Scheffold (2. v. r.) besucht die Firma Ramminger in Altheim.

Beim Gemeindebesuch in der **Stadt Munderkingen** sowie der Gemeinden Untermarchtal und Lauterach stand das Thema Digitalisierung im Vordergrund. Gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Michael Lohner und Vertretern der EnBW sowie von NetCom

BW wurde am 12. Dezember 2019 das Breitbandnetz am Schulzentrum in Munderkingen feierlich in Betrieb genommen und zudem eine neue E-Ladesäule am Seniorenheim getestet. Weitere Besichtigungspunkte in der historischen Altstadt von Munderkingen waren unter anderem die sanierte Martinstraße.

Im gemeindlichen Infozentrum begrüßte Bürgermeister Bernhard Ritzler die Landkreisdelegation in **Untermarchtal**. Dort erfolgte die feierliche Inbetriebnahme des Breitbandnetzes der Gemeinde und des Klo-



Landrat Scheffold zu Gast bei Bürgermeister Florian Teichmann in Allmendingen.



Freudige Gesichter beim Startschuss für schnelles Internet in Munderkingen.

sters. Weiterer Besichtigungspunkt war eine Fläche für ein auszuweisesendes Neubaugebiet. Beim anschließenden Gemeindebesuch in Lauterach diskutierten die Teilnehmer vor allem über den Mobilfunkempfang, die weitere bauliche Entwicklung und die zukünftige Wasserversorgung der Bevölkerung.

Zum Abschluss der Besuche im Jahr 2019 wurde Landrat Heiner Scheffold von Bürgermeister Daniel Salemi in **Langenau** empfangen. Nach einem Besuch der neuen Wörth-Kindertagesstätte erfolgte ein intensiver Gedankenaustausch über kommunalpolitisch wichtige Themen wie beispielsweise die Entwicklung des Krankenhausstandorts Langenau (Teil des Alb-Donau Klinikums) oder der Öffentlichen Personennahverkehr.



Auch die Gemeinde Untermarchtal und das Kloster sind jetzt mit schnellem Internet versorgt.



Landrat Scheffold, Stellvertreter Markus Möller (l.) und Bürgermeister Daniel Salemi (Mitte) besuchen die im Mai 2019 fertiggestellte Wörth-Kindertagesstätte.

Fachexkursion des Kreistags nach Tallinn (Estland)

Landrat Heiner Scheffold begab sich vom 26. bis 28. September 2019 mit den Kreisrätinnen und Kreisräten auf eine dreitägige Fachexkursion nach Tallinn (Estland). Im Mittelpunkt der Exkursion standen vor allem die Themen Digitalisierung und Breitbandausbau.

„Estland gilt in puncto Digitalisierung als Vorzeigestaat in Europa. Das gesamte Land ist nahezu flächendeckend digitalisiert, egal ob in Städten oder in ländlichen Räumen. Hier hat man die Chancen gerade für den ländlichen Raum erkannt“, erklärte

Landrat Heiner Scheffold den Hintergrund der Reise, an der auch Vertreter der Kreisverwaltung teilnahmen.

Auf dem Besuchsprogramm stand unter anderem der Besuch des „e-Estonia-Briefing Centers“. Dies ist erster Anlaufpunkt für e-Government in Estland und fasst übersichtlich die Errungenschaften des Landes auf diesem Gebiet zusammen. Es liefert zukunftsweisende Beispiele für die Digitalisierung in der Verwaltung. Auf dem Programm standen zudem Gespräche mit einem Vertreter der Deutschen Botschaft, ein Austausch mit dem est-

nischen Wirtschaftsministerium und der Stadtverwaltung von Tallinn.

In Estland konnte sich die Delegation konkret davon überzeugen, wie Digitalisierung den Alltag der Menschen erleichtern kann. Wer die digitale Verwaltung nutzt, hat als Bürgerin oder Bürger direkte Vorteile, wie etwa eine schnellere und einfachere Bearbeitung. „Was in Deutschland schon lange diskutiert wird, ist in Estland längst Realität“, erklärte Heiner Scheffold. So sei zum Beispiel die digitale Unterschrift in Estland rechtsverbindlich und üblich. Behörden-



*Oben:
Landrat Heiner Scheffold und der Kreistag
des Alb-Donau-Kreises in Tallinn.*

gänge mit Wartenummer seien weitgehend überflüssig, da nahezu alle staatlichen Dienstleistungen online angeboten werden. Gleichzeitig werde dem Thema Datensicherheit und Datenschutz sehr große Bedeutung beigemessen.

Das Breitbandnetz werde in Estland unter staatlicher Koordination aufgebaut. Ein solches Vorgehen wäre auch in Deutschland wünschenswert gewesen. In Estland bestehe überdies

ein Grundrecht auf Anschluss an das schnelle Internet. Dies habe die Digitalisierung enorm beschleunigt.

Nach dem Besuch in Estland ist klarer geworden, dass schnelles Internet gerade in ländlichen Räumen der „Schlüssel für eine gute Zukunft“ sei. „Wir sind im Alb-Donau-Kreis auf dem richtigen Weg. Der Breitbandausbau ist ein Schwerpunkt unserer Kreisentwicklungspolitik“, betonte Scheffold nach der Rückkehr aus dem Baltikum.

*Unten:
Das Thema Digitalisierung stand beim
Besuch des „e-Estonia-Briefing Centers“
im Mittelpunkt.*



Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach geht an den Start

Unternehmen: 53.000 – Einwohner: 500.000 – Eine Anlaufstelle für Digitalisierungsfragen. Das war die Idee für die Gründung eines Digitalisierungszentrums Ulm | Alb-Donau | Biberach. Am 9. Mai erfolgte nun vor rund 200 Gästen der offizielle Startschuss im BED Business Park Ehingen. Mit dabei

war auch die Wirtschaftsministerin des Landes Baden-Württemberg, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, die einen Förderbescheid des Landes in Höhe von fast einer Millionen Euro im Gepäck hatte.

Denn neben einer Zentrale in Ulm sieht das Konzept auch Standorte in Ehingen und Riedlingen so-

wie an der Hochschule Biberach vor. „Für uns war ein dezentraler Ansatz von Beginn an ein entscheidendes Element. Im laufenden Betrieb soll daher auch ein weiterer Standort im nördlichen Alb-Donau-Kreis, in Amstetten entstehen“, sagte Landrat Heiner Scheffold bei der Eröffnung.



Das Digitalisierungszentrum richtet sich mit seiner Kompetenz und seinem Service vor allem an kleine und mittlere Unternehmen sowie Start-ups.

Der Verein Digitalisierungsregion Ulm | Alb-Donau | Biberach betreibt das Digitalisierungszentrum. Mitglieder sind die IHK Ulm, der Alb-Donau-Kreis, der Landkreis Biberach und der Stadtkreis Ulm sowie die Städte Biberach, Ehingen und Riedlingen.



Bereit für den Startschuss zur Eröffnung des Digitalisierungszentrums Ulm | Alb-Donau | Biberach im BED Businesspark Ehingen (Bildmitte: Landeswirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut).

Diese Mitglieder stellen letztlich auch die Finanzierung für insgesamt fünf Jahre sicher. Zudem erhält das Digitalisierungszentrum in den ersten drei

Jahren eben auch Fördermittel von fast einer Millionen Euro vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg.

Sozialminister Manfred Lucha zu Besuch im Alb-Donau-Kreis

Auf Einladung von Landrat Heiner Scheffold besuchte der Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg, Manfred Lucha, am 24. Januar den Alb-Donau-Kreis. Beim Alb-Donau Klinikum Ehingen und im dortigen Gesundheitszentrum informierte sich Minister Lucha über die Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum und ließ sich, sichtlich beeindruckt, das Leistungsspektrum des Alb-Donau Klinikums zeigen.

Landrat Heiner Scheffold wies beim Besuch des Ministers darauf hin, dass die Gesundheitsversorgung eine Kernaufgabe der Kreispolitik sei. „Wir investieren kontinuierlich hohe Summen in unsere Klinikstandorte in Blaubeuren, Ehingen und Lengenau, um sie auf einem Top-Niveau zu halten“, erklärte Scheffold. Der Landrat sieht den Landkreis hierbei gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern in einer großen Verantwortung. Scheff-

old: „Wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen, egal welchen Alters, in ihrer Umgebung, hier im ländlichen Raum, qualitativ beste medizinische Angebote finden. Deshalb investieren wir weiterhin in unser Klinikum – an allen drei Standorten.“ Scheffold weiter: „Wir investieren auch in unsere Klinikstandorte, weil diese Allgemeinmediziner, also Hausärzte ausbilden. Und sie binden mit ihrem Leistungsspektrum und ihrer Qualität auch fachärztliche Kompetenz in der Fläche. Das heißt: Unsere Klinikstandorte sind für die Haus- und Fachärzte ein sehr wichtiger Standortfaktor, um sich niederzulassen.“

Wolfgang Schneider, Geschäftsführer der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales sagte beim Infor-



Landrat Heiner Scheffold (3. v. l.) besucht mit Minister Lucha das Alb-Donau-Klinikum in Ehingen. Mit dabei: Vertreter des Kreistags und Wolfgang Schneider, Geschäftsführer der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales.

© SWP/Fotograf: Stefan Bentele (Foto unten); Jürgen Emmenlauer (Foto oben)

mationsbesuch von Minister Lucha: „Mit Unterstützung des Landkreises konnten wir für die Bevölkerung im Alb-Donau Klinikum eine hochmoderne ambulante und stationäre medizinische Versorgungsstruktur schaffen und weiter ausbauen.“ Die in den vergangenen Jahren vorge-

triebene Schwerpunktbildung und der Ausbau der Spezialisierung in vielen medizinischen Fachdisziplinen sichern eine hohe Qualität der Patientenversorgung.

An dem Informationsbesuch von Minister Manfred Lucha nahmen auch der Landratsabgeordnete Manuel

Hagel (CDU), Oberbürgermeister und Kreisrat Alexander Baumann (CDU) sowie die Kreistags-Fraktionsvorsitzenden Klara Dorner (SPD), Wolfgang Mangold (Freie Wähler) und Dr. Robert Jungwirth (Bündnis 90 / Die Grünen) teil.

Europa, Musik und Sport: Ehrungen von Preisträgerinnen und Preisträgern

Im Frühjahr 2019 wurden durch den Landkreis erfolgreiche Musikerinnen und Musiker, Schülerinnen und Schüler sowie Sportlerinnen und Sportler ausgezeichnet.

Im ehemaligen Franziskanerkloster in Ehingen beeindruckten am 24. März elf junge Musikerinnen und Musiker im Alter zwischen 7 und 17 Jahren mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Konzert. Landrat Heiner Scheffold konnte insgesamt 31 Preisträgerinnen und Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ mit Urkunden und Preisen auszeichnen.

In der Aula der Franz von Sales Realschule in Obermarchtal fand am 16. Mai die Preisverleihung an die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des europäischen Wettbewerbs unter dem Motto „YOUrope – es geht um dich!“ statt. Landrat Heiner Scheffold überreichte gemeinsam mit dem Europaabgeordneten Norbert Lins (CDU) Urkunden und Sachpreise. Die von den Schülern eingereichten Arbeiten wurden vom Kultusministerium mit 42 Ortspreisen, acht Landespreisen und zwei Bundespreisen prämiert.



„YOUrope – es geht um dich!“: Preisträgerinnen und Preisträger des europäischen Wettbewerbs mit Landrat Heiner Scheffold (r.) vor dem Kloster Obermarchtal.

Außerdem zeichnet der Alb-Donau-Kreis jährlich erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler sowie Schützinnen und Schützen aus. Traditionell sind bei dieser Sportlerehrung im Haus des Landkreises alle Altersgrup-

pen aus den unterschiedlichsten Disziplinen vertreten. Aus den Händen von Landrat Heiner Scheffold konnten am 10. Mai insgesamt 209 erfolgreiche Athletinnen und Athleten Urkunden und Preise entgegennehmen.



Große Freude bei den Sportlern: Sie wurden von Landrat Heiner Scheffold geehrt.

Führungskräfte der Kreisverwaltung auf Fortbildung

Im Kloster in Untermarchtal trafen sich sämtliche Fachdienstleiterinnen und Fachdienstleiter zusammen mit den Dezernenten und Landrat Heiner Scheffold zur Führungskräftefortbildung. Regelmäßig finden solche Fortbildungstreffen statt.

Der ehemalige Personalleiter der Sparkasse Ulm, Peter Borst, referierte über das Thema „Die erfolgreiche Führungskraft“. Die richtige Balance zu finden zwischen Herausforderungen und den eigenen Fähigkeiten war für Borst der Ausgangspunkt

seiner Überlegungen. Verschiedene Persönlichkeitsmodelle, Führungsgrundsätze und Führungsstile wurden dabei in Gruppenarbeit herausgearbeitet und in Form von Feedbackgesprächen erprobt.

Neues Buch über die Landwirtschaft im Alb-Donau-Kreis und in Ulm

Am 10. Juli 2019 stellte Landrat Heiner Scheffold das neue vom Landkreis herausgegebene Buch „Vielfalt und Wandel. Die Landwirtschaft im Alb-Donau-Kreis und in Ulm“ der Öffentlichkeit vor. „Die Bedeutung der Landwirtschaft für die Entwicklung und Prägung unseres Raumes wird eher unterschätzt als überschätzt. Dem etwas Informatives entgegenzusetzen, darin liegt der Wert dieses Buches“, sagte Landrat Heiner Scheffold bei der Vorstellung des neuen Buches auf dem Hof der Familie Katrin und Mathias Härle in Erbach-Dellmensingen.

Anschaulich, reich bebildert und in 18 Kapiteln gegliedert stellt das Buch die Entwicklung der Agrarlandschaft zwischen Donau, Alb und Iller im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm und ihren Teilorten dar. Die Veränderungen beim Pflanzenbau, in der Nutztierhaltung, die Flurneuordnung, Aspekte des Grundwasserschutzes und der Pflanzenschutz sind ebenso Themen des Buches, wie der Ökolandbau, Bauernmärkte und Direktvermarktung, die Geschichte der Mechanisierung in der Landwirtschaft und die Energieproduktion durch Biogas.



Bei der Buchpräsentation auf dem Hof der Familie Härle in Dellmensingen: Autorinnen, Autoren und Betriebsinhaber der im Buch porträtierten Höfe – gemeinsam mit Landrat Heiner Scheffold (Mitte) und seinen beiden Amtsvorgängern, Dr. Wolfgang Schürle (Mitte links) und Heinz Seiffert (Mitte rechts). Josef Kaifler (2. v. r.), der die redaktionelle Gesamtleitung innehatte und von dem die Konzeption des Buches stammt, war ebenfalls dabei.

Die Konzeption dieses Buches stammt von Josef Kaifler, ehemaliger Leiter des Fachdienstes Landwirtschaft im Landratsamt Alb-Donau-Kreis. Er schrieb auch zahlreiche Beiträge in diesem Buch. Die weiteren

Autorinnen und Autoren sind ehemalige und aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung.

Es ist im Buchhandel und im Haus des Landkreises zum Preis von 17,80 Euro erhältlich.

Geschäftsstelle Kreistag

Kreistagswahl 2019

Am 26. Mai 2019 wurde der Kreistag des Alb-Donau-Kreises im Rahmen der Kommunalwahl für die Dauer von fünf Jahren neugewählt.

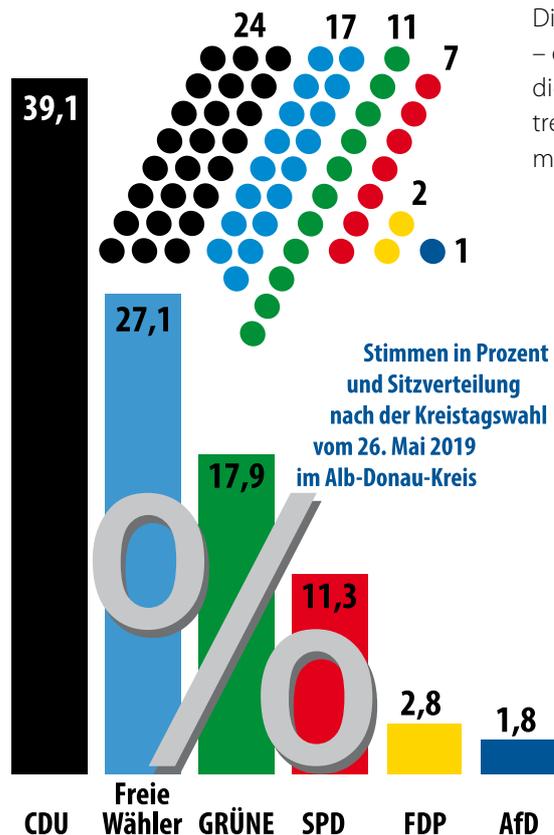
Wie bereits bei der Wahl im Jahr 2014 waren 52 Kreisräte in 10 Wahlkreisen zu wählen. Insgesamt traten 319 Bewerberinnen und Bewerber (darunter 81 Frauen) zur Wahl um einen Sitz im Kreisparlament an.

Die Zahl der Wahlberechtigten war mit 154.283 Personen deutlich höher als fünf Jahre zuvor (149.389 Personen).

Erfreulich war die Steigerung der Wahlbeteiligung von 55,6 Prozent (2014) auf rund 62,1 Prozent.

Aus dem Wahlergebnis (vgl. Grafik) errechneten sich neben den 52 regulären Sitzen insgesamt 10 Ausgleichssitze – somit hat der neue Kreistag künftig 62 Mitglieder, davon 16 Kreisrätinnen. Der Anteil weiblicher Kreistagsmitglieder beträgt somit 25,8 Prozent und liegt an 8. Stelle von 35 baden-württembergischen Landkreisen.

Ergebnis der Kreistagswahl



Im neuen Kreistag ist neben den vier bisherigen Fraktionen, CDU, Freie Wähler, B90/ Die Grünen und der SPD – erstmals wieder seit 1994 – die FDP mit 2 Kreisräten vertreten. Die AfD ist erstmals mit einem Kreisrat vertreten.

Der neu gewählte Kreistag nach der konstituierenden Sitzung.



Ehrungen und Verabschiedungen

Bei der letzten Sitzung des Kreistags der alten Wahlperiode am 16. Juli 2019 konnte Landrat Heiner Scheffold langjährige Kreisräte ehren. Außerdem verabschiedete er zahlreiche aus dem Gremium ausscheidende Mitglieder.

An die Kreisrätinnen und Kreisräte gerichtet sagte Landrat Heiner Scheffold:

„Sie machen das alles im Ehrenamt, in Ihrer Freizeit. Und das nicht nur während der reinen Sitzungszeit hier im Kreistag und den Ausschüssen. Dies zu leisten, ehrenamtlich für unsere Bürgerinnen und Bürger, dabei Freizeit oder andere Interessen zurückzustellen, das ist alles andere als selbstverständlich. Zumal es bei den meisten von Ihnen ja nicht bei einer ehrenamtlichen Verpflichtung bleibt. Und Ehrenamt bedeutet ja nicht nur Engagement in der Freizeit, sondern auch Verantwortung zu übernehmen für den Kreis und die Gemeinschaft, sich in die Pflicht nehmen zu lassen und sich in der Öffentlichkeit rechtfertigen zu müssen für getroffene Entscheidungen. Wir, Sie und ich, müssen unsere Entscheidungen immer besser und umfassender erklären. Die Öffentlichkeit wird immer anspruchsvoller, der ein oder andere auch respektloser. Auch dem muss man Stand halten – Sie freiwillig in der Freizeit – und dabei stets ein offenes Ohr für die Bürgerinnen und Bürger haben.“

Deswegen ist die Verabschiedung von Kreisrätinnen und Kreisräten am Ende einer Sitzungsperiode kein Tagesordnungspunkt wie jeder andere – sondern auch für mich ein besonderes Ereignis, das gewürdigt werden soll.“

Geehrt wurden

mit der Verdienstmedaille des Landkreistages für 20 Jahre

- Alexander Baumann, Ehingen
- Dr. Robert Jungwirth, Blaustein
- Dr. Michael Lohner, Munderkingen
- Kurt Wörner, Laichingen
- Freiherr Constantin von Ulm-Erbach, Erbach



Landrat Heiner Scheffold mit den geehrten Kreisräten (v.l.n.r.) Kurt Wörner, Dr. Robert Jungwirth, Dr. Michael Lohner und Alexander Baumann sowie Freiherr Constantin von Ulm-Erbach (kl. Bild).

mit der Verdienstmedaille des Landkreistages in Gold für 40 Jahre

- Herr Karl Traub, Hausen am Bussen
- Herr Heinz Wiese, Ehingen (rechtes Bild)



Zwei „Urgesteine“ verlassen den Kreistag: Landrat Heiner Scheffold verabschiedet die Kreisräte Karl Traub (48 Jahre Mitglied) und Heinz Wiese (41 Jahre Mitglied, Bild rechts).



Aus dem Kreistag verabschiedet wurden:

Nach 5 Jahren im Kreistag

Paul Anhorn, Dornstadt
 Dr. Wolf Brzoska, Ehingen
 Armin Eberhardt, Beimerstetten
 Georg Engler, Weidenstetten
 Oliver Klumpp, Ehingen
 Pius Kneer, Westerheim
 Thomas Kohal, Munderkingen
 Josef Oßwald, Blaustein
 Roland Riedlinger, Langenau
 Susanne Wucher, Erbach

Nach 10 Jahren im Kreistag

Hubert Bold, Blaubeuren
 Ulrich Oberdorfer, Schelklingen
 Angela Scheffold, Ehinge
 Erich Straub, Blaubeuren
 Heinrich Weber, Langenau

Nach 19 Jahren im Kreistag

Jutta Uhl, Ehingen

Nach 20 Jahren im Kreistag

Dr. Michael Lohner, Munderkingen

Nach 21 Jahren im Kreistag

Paul Glöckler, Schelklingen

Drei Kreisräte konnten auf mehr als 30 Jahre, zwei auf über 40 Jahre Arbeit und Engagement im Kreistag zurückblicken:

35 Jahre im Kreistag

Hermann Eberhardt, Amstetten
 Wolfgang Mangold, Langenau
 Sigisbert Straub, Dietenheim

41 Jahre im Kreistag

Heinz Wiese, Ehingen

48 Jahre im Kreistag

Karl Traub, Hausen am Bussen



*Abschied vom Gremium:
Die ausgeschiedenen Kreistagsmitglieder.*

Die Kreisrätinnen und Kreisräte erhielten neben einer Urkunde ein Weinpräsent sowie einen Obstbaum.

Mit Schreiben vom 21. August 2019 hat Herr Friedrich Bohnacker, Blaubeuren beantragt, sein Mandat im Kreistag aufzugeben. Diesem Antrag hat der Kreistag am 16. September 2019, mit Wirkung vom selben Tag, zugestimmt. Im Rahmen der



Zum Abschied bekamen die Kreisrätinnen und Kreisräte einen Obstbaum.

konstituierenden Sitzung des neuen Kreistags wurde dann das Nachrücken von Herrn Stephan Buck, Blaubeuren, vollzogen.

Landrat Heiner Scheffold verabschiedet die Kreisräte ...



... Wolfgang Mangold



... Sigisbert Straub und Hermann Eberhardt.



Die Kreistagsmitglieder des Alb-Donau-Kreises für die Wahlperiode 2019 bis 2024

(gegliedert nach Fraktionen mit Beruf und Wohnort)

CDU	
Peter Banderitsch	Unternehmer, Ehingen
Alexander Baumann	Oberbürgermeister, Ehingen
Andreas Braun	Bürgermeister, Ehingen
Ernst Buck	Landwirtschaftsmeister, Holzkirch
Sylvia von Darl-Späth	Dipl. Biologin i.R., Blaustein
Achim Gaus	Bürgermeister, Erbach
Ulrike Geiselmann	Geschäftsführerin, Staig
Jürgen Gerster	Landwirt, Bauhofleiter, Balzheim
Reinhold Gutknecht	Bankkaufmann i.R., Blaubeuren
Manuel Hagel	Landtagsabgeordneter, Ehingen
Walter Haimerl	Gärtnermeister, Allmendingen
Karl Hauler	Bürgermeister, Emerkingen
Jens Kaiser	Bürgermeister, Illerrieden
Stephanie Kottmann	Geschäftsführerin, Allmendingen
Friedrich Nägele	Bürgermeister, Schelklingen
Jochen Ogger	Bürgermeister, Lonsee
Constantin Freiherr von Ulm-Erbach	Landwirt, Erbach
Hartmut Walz	Bürgermeister, Westerheim
Christian Weber	Bürgermeister, Langenau
Kevin Wiest	Bürgermeister, Oberstadion
Christian Wittlinger	Diplom-Agraringenieur (FH), Beimerstetten
Sebastian Wolf	Bürgermeister, Ehingen
Kurt Wörner	Realschulrektor a. D., Laichingen
Romy Wurm	Bürgermeisterin, Rechtenstein

SPD	
Klara Dorner	Lehrerin a. D., Griesingen
Christopher Eh	Bürgermeister, Dietenheim
Jürgen Haas	Schulleiter, Schelklingen
Thomas Kayser	Bürgermeister, Blaubeuren
Mathilde Maier	Krankenpflegehelferin, Langenau
Lisa-Marie Späth	Studienrätin, Beimerstetten
Manfred Strobel	Ortsvorsteher, Blaustein

FDP	
Karsten Beckers	Agraringenieur, Nellingen
Roberto Mella	Oberarzt für Anästhesie, Erbach

Freie Wähler	
Andreas Aigeltinger	Vermessungsingenieur, Dornstadt
Simone Bertsche	Realschullehrerin, Munderkingen
Renate Bobsin	Bürgermeisterin, Nerenstetten
Rainer Braig	Bürgermeister, Erbach
Sonja Braun	Fachinformatikerin, Ehingen
Reinhard Härle	Ortsvorsteher, Erbach
Lara Honold	Fachgesundheits- und Krankenpflegerin, Blaustein
Martin Jung	Bürgermeister, Illerkirchberg
Klaus Kaufmann	Bürgermeister, Laichingen
Leonhard Kraus	Polizeioberkommissar i. R., Langenau
Giuseppe Lapomarda	CAD-Konstrukteur, Energieberater, Illerkirchberg
Bernd Mangold	Bürgermeister, Berghülen
Daniel Salemi	Bürgermeister, Langenau
Bernhard Schweizer	Rechtsanwalt, Laichingen
Jörg Seibold	Bürgermeister, Blaubeuren
Michael Strobl	Elektrotechniker Meister, Blaubeuren
Michael Weber	Bürgermeister, Heroldstatt

Bündnis 90/Grüne	
Stephan Buck	Gästeführer/Archäo-Guide, Blaubeuren
Masallah Dumlu	Dipl. Wirtschaftsinformatiker, Illerkirchberg
Dr. Bettina Egle	Landwirtin und Beraterin, Ehingen
Dr. Robert Jungwirth	Kinder- und Jugendarzt, Blaustein
Dr. Susanne Kühl	Biologin, Blaustein
Lutz Mammel	Unternehmer, Lauterach
Marianne Prinzing	Bürokauffrau i. R., Lonsee
Axel Schaude	Biolandwirt, Pflegedienstleiter, Lonsee
Gisela Steinestel	Dipl. Psychologin, Laichingen
Elena Weber	Studentin, Erbach
Georg Weith	Biolandwirt, Langenau

AfD	
Marc Georg Prager	Informatiker, Holzkirch

Besichtigungsfahrten des Kreistags

Um allen, insbesondere aber den neugewählten, Kreisrätinnen und Kreisräten des Alb-Donau-Kreises ausreichend Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Einrichtungen des Landkreises kennenzulernen, wurden im Oktober ganztägige Besichtigungsfahrten von der Kreisverwaltung angeboten.

An drei Tagen wurden die drei Kreiskrankenhäuser, die beruflichen Schulen und weitere Einrichtungen und Liegenschaften der Schulverwaltung, der Abfallwirtschaft und des Sozialdezernates besucht. Insgesamt wurden an drei Tagen insgesamt 19 Einrichtungen besucht.



Der neu gewählte Kreistag besuchte unter anderem das Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal und die Gewerbliche Schule des Landkreises in Ehingen.



Wichtige Beratungen und Beschlüsse des Kreistags und seiner Ausschüsse

Abfallwirtschaft

Beitritt zum Verband kommunaler Unternehmen e. V.	(AUT 26.11.18)
Deponiekonzeption - Stilllegung der Deponie Grund	(KT 11.03.19)
Deponie Unter Kaltenbuch – Vorbereitung eines weiteren Einbauabschnitts (Vergabe der Bauarbeiten)	(KT 06.05.19)
Organisation der Abfallwirtschaft im Alb-Donau-Kreis ab 2023 – Projektbeschreibung	(AUT 24.06.19)
Abfallbilanz 2018	(AUT 30.09.19)
Abfallwirtschaft im Alb-Donau-Kreis ab 2023 (AWA 2023) – Information zum aktuellen Stand	(AUT 30.09.19)
Gebühren- und Abgabekalkulation Abfall 2020 und Änderung der Abfallwirtschaftssatzung	(KT 21.10.19)

Breitband/EDV

Herstellung des künftigen Landratsamts-Rechenzentrums im Verwaltungsgebäude Hauffstraße	(VA 29.04.19)
Geografisches Informationssystem – Vergabebeschluss	(VA 08.07.19)
Breitbandbericht 2019	(KT 21.10.19)

Energie/Natur

Bericht des Landschaftserhaltungsverbands Alb-Donau-Kreis e. V.	(VA 18.02.19)
Neuorganisation der Forstverwaltung im Alb-Donau-Kreis, aktueller Stand	(VA 08.07.19)
Bericht zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung	(VA 08.07.19)
Energiebericht 2018	(VA 08.07.19)
european energy award® - Zwischenbericht	(VA 08.07.19)

Finanzen/Liegenschaften

Einbringung und Verabschiedung des Haushaltsplans 2020	(KT 11.11.19) (KT 16.12.19)
Neubau des Verwaltungsgebäudes Hauffstraße 10, Vergabe Freianlagen	(VA 08.07.19)
Bericht über die Entwicklung des Haushaltsjahres 2019	(VA 08.07.19)
Annahme von Spenden und Spendenbericht 2018	(VA 08.07.19)
Feststellung des Jahresabschlusses 2018	(KT 16.07.19)
Beteiligungsbericht 2018	(KT 21.10.19)

Mobilität / Verkehrsinfrastruktur

Neubau der Albrecht-Berblinger-Straße (K7302 – Kreisgrenze Richtung Ulm – L1239) – Baubeschluss und -vergabe	(KT 10.12.18) (KT 06.05.19)
K7373/K7374 – Bau eines Kreisverkehrsplatzes bei Dellmensingen – Baubeschluss und -vergabe	(AUT 11.02.19) (AUT 01.04.19)
Bericht zur Regio-S-Bahn Donau-Iller	(KT 11.03.19)
Vergabegrundsätze ÖPNV	(KT 11.03.19)
K 7335 – Radwegverbindung Tiefenhülen – Grötzingen – Weilersteußlingen: Aktualisierung der Kostenschätzung und Baubeschluss	(AUT 01.04.19)
Beschilderung der Kreisgrenzen – Willkommensschilder	(AUT 01.04.19 u. AUT 24.06.19)
K 7301 – Sanierung der Ortsdurchfahrt Langenau (Göttinger Straße) – Baubeschluss	(AUT 24.06.19)
K 7335 – Radwegeverbindung Tiefenhülen – Grötzingen – Weilersteußlingen – Vergabe der Bauarbeiten	(AUT 24.06.19)
Kommunale Mitfinanzierung an Betriebskosten des SPNV	(KT 16.07.19)
K 7359 – Ersatzneubau Donaubrücke in Öpfingen – Baubeschluss	(AUT 30.09.19)
Bericht zur internetbasierten Kfz-Zulassung (i-Kfz) und weiterer Digitalisierungsprojekte im Fachdienst Verkehr und Mobilität	(VA 14.10.19)
Abschlussbericht zum Gutachten „Mobilität der Zukunft im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm“	(KT 21.10.19)
Bericht zur Verbesserung der Mobilität im Ländlichen Raum	(KT 21.10.19)

Personal

Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Landratsamt	(VA 14.10.19)
--	---------------

Schulen

Neugestaltung des Übergangs Schule-Beruf: Einrichtung des Bildungsganges „Ausbildungsvorbereitung (AV)“ an der Magdalena-Neff-Schule, Gewerblichen Schule Ehingen und Valckenburgschule Ulm	(KT 06.05.19)
Erweiterung der Lernfabrik 4.0 an der Gewerblichen Schule Ehingen	(BGKS 01.07.19)
Energetische Sanierung der Valckenburgschule Ulm – Aktualisierung des Konzeptes und der Kosten – weitere Vorgehensweise	(BGKS 01.07.19)
Information über die Schulen des Alb-Donau-Kreises zum Schuljahr 2019/20 und zur Regionalen Schulentwicklung	(BGKS 07.10.19)

Energetische Sanierung der Valckenburgschule Ulm – Zusammenstellung des Bauausschusses	(BGKS 07.10.19)
--	-----------------

Bericht über die Schulen im Alb-Donau-Kreis durch das Staatliche Schulamt Biberach sowie über die Bildungsregion Alb-Donau-Kreis	(KT 21.10.19)
--	---------------

Soziales/Gesundheit

Flüchtlinge und Asylbewerber im Alb-Donau-Kreis	(KT 12.11.18)
Regionale Teilhabepflicht für Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis – Zwischenbericht	(BGKS, 27.11.19)
Palliativstation am Alb-Donau-Klinikum	(BGKS 27.11.19)
Vollzeitpflege in der Kinder- und Jugendhilfe – § 33 Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII)	(BGKS 04.02.19)
Förderung der Kindertagespflege nach dem Sozialgesetzbuch VIII – Erhöhung der laufenden Geldleistungen ab dem 1. Januar 2019	(BGKS 04.02.19)
Inklusion – Bericht über die Beförderung inklusiv beschulter Schülerinnen und Schüler an Regelschulen und deren Kostenerstattung	(VA 29.04.19)
Bericht zur Organisation der Kindertagespflege und des Tagesmüttervereins im Alb-Donau-Kreis	(BGKS 08.04.19)
Bundesteilhabegesetz (BTHG) – Information zur Umsetzung im Alb-Donau-Kreis	(BGKS 08.04.19)
Resolution zur Krankenhausfinanzierung – Solide Finanzierung ländlicher Krankenhäuser	(KT 11.03.19)
Bericht über die Situation der im Alb-Donau-Kreis lebenden Ausländer	(BGKS 01.07.19)
Aufstockung der Mittel für Inklusionskinder in KiTas	(BGKS 01.07.19)

Wirtschaft, Tourismus

Tourismus im Alb-Donau-Kreis / Berichte	(KT 12.11.18 und 21.10.19)
Projekt Radwegebeschilderung im Alb-Donau-Kreis: Sachstandsbericht	(AUT 24.06.19)
Projekt Radwegebeschilderung im Alb-Donau-Kreis: Bekanntgabe der Ausschreibungsergebnisse und Vergabe	(AUT 30.09.19)

INFO**Erklärung der Abkürzungen für die Kreistagsgremien**

AUT	= Ausschuss für Umwelt und Technik
BGKS	= Ausschuss für Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales
KT	= Kreistag
VA	= Verwaltungsausschuss

Kommunal- und Prüfungsdienst

Bürgermeisterwahlen 2019

Altheim

Bürgermeister **Robert Rewitz** wurde am 15. September für eine vierte Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Robert Rewitz
1995	73,37 Prozent	1	66,67 Prozent
2003	52,08 Prozent	0	99,49 Prozent
2011	46,00 Prozent	0	99,48 Prozent
2019	47,32 Prozent	0	93,19 Prozent



Neenstetten

Bürgermeister **Martin Wiedenmann** wurde am 26. Mai 2019 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Martin Wiedenmann
2011	66,88 Prozent	0	94,9 Prozent
2019	71,39 Prozent	0	93,6 Prozent



Nellingen

Neuer Bürgermeister ist **Christoph Jung**. Er wurde am 20. Oktober 2019 gewählt. Jung ist Nachfolger von Bürgermeister Franko Kopp, der zum 31. Dezember 2019 auf eigenen Wunsch nach rund 18 Amtsjahren vorzeitig aus dem Amt ausgeschieden ist.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Christoph Jung
2019	66,5 Prozent	3	93,1 Prozent



Unterstadion

Bürgermeister **Uwe Handgrätiger** wurde am 7. Juli 2019 für eine dritte Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Uwe Handgrätiger
2003	85,5 Prozent	8	78,7 Prozent
2011	65,9 Prozent	0	79,9 Prozent
2019	52,32 Prozent	0	97,44 Prozent



Westerstetten

Bürgermeister **Alexander Bourke** wurde am 16. Dezember 2018 für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.

Wahljahr	Wahlbeteiligung	Mitbewerber	Stimmenanteil Alexander Bourke
2010	68,9 Prozent	2	68,4 Prozent
2018 – 1. Wahlgang	77,49 Prozent	2	48,11 Prozent
2018 – 2. Wahlgang	79,53 Prozent	1	52,70 Prozent



Kommunalwahlen 2019

Gemeinsam mit den Wahlen zum Europäischen Parlament (Europawahl) fanden am Sonntag, 26. Mai 2019 die Kommunalwahlen in Baden-Württemberg statt.

In unserem Landkreis wurden dabei in den 55 Städten und Gemeinden die Gemeinderäte, in den Ortschaften die Ortschaftsräte sowie im Landkreis selbst die Kreisräte neu gewählt.

Die Organisation und Durchführung der Europa- und der Kreistagswahl oblag dabei, wie bei früheren Wahlen, dem Fachdienst Kommunal- und Prüfungsdienst.

Am Wahlabend liefen zunächst die Ergebnisse der Europawahl aus den Städten und Gemeinden hier im Landratsamt ein. Diese wurden zusammengestellt und an die Landeswahlleitung gemeldet. Außerdem wurden im Landratsamt die Briefwahlunterlagen aus den kleineren Kreisgemeinden ohne eigenen Briefwahlvorstand ausgezählt.



Briefwahlauszählung im Haus des Landkreises.

Im Anschluss an den Wahltag wurden zunächst sämtliche Wahlunterlagen der Gemeinden für die Europawahl geprüft, so dass der Kreiswahlausschuss am 31. Mai 2019 das Europawahlergebnis für den Landkreis feststellen konnte.

Parallel dazu lief auch die Prüfung und Zusammenstellung der Kreiswahlunterlagen aller Gemeinden an. Hier stellte der Kreiswahlausschuss am 19. Juni 2019 das Kreiswahlergeb-

nis fest. Das Regierungspräsidium Tübingen bestätigte die Gültigkeit der Wahl mit Bescheid vom 3. Juli 2019.

Außerdem erfolgte bis etwa Mitte Juli 2019 eine rechtsaufsichtliche Prüfung von 54 Gemeinderatswahlen und von 46 Ortschaftsratswahlen. Die Prüfung dieser Wahlen wurde jeweils mit einem Wahlprüfungsbescheid abgeschlossen. Im Ergebnis konnten alle Wahlen für gültig erklärt werden.

Einführung kommunale Doppik

Zum 1. Januar 2020 müssen alle Kommunen in Baden-Württemberg von der Kameralistik auf das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen (NKHR – „Doppik“) umgestellt haben. Sollten Kommunen diesen Umstellungszeitpunkt nicht einhalten, können die Haushaltssatzungen und die Haushaltspläne ab dem Jahr 2020 von der Kommunalaufsicht nicht genehmigt werden.

Im Alb-Donau-Kreis haben bis zum Haushaltsjahr 2019 bereits 28 Gemeinden ihr Finanzwesen auf die kommunale Doppik umgestellt. Die restlichen 26 Kreisgemeinden planen die Umstellung zum 1. Januar 2020.

Finanzlage der Gemeinden

Aufgrund der unterschiedlichen Systeme beim Haushalts- und Rechnungswesen – Kameralistik und Doppik – stehen leider aktuell keine Daten mit einer vergleichbaren Datenbasis für das Jahr 2019 zur Verfügung. Ausführungen zur Finanzlage der Gemeinden bleiben daher an dieser Stelle vorläufig aus.

Der Alb-Donau-Kreis profitiert weiter von der Unterstützung der Europäischen Union

Am 26. Mai 2019 wählten die Bürgerinnen und Bürger in der EU das Europäische Parlament. Zusammen mit der EU-Kommission und den nationalen Regierungen bestimmen die Abgeordneten Kurs und Geschick der Europäischen Union.

Und sie entscheiden mit über die Art und Weise, wie in allen Teilen der EU-Regionen, die wirtschaftliche soziale Entwicklung und vieles mehr gefördert wird – auch in unserer Region. Dazu folgen hier konkrete Beispiele und Themen.



Vor dem Europäischen Parlament in Straßburg.



EU fördert Teile des Kreisgebietes mit dem Programm „LEADER“

Das Förderprogramm LEADER der Europäischen Union dient der Stärkung und Weiterentwicklung der ländlichen Räume und läuft seit 1991. In der aktuellen Förderperiode (2014-2020) sind mit der „Brenzregion“ und „Oberschwaben“ sowie „Mittlere Alb“, drei Aktionsgebiete ausgewählt, an denen der Alb-Donau-Kreis mit Teilen des Landkreises beteiligt ist.

Strategische Handlungsfelder sind Lebensqualität gemeinsam gestalten, Qualifizierung für alle ermöglichen, Chancen für Frauen verbessern, Kultur und Natur profilieren.

Im Zeitraum November 2018 bis Dezember 2019 wurden folgende Projekte im Alb-Donau-Kreis in die Förderung aufgenommen:

- Gemeinden im Lonetal: Umsetzung von Themenwegen zu den Welterbe-Höhlen,
- Langenau: Aufwertung des Radwegs Donautäler,
- Lonsee: Projekt „Gastronomie an der Lone“.



■ LEADER Brenzregion

An der Brenzregion sind 30 Städte und Gemeinden, davon 19 aus dem Alb-Donau-Kreis, beteiligt. Die Aktionsgruppe ist als Verein „Regionalentwicklung Brenzregion e. V.“ organisiert und hat ihren Sitz in Heiden-



- Außerdem wurde zusammen mit einer französischen Leader-Aktionsgruppe das transnationale Projekt „Châtelperronien und das Aurignacien der Schwäbischen Alb“ auf den Weg gebracht (Kooperation der eiszeitlichen Fundregionen in Zentralfrankreich und der Schwäbischen Alb).
- Erstmals stand der Leader-Gruppe das „Regionalbudget“ zur Verfügung, das für Kleinprojekte eingesetzt wird. Zuschüsse erhielten zur Beschaffung von Musikinstrumenten der Posaunenchor Weidenstetten, der Posaunenchor Schalkstetten und die Verbandsmusikschule Langenau.

Die Höhe der Fördermittel betrug insgesamt rund 348.000 Euro.

■ LEADER Oberschwaben

44 Städte und Gemeinden aus dem Alb-Donau-Kreis sowie den Landkreisen Biberach und Sigmaringen sind hier beteiligt. Die Aktionsgruppe verfolgt als strategische Handlungsfelder die Innenentwicklung, Kultur- und Naturlandschaft, Energieregion, alternative Mobilität sowie Impulse von und für Frauen.

Von Herbst 2018 bis Ende 2019 wurden im Alb-Donau-Kreis folgende Projekte zur Förderung ausgewählt:

- Rottenacker: Radunterkunft und Kiosk,
- Munderkingen: Mediathek

- Obermarchtal: Projekt „Natur inklusiv – seniorengerechte Ferienwohnung mit naturpädagogischem Zusatzangebot“,
- Emeringen: Mehrgenerationenplatz.
- Über das neue Förderinstrument Regionalbudget erhielten der Musikverein Edelweiß Rottacker und Musikkapelle Emeringen Zuschüsse für den Kauf von Musikinstrumenten.

Fördermittel in Höhe von knapp 290.000 Euro flossen in diese Projekte.



Teile des Alb-Donau-Kreises gehören zu den LEADER-Gebieten Brenzregion, Mittlere Alb und Oberschwaben.



■ LEADER Mittlere Alb

Die Aktionsgruppe Mittlere Alb ist im Förderzeitraum 2014-2020 neu entstanden. In ihrem Aktionsgebiet sind 20 Städte und Gemeinden aktiv. Aus dem Alb-Donau-Kreis ist die Gemeinde Westerheim dabei. 19 weitere Kommunen stammen aus den Landkreisen Esslingen, Reutlingen und Sigmaringen. Die Aktionsgruppe hat ihren Sitz in Münsingen und verfolgt drei strategische Handlungsfelder. Diese sind Lebenswerte Dörfer, Soziales und kulturelles Leben, Regionale Wirtschaft. Der „Gasthof Rössle - Alles nur nicht Käse“ (Gastronomie und Käserei) in Westerheim wurde nach erfolgreicher Förderung im Juni 2019 eröffnet.

EU unterstützt landwirtschaftliche Betriebe

Die 1962 eingeführte gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der EU ist eine Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, zwischen Europa und seinen landwirtschaftlichen Betrieben. Die GAP ist eine gemeinsame Politik für alle EU-Mitgliedsstaaten. Sie besteht aus mehreren Elementen.

■ Direktzahlungen (Erste Säule)

Als Kernelement der GAP erhalten die landwirtschaftlichen Betriebe Direktzahlungen (Erste Säule). Mit diesen werden – ausschließlich mit Haushaltsmitteln der EU – die Marktstützung und die Einkommensbeihilfen finanziert. Die Direktzahlungen bestehen aus

□ Basisprämie

Mit ihr werden grundlegende Anforderungen an die Betriebsführung in den Bereichen Natur-, Umwelt- und Tierschutz sowie zur Lebens- und Futtermittelsicherheit abgegolten. Außerdem ist sie Ausgleich für die Einhaltung von Standards zum Erhalt von Flächen in einem guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand.

□ Greeningprämie

Sie wird für weitergehende Umweltleistungen gewährt und verpflichtet zur Einhaltung von Höchstanteilen bei Ackerkulturen (Fruchtartenvielfalt), zum Erhalt von Dauergrünland und zur Bereitstellung von ökologischen Vorrangflächen auf mindestens 5 Prozent der betrieblichen Ackerfläche.

□ Umverteilungsprämie

Sie dient der Stärkung kleiner und mittlerer Betriebe durch zusätzliche Ausgleichsleistungen für die ersten 46 Hektar eines landwirtschaftlichen Betriebes.

□ Junglandwirteprämie

Mit ihr soll durch gezielte Nachwuchsförderung der Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe sichergestellt werden.

■ Förderung der ländlichen Entwicklung (Zweite Säule)

Neben den Direktzahlungen bildet die Förderung der ländlichen Entwicklung (2. Säule) einen weiteren Schwerpunkt der GAP. Die Finanzierung erfolgt mit Haushaltsmitteln der EU (rd. 40%) sowie von Bund und Land (jeweils ca. 30%). Im Mittelpunkt stehen längerfristige Ziele wie die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, die nachhaltige Bewirtschaftung (Agrarumweltmaßnahmen) und die Unterstützung der Wirtschaftskraft ländlicher Regionen. Hier sind folgende Förderprogramme von besonderer Bedeutung:

- das Förderprogramm für **A**grarumwelt, **K**limaschutz und **T**ierwohl (FAKT),
- die **L**andschaftspflege-**r**ichtlinie (LPR),
- die **A**usgleichs**z**ulage für benachteiligte Gebiete (AZL).

Neben den Ausgleichsleistungen der ersten und zweiten Säule ist auch die Förderung nach der Schutzgebiets- und Ausgleichsverordnung in Wasser- und Quellschutzgebieten (SchALVO) von Relevanz. Die Finanzierung erfolgt komplett mit Mitteln aus dem Landeshaushalt von Baden-Württemberg. Mit dem SchALVO-Ausgleich werden Auflagen zum Schutz des Grundwassers vor Beeinträchtigungen durch Stoffeinträge aus der Landbewirtschaftung sowie zur Minimierung der Nitratbelastung abgegolten.

Die Leistungen zu den einzelnen Förderverfahren für die Landwirtschaft im Alb-Donau-Kreis und in der Stadt Ulm (2019):

Förderung	Antragsteller	Ausgleichsleistungen
Direktzahlungen	2.040	23,42 Mio. Euro
FAKT	1.080	3,81 Mio. Euro
LPR	130	0,71 Mio. Euro
AZL	710	0,67 Mio. Euro
SchALVO	500	0,77 Mio. Euro
Summe:		29,38 Mio. Euro



Das europäische Förderprogramm FAKT sorgt auch für die Diversifizierung von Fruchtarten.

Im Alb-Donau-Kreis und dem Stadtkreis Ulm sind die folgenden Agrarumweltmaßnahmen aus dem FAKT von besonderer Bedeutung:

Maßnahme	Antragsteller	Teilnahmeumfang	Bewilligter Betrag
Ökologischer Landbau	130	5.300 ha	1,37 Mio. Euro
Fruchtartendiversifizierung (5-gl. Fruchtfolge)	140	6.680 ha	0,45 Mio. Euro
Herbstbegrünung	600	5.320 ha	0,38 Mio. Euro
Brachebegrünung mit Blütmischung	330	590 ha	0,36 Mio. Euro
Tiergerechte Mastschweinehaltung	30	27.600 Tiere	0,28 Mio. Euro
Verzicht auf chem.-synth. Produktionsmittel	70	1.180 ha	0,20 Mio. Euro
Nützlingseinsatz im Mais	220	2.990 ha	0,18 Mio. Euro
Erhalt von Streuobstbeständen	450	25.400 Bäume	0,06 Mio. Euro



Auch für artenreiches Grünland gibt es spezielle Fördermaßnahmen in FAKT.

Vor-Ort-Kontrollen der europäischen Agrarförderung

Landwirte erhalten mit dem Gemeinsamen Antrag Ausgleichsleistungen der EU.

Mit Vor-Ort-Kontrollen wird überprüft, ob die Antragsangaben den tatsächlichen Verhältnissen im Betrieb und auf der Fläche entsprechen. Welche landwirtschaftlichen Betriebe einer Vor-Ort-Kontrolle unterzogen werden, legt das Land Baden-Württemberg mit Hilfe einer Stichprobenauswahl fest. Diese Auswahl wird dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis mittels elektronischer Datenbank mitgeteilt. Dabei hat sich auch 2019 gezeigt, dass der Kontrollaufwand in Quantität und Qualität auf einem sehr hohen Niveau ist. 7.200 Flächen (Schläge/Flurstücke) mussten vor Ort kontrolliert werden. 146 Betriebe standen dazu in Kontakt mit dem Fachdienst Landwirtschaft.

Nach einem Grundsatz der EU dürfen die Fördergelder für eine Maßnahme erst ausbezahlt werden, wenn

für diese Maßnahme alle Kontrollen für sämtliche Antragssteller abgeschlossen sind - eine Regelung, die den Fachdienst Landwirtschaft jährlich vor eine große Herausforderung stellt. Durch den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einer gut funktionierenden und übergreifenden Zusammenarbeit mit

anderen Fachdiensten des Landratsamtes (Verbraucherschutz, Veterinärangelegenheiten, Vermessung, Flurneuordnung und Forst, Naturschutz) zeichnet sich nach aktuellem Kenntnisstand ab, dass die Fördergelder zu den üblichen Auszahlungsterminen ausbezahlt werden können.



Projektförderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)



Der Europäische Sozialfonds (ESF) fördert die Beschäftigung in Europa. Er unterstützt Menschen verschiedener Herkunft und Bildung- sei es durch bessere Qualifizierung, mehr Mobilität oder höhere Chancengerechtigkeit. Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen können für ihre Projekte ESF-Mittel zu einem vorgegebenen Förderziel beantragen.

Dem Alb-Donau-Kreis stehen in der Förderperiode 2014 bis 2020 ESF-Mittel in Höhe von 180.000 Euro pro Förderjahr zur Verfügung.

■ Ziele der Förderperiode 2014 bis 2020 sind

- Die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und der Teilhabechancen von Menschen, die besonders von Armut und Ausgrenzung bedroht sind;
- Die Vermeidung von Schulabbruch und die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit.

■ Unsere ESF- Partner in der Förderperiode 2019 sind

■ Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ulm

Mit „Start 2019 ADK“ will die Arbeiterwohlfahrt arbeitslose Menschen mit besonderem Förderbedarf und SGB II-Bezug qualifizieren und individuell fördern. Außerdem sollen die persönlichen und sozialen Lebensumstände nachhaltig verbessert werden. Dabei arbeitet die Arbeiterwohlfahrt eng mit dem Jobcenter Alb-Donau zusammen. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 25.000 Euro gefördert.

■ Caritas

Die Caritas hilft mit ihrem Projekt „Lebenscoach ADK 2019“ langzeitarbeitslosen Menschen bei der Verbesserung ihrer Beschäftigungsfähigkeit, der Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse und der gesellschaftlichen Teilhabe. Der Abbau von Vermittlungshemmnissen spielt dabei genauso eine Rolle wie die Erarbeitung von individuellen Zukunftsperspektiven oder die Stabilisierung des Gesundheitszustandes einzelner Betroffener. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 26.908 Euro gefördert.

■ Andere Baustelle Ulm e. V.

Mit dem Projekt „Wegeprojekt ADK“ unterstützt die Andere Baustelle Ulm e. V. benachteiligte Jugendliche durch individuell abgestimmte Hilfsangebote. Gemeinsam mit den jungen Menschen werden neue, individuelle Wege erarbeitet, damit diese langfristig ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen können. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 45.800 Euro gefördert.

■ Institut fakt.ori

Mit dem Projekt „Camino“ verbessert das Institut fakt.ori die Ausbildungsfähigkeit junger Menschen bis zum 25. Lebensjahr, die von dem Regelangeboten der Sozialleistungssysteme nicht erreicht werden. Dabei werden Problemlagen wie Obdachlosigkeit, Verschuldung, Therapiebedarf, Schwierigkeiten im Sozialverhalten oder geringe Belastbarkeit in der Förderung einbezogen. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 52.136 Euro gefördert

■ Familienbildungsstätte Ulm e.V.

Frauen in Familien und Ein-Eltern-Familien haben es im Vergleich zu anderen Arbeitnehmern schwerer, wirtschaftlich unabhängig zu werden und ihren Lebensunterhalt selbst zu finanzieren und zu organisieren. Die Familienbildungsstätte Ulm e.V. unterstützt mit „FaBia- Familie, Bildung und Arbeit“ die Betroffenen. Mithilfe von Einzelcoaching und Gruppenangeboten wird gelernt, wie der Alltag von Arbeit, Bildung und Familie gelingen kann. Das Projekt wird mit ESF-Mitteln in Höhe von 39.252 Euro gefördert.



Jugendliche im „Wegeprojekt ADK“

Foto: Andere Baustelle Ulm e. V.

EU-Projekte an Schulen des Landkreises



■ Gewerbliche Schule Ehingen – Betriebspraktika in England

Die Gewerbliche Schule Ehingen beteiligt sich seit vielen Jahren an den von der EU geförderten Projekten im Rahmen von ERASMUS +, ehemals Comenius und Leonardo. Für das Projekt „Auszubildende lernen und arbeiten in England IV“ hat die EU eine Förderung von 44.790 Euro bewilligt.

Von 2018 bis 2020 sollen 30 Auszubildende in dreiwöchigen Praktika die Betriebsabläufe in englischen Unternehmen kennenlernen und ihre fremdsprachlichen Fähigkeiten im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen und den Gastfamilien verbessern. Im Juni 2019 waren 15 Auszubildende der Ausbildungsbereiche Mechatronik, Rollladen- und Sonnen-



Ein Praktikum im Ausland – eine tolle Erfahrung für die Auszubildenden aus Ehingen.

schutzmechatronik, Werkzeugmechanik und Elektrik in den südenglischen Hafenstädten Plymouth und Portsmouth im Auslandseinsatz und kehrten hoch zufrieden zurück.



■ Kaufmännische Schule Ehingen erhält Besuch von schwedischer Partnerschule

Im Rahmen von ERASMUS + hat die Kaufmännische Schule Ehingen im Schuljahr 2017/18 unter anderem eine Partnerschaft mit einem Gymnasium im schwedischen Bengtsfors aufgebaut. Im Dezember 2018 kam eine Delegation von vier Schülerinnen und Schülern an das Wirtschaftsgymnasium Ehingen, um dort einige Tage am regulären Unterricht teilzunehmen. Die Ehinger Schülerinnen und Schüler bereiteten diesen Besuch mit viel Elan vor und schufen ein buntes Rahmenprogramm, welches vom gemeinsamen „Kulturkochen“

bis hin zu Führungen in Ehingen und der Region reichte. Das Projekt wurde für das laufende Schuljahr neu beantragt und seitens ERASMUS+ nochmals mit rund 23.000 Euro gefördert. Somit ist sichergestellt, dass ein reger Austausch zwischen beiden Schulen aufgebaut werden kann.



Die Gäste aus Bengtsfors in der Kaufmännische Schule in Ehingen.



Foto oben: weyo/stock.adobe.com

Flächennutzung im Alb-Donau-Kreis 2017

Gesamtfläche	Siedlung und Verkehr		Landwirtschaft		Wald	
	Hektar	Prozent	Hektar	Prozent	Hektar	Prozent
135.855	15.995	11,8	77.078	56,7	39.802	29,3

Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht im Alb-Donau-Kreis

Geschlecht	2000	2019*
männlich	93.243	99.500
weiblich	92.686	97.642
zusammen	185.929	197.142

*Zahlen 2019 zum 30.09.2019

Bevölkerungsentwicklung im Alb-Donau-Kreis nach Altersgruppen

Altersgruppe	2000			2018		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
bis 18 Jahre	42.394	21.668	20.726	37.940	19.532	18.408
18 bis 65 Jahre	116.310	60.080	56.230	122.553	63.488	59.065
über 65 Jahre	27.225	10.938	16.287	35.554	16.021	19.533
zusammen	185.929	92.686	93.243	196.047	99.041	97.006

Durchschnittsalter zum 31.12.2018 im Alb-Donau-Kreis 43,0 Jahre; in Baden-Württemberg 43,5 Jahre

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Alb-Donau-Kreis

Beschäftigungsbereich	2000	2019
Beschäftigte insgesamt	46.042	56.222
Land- und Forstwirtschaft	459	539 = 0,96 Prozent
Bergbau, Energie und Wasserversorgung	430	537 = 0,96 Prozent
Verarbeitendes Gewerbe	20.332	21.507 = 38,25 Prozent
Baugewerbe	4.877	4.894 = 8,70 Prozent
Gastgewerbe	781	1.086 = 1,93 Prozent
Öffentliche Verwaltung u. ä.	2.049	2.545 = 4,53 Prozent
Gesundheits- und Sozialwesen	keine Erfassung	6.061 = 10,78 Prozent

Tourismus – Ankünfte und Übernachtungen im Alb-Donau-Kreis

	2000	2019
Ankünfte	147.347	259.712
Übernachtungen	286.429	515.492

Erfasst werden nur Betriebe mit zehn und mehr Betten.

Daten und Fakten 2018

Bevölkerungsdichte	144 Einwohner/km ² - Stand 31.12.2019
Kommunen	9 Städte und 46 Gemeinden
Arbeitslosenquote	2,3 Prozent - Stand 31.12.2019

Einwohner in den Städten und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises

Gemeinde (sortiert nach Größe)	Einwohner 30.09.2019
Ehingen (Donau), Stadt	26.388
Blaustein, Stadt	16.310
Langenau, Stadt	15.336
Erbach, Stadt	13.624
Blaubeuren, Stadt	12.477
Laichingen, Stadt	11.784
Dornstadt	8.779
Schelklingen, Stadt	6.779
Dietenheim, Stadt	6.770
Munderkingen, Stadt	5.362
Lonsee	5.010
Illerkirchberg	4.854
Allmendingen	4.514
Amstetten	4.034
Illerrieden	3.358
Staig	3.190
Westerheim	3.078
Heroldstatt	2.846
Beimerstetten	2.505
Öpfingen	2.361
Bernstadt	2.210
Rottenacker	2.186
Westerstetten	2.185
Oberdischingen	2.144
Balzheim	2.073
Nellingen	2.038
Merklingen	1.993
Berghülen	1.963
Altheim (Alb)	1.715
Oberstadion	1.577
Hüttisheim	1.472
Schnürpflingen	1.441
Weidenstetten	1.413
Rammingen	1.329
Obermarchtal	1.315
Asselfingen	1.048
Griesingen	1.038
Untermarchtal	872
Emerkingen	851
Neenstetten	845
Unterstadion	775
Setzingen	696
Ballendorf	636
Altheim	626
Lauterach	577
Öllingen	545
Breitingen	345
Nerenstetten	330
Rechtenstein	299
Holzkirch	266
Hausen am Bussen	252
Grundsheim	220
Unterwachingen	200
Börslingen	164
Emeringen	144
Alb-Donau-Kreis gesamt	197.142

Einrichtungen des Alb-Donau-Kreises für Gesundheit, Pflege und Bildung

Gesundheit

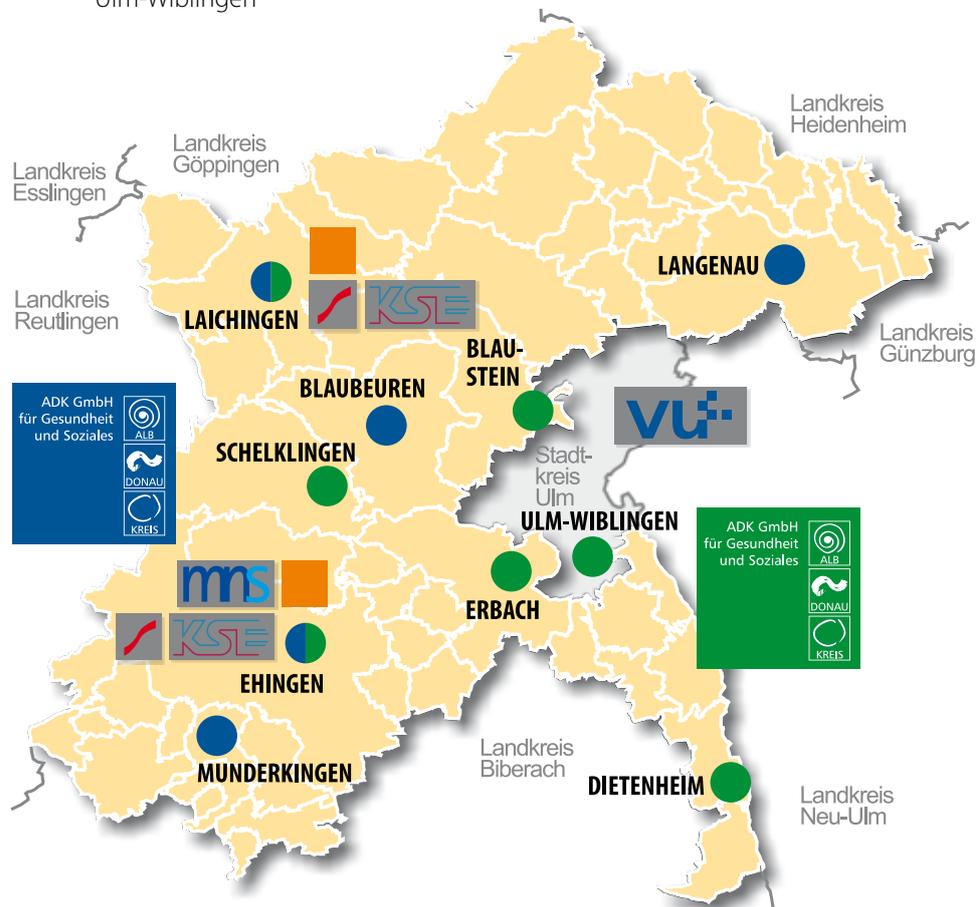
- ADK GmbH für Gesundheit und Soziales
- Gesundheitszentrum Blaubeuren
- Gesundheitszentrum Ehingen
- Gesundheitszentrum Langenau
- Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales Laichingen
- Zentrum für Medizin, Pflege und Soziales Munderkingen

Pflege

- Pflegeheim GmbH Alb-Donau-Kreis (ADK GmbH für Gesundheit und Soziales)
- Seniorenzentren in: Blaustein, Dietenheim, Ehingen, Erbach, Laichingen, Schelklingen, Ulm-Wiblingen

Berufliche Schulen

- Valckenburgschule Ulm
- Gewerbliche Schule Ehingen (mit Außenstelle Laichingen)
- Kaufmännische Schule Ehingen (mit Außenstelle Laichingen)
- Magdalena Neff-Schule Ehingen



Sonderpädagogik

- Schmiechtalschule Ehingen (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) mit den Förderschwerpunkten geistige, körperliche und motorische Entwicklung)
- Schmiechtalkindergarten Ehingen
- Martin-Schule Laichingen (Sonderpädagog. Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ), Förderschwerpunkt „Lernen“)

Personal

Alb-Donau-Kreis erneut als familienfreundlicher Arbeitgeber ausgezeichnet

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ist bereits seit dem Jahr 2009 mit dem Audit „berufundfamilie“ der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung zertifiziert.



Erneut – und bereits zum dritten Mal – ist das Landratsamt Alb-Donau-Kreis beim Audit „berufundfamilie“ für seine erfolgreichen Bemühungen um eine familienbewusste Personalpolitik rezertifiziert worden.

Am 25. Juni 2019 überreichte in Berlin die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey die Zertifikatsurkunde. Für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis nahm die Leiterin des Fachdienstes Personal, Edelgard Rommel das Zertifikat entgegen. Insgesamt wurden 171 Unternehmen, 131 Institutionen sowie 23 Hochschulen ausgezeichnet.

Der Alb-Donau-Kreis erhielt das Zertifikat erstmals 2009. „Das Kuratorium berufundfamilie Service GmbH würdigt das langfristige Engagement für eine familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik“, heißt es in der neuen Zertifikatsurkunde.

Im Rahmen dieser erneuten Auditierung hatte der Alb-Donau-Kreis eine ganze Reihe von familienorientierten Maßnahmen in der Personalpolitik und Personalorganisation vorweisen können. Dazu gehören unter anderem die flexible Arbeitszeitgestaltung im Landratsamt, besondere Urlaubsregelungen für Beschäftigte mit familiären Pflichten, Maßnahmen zur Telearbeit, regelmäßige Jahresmitarbeitergespräche und Fortbildungsangebote für Beschäftigte zur Gesundheitsförderung.

Landrat Heiner Scheffold sieht in der erneuten Zertifizierung eine Bestätigung des eingeschlagenen per-

sonalpolitischen Kurses und eine Ermutigung zum Weitermachen. „Wir haben auch für die nächsten Jahre weitere Maßnahmen für eine familienorientierte Personalpolitik im Landratsamt geplant. Sie sind integraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses. Als attraktiver Arbeitgeber müssen wir auf der Höhe der Zeit bleiben“, sagte der Landrat.

Dazu zählen unter anderem Veranstaltungen und Vortragsangebote für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen, beispielsweise zum Umgang mit Demenzkranken. Auch eine jährliche Gripeschutzimpfung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird neu angeboten. Die Teilnahme auf Personalmessen soll verstärkt werden, ebenso die Möglichkeiten für alternierende Telearbeit.



Fachdienstleiterin Edelgard Rommel (Alb-Donau-Kreis; 2.v.r.) bei der Zertifikatsverleihung in Berlin, zusammen mit Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey (links), sowie Vertreterinnen und Vertretern von ausgezeichneten Institutionen und Unternehmen aus Baden-Württemberg.

Philosophie für das Landratsamt

Gemeinsam mit den Beschäftigten soll 2020 eine einprägsame Philosophie für das Landratsamt entwickelt werden. Zur Unterstützung des Entwicklungsprozesses wurde inzwischen ein professionelles Beratungsbüro beauftragt. Ziel ist es, eine authentische und gelebte Philosophie für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis zu entwickeln sowie konkrete Maßnahmen auszuarbeiten, mit dem die neue entwickelte Philosophie nach innen und außen umgesetzt werden kann. Kurz gesagt: Wer sind wir, wofür stehen wir als Landratsamt?

Personalausgaben steigen gegenüber 2018 um 4,6 Prozent

Die Personalaufwendungen sind mit 46,45 Millionen Euro (einschließlich Erstattungen an das Land für die nach der Verwaltungsreform beim Land verbliebenen Beamtinnen und Beamten sowie Beschäftigten) veranschlagt. Gegenüber dem Haushaltsplan 2018 mit 44,41 Millionen

Euro ergibt sich eine Steigerung um 4,59 Prozent.

Hier schlagen die Lohnkostensteigerung aus dem Tarifabschluss von 2018, neue oder geänderte Tarifgruppen als Folge der neuen Entgeltordnung und neu geplante Personalstellen zu Buche.



Personalentwicklungskonzept

Für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - unabhängig von ihren Funktionen - von zentraler Bedeutung für eine möglichst optimale Aufgabenerfüllung.

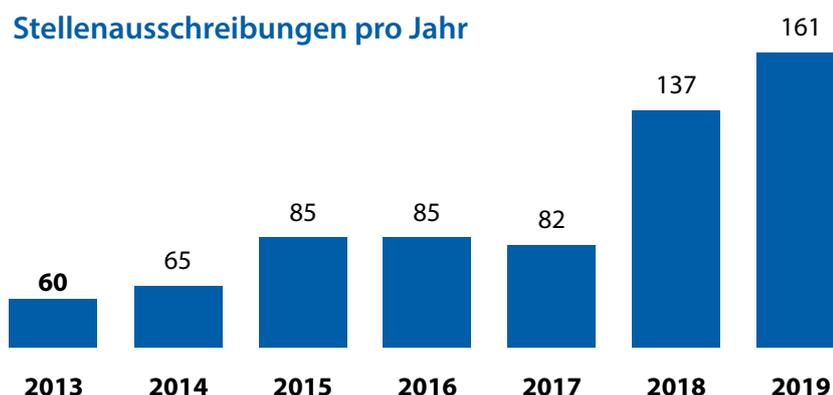
Angesichts der wachsenden Aufgaben und neuen Anforderungen, die nicht zuletzt aus der allgemeinen demografischen Entwicklung resultieren, steht die Landkreisverwaltung heute und in Zukunft vor großen Herausforderungen.

Eine gezielte Personalentwicklung trägt dazu bei, den aktuellen und künftigen Herausforderungen aktiv begegnen zu können.

Derzeit werden die Ziele, Eckpunkte und Inhalte eines Personalentwicklungskonzepts definiert. Dazu gehört auch ein verstärktes Fortbildungsan-

gebot - einerseits für alle Beschäftigten sowie gezielt für den Führungskräfte-nachwuchs und die Führungskräfte des Landratsamts.

Stellenausschreibungen pro Jahr



Landkreis wirbt auf Ausbildungs- und Personalmessen

Beim regionalen Ausbildungstag in Munderkingen, der Bildungs- und Studienmesse Top-Job in Ehingen informierten sich viele Schülerinnen und Schüler über die Ausbildungsberufe in der Kreisverwaltung.

Auch auf den Personalmessen in Ludwigsburg und Kehl war das Landratsamt wieder präsent.

Wie in den vergangenen Jahren gab es viele positive Rückmeldungen und konkrete Bewerbungen.



Werbung für die Mitarbeitenden von morgen auf der Personalmesse in Ludwigsburg.

Ausbildungsstart beim Landratsamt

Anfang September bzw. Oktober haben 29 neue Auszubildende ihre Ausbildung in der Kreisverwaltung des Alb-Donau-Kreises begonnen. Am 6. September waren sie gemeinsam mit den Azubis aus dem zweiten und dritten Ausbildungsjahr im Forstrevier Ringingen unterwegs.

Ziel der Exkursion war es, sich näher kennen zu lernen, sich untereinander auszutauschen, zu einem Team zusammenzuwachsen und natürlich viel Interessantes über die Tätigkeiten einer Forstwirtin/eines Forstwirts zu erfahren.



Die neuen Auszubildenden mit Landrat Heiner Scheffold und Fachdienstleiterin Edelgard Rommel (r.). Bild oben: Besuch im Forststützpunkt Ringingen.

Checklisten für die Ausbildung in den einzelnen Fachdiensten

Den Auszubildenden sollen alle Fertigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die zum Erreichen des Ausbildungsziels notwendig sind. Um die verschiedenen Aufgaben in den einzelnen Fachdiensten kennenzulernen hat der Fachdienst Personal dafür Checklisten eingeführt.

Die Checkliste beinhaltet unter anderem die Aufgaben oder Aufgabengebiete, und den oder die jeweils zuständige Sachbearbeiterin oder Sachbearbeiter. Die Auszubildenden erhalten vom jeweiligen Fachdienst die entsprechende Checkliste. Für die Vermittlung der Themen sind die Auszubildenden selbst verantwortlich.

Im Fachdienst Personal wurde die Checkliste bereits seit einem Jahr eingeführt.

Checkliste Aufgaben im Fachdienst Personal

Tätigkeit	Sachbearbeiter	Bestätigung Sachbearbeiterin
Dienstbefreiung aufgrund Pflege Kind für Beamte und Beschäftigte	Personalsachbearbeitung	
Einstellung von Beamten und Beschäftigten vom Personalrat bis zum Arbeitsvertrag	Personalsachbearbeitung	
Grundlagen und Erstellung eines Dienstausweis	Personalsachbearbeitung	
TVAöD - rechtliche Grundlagen	Gregor	
Bewerbermanagement von der Ausschreibung bis zum Vorstellungsgespräch:	Gamerdinger	
Reise- und Umzugskostenrecht für Baden-Württemberg	Glökler	
Praktikanten im Landratsamt	Strohm	
Erläuterung eines Entgeltnachweises	Personalbuchhaltung	
Grundlagen Sozialversicherung	Personalbuchhaltung	
Anspruch auf Kindergeld	Personalbuchhaltung	
Minijob	Personalbuchhaltung	

Archiv - Start des Digitalen Magazins

Seit 2019 bietet das Kreisarchiv die Übernahme von digitalen Daten aus kommunalen Fachverfahren an. Das freiwillige Angebot richtet sich ausschließlich an Kommunen des Alb-Donau-Kreises. Die Speicher-

ung erfolgt über das Digitale Magazin (DIMAG) des Landesarchivs Baden-Württemberg im Verbund mit ITEOS. Inzwischen wurden schon die Gewerberegister übernommen.



Hausdruckerei wird von Internetdruckerei unterstützt

Im Zuge der Digitalisierung, der immer höher werdenden Ansprüche an Personal und Maschinen und der auslaufenden Leasingverträge der Kopiergeräte, arbeitet die Hausdruckerei seit Anfang des Jahres mit einer externen Internetdruckerei zusammen. Diese Zusammenarbeit hat sich gut bewährt und soll künftig fortgesetzt werden.

ckerei seit Anfang des Jahres mit einer externen Internetdruckerei zusammen. Diese Zusammenarbeit hat sich gut bewährt und soll künftig fortgesetzt werden.



Foto unten: industrieflick/adobe.stock.com

Finanzen

Der Kreishaushalt für 2019 im Überblick

Der Kreistag des Alb-Donau-Kreises hatte am 10. Dezember 2018 den Haushalt für das Jahr 2019 in den Kreistag verabschiedet – bei nur einer Gegenstimme. Der Haushalt hat ein Gesamtvolumen von 269,5 Millionen Euro, 3,3 Millionen Euro mehr als im laufenden Jahr.

Die veranschlagten Investitionen liegen bei 26,4 Millionen Euro. Das ist eine der höchsten Investitionssummen seit der Kreisreform von 1973.



■ Kreisumlage, Steuerkraft und Verschuldung

Landrat Heiner Scheffold hatte bei der Haushaltseinbringung am 12. November 2019 den Kreisrätinnen und Kreisräten vorgeschlagen, den Hebesatz der Kreisumlage wie in den Jahren 2017 und 2018 bei 28 Prozent zu belassen. Mit Blick auf die gestiegene Steuerkraftsumme ergibt sich damit für 2019 ein Kreisumlageaufkommen von 76,4 Millionen Euro, das sind über 4 Millionen Euro mehr als im laufenden Jahr. Der Alb-Donau-Kreis gehört weiterhin zu den Landkreisen mit dem niedrigsten Kreisumlagehebesatz in Baden-Württemberg.

Mit Blick auf die geplanten Einnahmen und Ausgaben und den verbesserten Abschluss 2018, kann der Landkreis in 2019 darauf verzichten, sich extern am Kreditmarkt zu bedienen. In Anspruch genommen werden aber Innere Darlehen. Bei der Haushaltseinbringung geplant waren 7,2 Millionen Euro; bei der Prognose im November 2019 konnte man für Jahresende 2019 von 5,3 Millionen Euro ausgehen. Die Verschuldung am Kre-

ditmarkt geht zurück. Die Gesamtverschuldung, einschließlich Innerer Darlehen liegt Ende 2019 (nach der Prognose vom November 2019) bei 6,6 Millionen Euro.



■ OEW-Ausschüttungen erst wieder ab 2020

Auch 2019 kann der Alb-Donau-Kreis keine Ausschüttungen des Zweckverbandes OEW (Oberschwäbische Elektrizitätswerke) im Haushalt verbuchen. Landrat Heiner Scheffold: „Erst ab 2020 können wir wieder mit einer moderaten Ausschüttung rechnen.“

■ Abdeckung des Fehlbetrags für die kreiseigenen Krankenhäuser

Der Alb-Donau-Kreis unterstützt auch im Jahr 2019 die kreiseigenen Krankenhäuser der ADK GmbH für Gesundheit und Soziales mit einem Zuschuss in Höhe von 4,48 Millionen Euro zur Abdeckung des betrieblichen Fehlbetrags.

Im Investitionsbereich unterstützt der Alb-Donau-Kreis das Alb-Donau Klinikum mit seinen Standorten in Ehingen, Blaubeuren und Langenau mit 7 Millionen Euro.



■ Sozialausgaben

Der Zuschussbedarf für die sozialen Leistungen des Landkreises steigt 2019 um knapp 5,9 Prozent auf knapp 75 Millionen Euro. Die deutlichsten Steigerungen ergeben sich bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen, unter anderem als Folge der zweiten Stufe des Bundesteilhabegesetzes. Sie führt zu Leistungsverbesserungen bei der Teilhabe am Arbeitsleben und bei den Aufwendungen für Menschen, die in Heimen leben. Beides zusammen macht Mehrkosten von über 1,5 Millionen Euro aus. Weitere Steigerungen entstehen durch die Ausweitung des Empfängerkreises beim Unterhaltsvorschuss, sowie durch Mehrkosten in der Kindertagesbetreuung und in der Vollzeitpflege von Kindern und Jugendlichen.

■ Personalaufwendungen

Die Personalausgaben steigen im Haushaltsjahr 2019 um 2 Millionen Euro (4,6 Prozent) gegenüber dem laufenden Jahr – auf 46,5 Millionen Euro. Hauptursachen sind Lohnkostensteigerungen aus dem Tarifabschluss 2018 und Stellenzuwächse in Folge zusätzlicher Aufgaben.

■ Investitionsvorhaben 2019 (26,4 Millionen Euro)

- 7,04 Millionen Euro gehen als Investitionszuschüsse an die Kreiskliniken der Krankenhaus GmbH.
- 10 Millionen Euro sind als weitere Rate für den Verwaltungsneubau neben dem Landrats-

amtsgebäude in Ulm eingestellt (Zusammenführung der Dienststellen der Kreisverwaltung an einem Standort). Die Inbetriebnahme des Gebäudes ist für Ende März 2020 vorgesehen.

- 4,2 Millionen Euro investiert der Landkreis im kommenden Jahr in den Ausbau von Kreisstraßen und Radwegen.
- 1,7 Millionen Euro kommen den Schulen des Landkreises zugute, unter anderem für die Erweiterung der Lernfabrik 4.0 bei der Gewerblichen Schule Ehingen und für die Sanierung und Modernisierung der Mensa bei der Valckenburgschule Ulm.
- Mit 0,91 Millionen Euro schlagen im Feuerwehrwesen Fahrzeugbeschaffungen und Ausstattungen zu Buche. Dazu gehört auch die Modernisierung der Integrierten Leitstelle von Feuerwehren und Rettungsdiensten am Standort Ulm, einschließlich der Ersatzbeschaffung neuer digitaler Alarmumsetzer im Kreisgebiet für die sichere Alarmierung der Feuerwehren und Rettungsdienstfahrzeuge.
- In die Weiterentwicklung der Deponieinfrastruktur investiert der Landkreis 2,1 Millionen Euro.



Verwaltungsgebäude

Zusammenführung der Verwaltung in Ulm – Verwaltungsneubau beim Haus des Landkreises

Der Rohbau für das neue Verwaltungsgebäude wurde im April fertiggestellt. Damit konnte am 6. Mai 2019 das Richtfest gefeiert werden. Etwa 150 Gäste aus Politik, Kreistag, Planer, ausführenden Handwerkern und Verwaltung konnten trotz kühler Temperaturen ein gelungenes Fest im Rohbau feiern.

Insgesamt wurden bisher Aufträge an 28 Firmen erteilt, die alle über EU-weite Ausschreibungen ausgewählt wurden. Bereits seit Anfang des Jahres arbeiten verschiedene Gewerke parallel auf der Baustelle. Nach dem Rohbau wurden die Fenster eingebaut und auch die Na-

tursteinfassade wird nach dem Zeitplan zumindest in Großteilen noch dieses Jahr fertiggestellt. Ebenso wird das Dach und der Estrich, sowie der Trockenbau in großen Teilen bis Jahresende fertiggestellt werden, sodass der Innenausbau mit Teppichen und Türen im neuen Jahr starten kann.

Der Umzug des Dezernats Jugend und Soziales und des Fachdienstes Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation in den Neubau soll im März 2020 über die Bühne gehen. Damit ist die Kreisverwaltung in Ulm wieder an einem Standort vereint.



Der Kreistag beim Richtfest vor dem Verwaltungsneubau.

Vor dem Richtkranz:
Landrat Heiner Scheffold, sein Vorgänger
Heinz Seiffert und die Projektbeauftragte
des Landratsamts Sarah Schiffer.

Schulen des Landkreises

DigitalPakt Schule – über 2 Millionen Euro für die Schulen des Landkreises

Im Rahmen des DigitalPakt Schule stellt der Bund für einen Zeitraum von fünf Jahren (2019 bis 2024) 5 Milliarden Euro für die Digitalisierung von Schulen zur Verfügung. Das Land Baden-Württemberg erhält rund 650 Millionen Euro. Um ein Signal für den zeitnahen Beginn der Digitalisierung der Schulen zu setzen, hat das Land im Rahmen einer Anschubfi-

nanzierung weitere 150 Millionen Euro bereitgestellt. Auch der Schulträger, wie z.B. der Alb-Donau-Kreis, muss sich mit weiteren 20 Prozent der förderfähigen Kosten beteiligen.

Allein aus den Bundesmitteln entfallen ca. 2,2 Millionen Euro auf die Schulen des Alb-Donau-Kreises. Die Mittel werden im Verhältnis der Schülerzahlen im Schuljahr 2018/19 auf die

Schulen verteilt. Zuzüglich der Landesmittel und der Eigenbeteiligung des Alb-Donau-Kreises stehen in den nächsten fünf Jahren insgesamt etwa 3,3 Millionen Euro für die Digitalisierung der Schulen zur Verfügung!

Voraussetzung für die Beantragung der Fördermittel ist das Vorliegen eines Medienentwicklungsplanes für die jeweilige Schule (s.u.).

Gewerbliche Schule Ehingen

■ Ehemaliges TÜV-Gebäude jetzt Teil des Schulangebotes

Bereits im Jahr 2017 hatte der Landkreis das TÜV-Gebäude mit Grundstück in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gewerblichen Schule Ehingen gekauft. Nach der Verlagerung an sein neues Domizil konnte der TÜV seine ehemalige Prüfstelle an der Schlechtenfelder Straße am 22. Mai 2019 offiziell an den Landkreis übergeben.

Landrat Heiner Scheffold dankte dem TÜV für den Zuschlag, der

der Gewerblichen Schule in jeder Hinsicht neue Perspektiven bietet. Das Gebäude passt mit seiner Ausstattung und seinen Nutzungsmöglichkeiten in das Ausbildungsspektrum der Gewerblichen Schule und in die Bildungsstrategie des Landkreises. Die Anlage mit der voll funktionsfähigen Prüftechnik, wie beispielsweise Bremsenprüfstand, Hebebühne oder Waage dient der praktischen Ausbildung von Fachkräften im Fahrbetrieb, Berufskraftfahrerinnen und Berufskraftfahr-

**Gewerbliche
Schule**
Ehingen

ern sowie KFZ-Mechatronikerinnen und KFZ-Mechatronikern.

Für eine direkte Fußwegverbindung zwischen den Werkstattgebäuden der Schule und dem ehemaligen TÜV-Gelände und die Anpassung des Gebäudes an schulische Bedürfnisse wurden weitere Kreismittel bereitgestellt. Die Gewerbliche Schule hat nach den Herbstferien mit dem Unterricht in den neuen Räumen begonnen.



Die neue Prüftechnikhalle der Gewerblichen Schule im ehemaligen TÜV-Gebäude.

■ Investitionen in den Maschinenpark

Zur Erneuerung des Maschinenparks in den Werkstätten der Gewerblichen Schule hat der Landkreis 500.000 Euro bereitgestellt. Davon fließen rund 230.000 Euro in den Ausbildungsbereich Metall- und Kunststofftechnik. Im Einzelnen wurden zwei Präzisions-Drehmaschinen und zwei Universalfräsmaschinen ersetzt. Eine moderne Messmaschine mit aktueller Software-Anbindung zur Auswertung der Messdaten wird noch beauf-

tragt. Diese Messmaschine ermöglicht es, den Schülerinnen und Schülern die geometrischen Produktspezifikationen aus Fertigungszeichnungen anschaulich zu demonstrieren und zu erfassen.

Von diesen Investitionen profitieren Auszubildende im fachpraktischen Unterricht in der einjährigen Berufsfachschule Metall, den Metallberufen, der Werkzeugmechanik, der Mechatronik sowie Schülerinnen und Schüler der zweijährigen Berufsfachschule, der Fachschule für Technik und der Meisterschule.



Neue Maschinen für die Metall- und Kunststofftechnikausbildung in der Gewerblichen Schule.

■ Erweiterung der „Lernfabrik 4.0“

Das additive Drucken, der 3D-Druck verbreitet sich rasch in der Industrie. Mit der auf dieser Basis arbeitenden „Lernfabrik 4.0“ eröffnen sich für die Gewerbliche Schule neue Möglichkeiten in der dualen Ausbildung von Fachkräften und in der Kooperati-

on mit den regionalen Unternehmen. Außerdem wird die Lernfabrik 4.0 als „Schaufenster“ für die regionale Wirtschaft in den Standort Ehingen des Digitalisierungszentrums Ulm/Alb-Donau/Biberach eingebunden.

Und die Lernfabrik erhält neue Komponenten: Am 23. Januar 2019 konnten Landrat Heiner Scheffold

und Schulleiter Jochen Münz im Wirtschaftsministerium in Stuttgart den Förderbescheid für die Erweiterung der Lernfabrik 4.0 an der Gewerblichen Schule Ehingen in Höhe von 107.000 Euro entgegennehmen.

Die Lernfabrik wird in Richtung 3D-Druck erweitert. Hierfür hat der Alb-Donau-Kreis im Haushaltsplan 250.000 Euro bereitgestellt. Neben der Landesförderung haben die Firmen Liebherr und Tries aus Ehingen eine Unterstützung von 25.000 Euro zugesagt.

Für das Expertenlabor der 2017 in Betrieb genommenen Lernfabrik 4.0 wird ein 3D-Metalldrucker mit Hybrid-Technologie beschafft. Das Grundlagenlabor erhält einen 3D-Drucker für Hochleistungskunststoffe mit der Möglichkeit des Hochtemperaturdrucks. Die beiden 3D-Drucker wurden nach den Herbstferien in Betrieb genommen.



Bei der Überreichung des Förderbescheids im Wirtschaftsministerium in Stuttgart (v.l.n.r.): Manfred Tries, Geschäftsführer Firma Tries GmbH & Co. KG, Dr. Ulrich Hamme, Geschäftsführer der Firma Liebherr GmbH, Schulleiter Jochen Münz, Landrat Heiner Scheffold und Ministerialdirektor Michael Kleiner, Amtschef im Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau.

Valckenburgschule Ulm



■ Energetische Sanierung des Altbaus

Eine starke Überhitzung im Sommer sowie eine starke Abkühlung der Wände im Winter, dazu noch eine spürbare Abnahme der Luftsaurestoffkonzentration nach der ersten Viertel-Unterrichtsstunde bei insgesamt schlechten Energiekennwerten - das war in Kürze das Ergebnis des Gebäudegutachtens vom Altbau der Valckenburgschule Ulm (Baujahr 1978), welches im Jahr 2013 durch das Büro Drees und Sommer erstellt wurde.

Mit dem Gutachten wurden folgende drei Hauptmaßnahmen vorgeschlagen:

- Isolierung der Fassade und Austausch der Fenster durch eine Dreifach-Isolierverglasung
- Austausch des alten Lüftungssystems durch dezentrale Lüftungseinheiten in jedem Klassenzimmer mit Wärmerückgewinnung
- Sanierung der Dachflächen mit entsprechender Isolierung

Nachdem in den letzten Jahren der Anbau der Sporthalle, die Sanierung einiger undichter Dachflächen und die Sanierung der Mensaküche vorrangig waren, wurde die Gesamtsanierung des Altbaus zurückgestellt. Mit der Fördermöglichkeit aus dem Kommunalen Sanierungsfonds wurde das Projekt im vergangenen Jahr wieder aufgegriffen und dieses Jahr der Grundsatzbeschluss für die Sanierung durch das Kreisgremium gefasst.



Die Valckenburgschule Ulm soll energetisch saniert werden.

Derzeit wird die Vergabe der Planungsleistungen durchgeführt. Ein Baubeginn für das etwa 12,5 Mio. Euro teure Projekt ist für Herbst

2020 vorgesehen. Der Zuschuss aus dem Sanierungsfonds liegt bei etwa 4 Mio. €.

Martin-Schule Laichingen feiert 50-jähriges Jubiläum

Die Martin-Schule Laichingen feierte am 18. Juli 2019 ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem bunten Programm und einer Ausstellung zu einem Kulturprojekt. Die Schule nahm im November 1968 als Sonderschule für lernbehinderte Kinder und Jugendliche mit 25 Schülerinnen und Schülern ihren Unterricht in Feldstetten auf.

Mit dem Beginn des Neubaus der Schule in der Max-Lechler-Straße 4 in Laichingen durch den damaligen Landkreis Münsingen ging die Schulträgerschaft zum Zeitpunkt der Kreisreform auf den Alb-Donau-Kreis über. Im Februar 1974 wurde das neue Gebäude in Betrieb genommen. Im Jahr 1993, im Rahmen des 25-jährigen Ju-

biläums, erhielt die Schule ihren Namen „Martin-Schule“.

In den fünf Jahrzehnten entwickelte sich die Schule von der Sonderschule zur Förderschule bis zum heutigen Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Aktuell besuchen 53 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 bis 9 die Schule. Sie werden in fünf Klassen unterrichtet. Hinzu kommen fünf Schülerinnen und Schüler der Außenstelle der Schmiechtalschule, die seit dem Schuljahr 2015/16 in Laichingen eingerichtet ist.

Landrat Heiner Scheffold betonte, die Schule sei attraktiv und



werde auch in den Zeiten der Inklusion weiterhin dringend gebraucht. Er sagte der Schulleiterin Marion Serwe weiter die Unterstützung des Landkreises zu.



Impressionen von der Jubiläumsfeier.

Nicht nur Landrat Heiner Scheffold, sondern auch ein Schüler der Martinschule trat ans Mikrofon.



Kreismedienzentrum Alb-Donau-Kreis/Ulm

3D-Drucker für Schulen - ausleihbar am Kreismedienzentrum

Sie passen jeweils in einen Rollkoffer und bringen die Methoden der 3D-Konstruktion

Ulm: Gefördert im Rahmen der Digitalstrategie des Landes Baden-Württemberg hat das Kreismedienzentrum Ulm / Alb-Donau-Kreis drei 3D-Drucker der Marke Makerbot Replicator+ angeschafft. Seit Oktober 2019 können sie von Schulen im Landkreis und in der Stadt Ulm für Unterrichtsprojekte ausgeliehen werden, bei Bedarf auch mit einer Einweisung in den Gebrauch und die Anwendung des Druckers.

Ziel dieses Projektes ist es, 3D-Konstruktion und 3D-Druck als Unterrichtsmethoden zu etablieren, mit denen die Inhalte von Bildungs- und Lehrplänen verschiedener Schularten und Jahrgangsstufen umgesetzt werden können. Im Vordergrund soll dabei nicht das Gerät und die Technik des 3D-Drucks stehen, sondern viel mehr die 3D-Konstruktion als Methode der Problemlösung und die 3D-Darstellung als Möglichkeit der Visualisierung von Lernfortschritten und Ergebnissen.

Das Kreismedienzentrum unterstützt die Schulen durch die Bereitstellung der technischen Voraussetzungen, aber auch durch gemeinsame beispielhafte Unterrichtsprojekte sowie durch Fortbildungen zur Einführung in die 3D-Konstruktion.

Die Drucker wurden bereits in verschiedenen Schularten und Klassenstufen eingesetzt. So druckten beispielsweise Grundschüler der Grundschule Albeck (Langenau-Albeck) vor Weihnachten ihre individuellen Plätzchenformen, deren

Design sie mit ihren Lehrerinnen zusammen im Kunstunterricht gestaltet hatten. In der 9. Klasse der Anna-Essinger-Realschule produzierten die Technischüler Mobiliar, Fenster- und Türrahmen für ihre Wohnungsmodelle aus Holz. Am Anna-Essinger-Gymnasium setzten Schüler im Rahmen des Informatikunterrichts ihre Programmierkenntnisse ein, um Ornamente oder Gebrauchsgegenstände im Drucker entstehen zu lassen.

Die Anschaffung eines weiteren Druckers mit umfangreicheren Möglichkeiten wie z.B. zweifarbigen Druck ist in Planung.

INFO

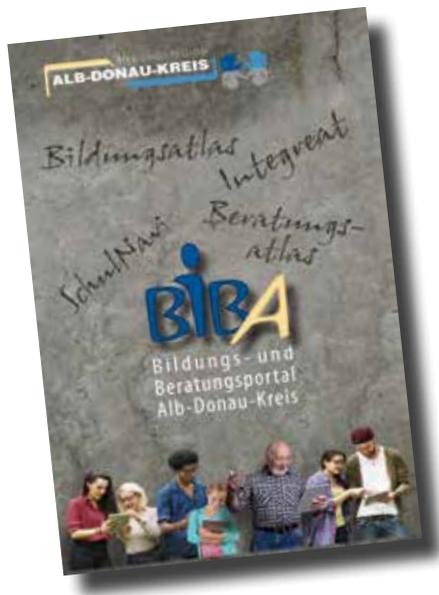
Kreismedienzentrum Ulm/Alb-Donau-Kreis

Das Kreismedienzentrum Ulm / Alb-Donau-Kreis hat seinen Sitz in der Basteistraße 46 in Ulm sowie in der Schulgasse 11 in Ehingen. Das KMZ versteht sich als Partner im Bereich der Medienbildung für alle Bildungseinrichtungen der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises. Als Gemeinschaftseinrichtung der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises bietet das KMZ ein vielfältiges Service- und Beratungsangebot rund um den Medieneinsatz.



Markus Wunden (Multiplikator für 3D-Druck und Lehrer an der Anna-Essinger-Realschule Ulm), Fachdienstleiter Johannes Müller und Ingo Klettke (Leiter des Kreismedienzentrums) am 3D-Drucker im Kreismedienzentrum Ulm (v.l.n.r.).

Bildungsregion Alb-Donau-Kreis



Bildungs- und Beratungsportal erweitert

■ RiSS- Regionaler Ratgeber im Sozialraum Schule

Mit dem RiSS ist eine neue Säule im Bildungs- und Beratungsportal Alb-Donau-Kreis (BiBA) entstanden. Darin werden verschiedene Problemlagen beleuchtet, die in Schulen wahrgenommen werden. Der Ratgeber ist eine Hilfestellung für alle Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Fachkräfte in der Schulsozialarbeit und in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Alb-Donau-Kreis und enthält Hinweise zum Umgang und einheitlichem Verfahren,

Handlungsmöglichkeiten sowie zielgerichtet Unterstützung bei außerschulischen Partnern. Zur Vorstellung des neuen Ratgebers fand am 9. Oktober 2019 eine große Kick-Off Veranstaltung mit allen Akteuren im Landratsamt statt.

■ Digitaler Alltagsguide „Integreat“ erweitert

Integreat, der digitale Alltagsguide für Neuzugewanderte, wurde im August 2019 um die ersten EU-Sprachen, Rumänisch und Kroatisch, ergänzt.

Nach der Einrichtung der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis zum 1. Oktober 2017 hat sich diese inzwischen etabliert und ist sowohl im Alb-Donau-Kreis als auch darüber hinaus gut bekannt.

Die von der Regionalen Steuergruppe festgelegten vier großen Handlungsfelder

- Lebenslanges Lernen
- Übergänge gestalten
- Vernetzen und Informieren
- Bildungsmonitoring

wurden weiter bearbeitet, mit Aufgabenschwerpunkten versehen und verschiedene Projekte angestoßen. Das neue Bildungs- und Beratungsportal Alb-Donau-Kreis (BiBA) mit dem Bildungs- und Beratungsatlas, dem Schulnavi Alb-Donau-Kreis und dem digitalen Alltagsguide „Integreat“ wurde weiter ausgebaut und gepflegt und ist inzwischen ein nicht mehr wegzudenkender wesentlicher Bestandteil in der Vernetzungs- und Informationsarbeit der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis.



Themenschwerpunkt Bildung und Digitalisierung

Die Komplexität unserer Zeit stellt neue Anforderungen an das, was und wie wir lernen müssen. Doch wie gut sind wir darauf vorbereitet? Wie bei allen technologischen Entwicklungen ist auch beim digitalen Wandel nach den Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft und Technik zu fragen. Digitaler Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe kommt dabei eine tragende Rolle zu.

■ Projekt „Digitale Kids“ – Martinschule Laichingen

In Kooperation mit dem Kreismedienzentrum und weiteren Partnern findet im Schuljahr 2019/20 ein digitales Schuljahresprojekt an der Martinschule statt. Die Schülerinnen und Schüler erleben hier hautnah den Wandel vom Analogen zum Digitalen. Durch Programmierübungen, Fotografie und Film, Hörspiele und digitale Büchern werden die Mädchen und Jungen den digitalen Wandel erleben und ausprobieren. Das Regionale Bildungsbüro Alb-Donau-Kreis unterstützt bei der konzeptionellen und organisatorischen Gestaltung.

■ Medienentwicklungsplan Baden-Württemberg (MEP-BW)

Das Regionale Bildungsbüro unterstützt und gestaltet gemeinsam mit den Schulen die Medienentwicklung. Die Vorlage eines Medienentwicklungsplans ist Voraussetzung für die Beantragung von Zuschüssen aus dem DigitalPakt des Bundes.

■ Netzwerktreffen „Bildung und Digitalisierung“

Am 16. Oktober fand ein erstes Netzwerktreffen „Bildung und Digitalisierung“ mit zahlreichen Akteuren statt. In Vorbereitung des Treffens hat das Regionale Bildungsbüro eine Bestandsaufnahme zu digitalen Bildungsangeboten im Landkreis durchgeführt. Gemeinsam gilt es nun, etwaige Bedarfe zu ermitteln und eine Gesamtstrategie für den Landkreis aufzustellen.



■ Bildungsforum

Am 25. November fand das zweite Bildungsforum „Bildung in der digitalen Welt“ der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis im Landratsamt statt. Neben der Bundestagsabgeordneten Ronja Kemmer erwarteten die Teilnehmenden Prof. Dr. Thomas Damberger. In seinem Impulsvortrag zeigte er gegenwärtige und anstehende Entwicklung des Digitalzeitalters und deutete auf Möglichkeiten hin, wie aus pädagogischer Sicht sinnvoll auf eine unbestimmte Zukunft vorbereitet werden kann. Auf dem Marktplatz digitale Bildung fanden alle Gäste Impulse und Innovationen, aber auch Zeit, mit Netzwerkpartnern ins Gespräch zu kommen.

Ein gut besuchtes Bildungsforum im Haus des Landkreises.



Kooperationsprojekte der Bildungsregion im Jahr 2019

■ Bildungsbündnis Sparkasse Ulm – Bildungsregion Alb-Donau-Kreis

Wer gut lernen kann, ist gerüstet für lebenslanges Lernen, das unsere heutige Berufswelt mehr denn je prägt. Durch eine Kooperation mit der Sparkasse Ulm ist es möglich geworden, alle Erst- und Fünftklässler im Alb-Donau-Kreis zu unterstützen. So erhielten alle Erstklässler zum Schuljahresbeginn 2019/2020 kostenfrei ein Schreiblehnsstifte-Set und Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 ein Büchlein prall gefüllt mit Tipps zum Lernen. Neben Vorschlägen für eine gute Zeiteinteilung finden sich darin Ratschläge zum Umgang mit Hausaufgaben oder mancher Lernschwierigkeit. Die Kosten wurden von beiden Bündnispartnern getragen.

■ Interkulturelle Elternmentoren

Interkulturelle Elternmentorinnen und -mentoren sind ehrenamtlich Engagierte mit und ohne Migrationshintergrund. Sie unterstützen neu zugewanderte Eltern bei allen Fragen rund um die Bildung ihrer Kinder und zwar vom KiTa-Einstieg bis zum Schulabschluss. An vier Samstagen im April und Mai haben 10 Teilnehmende die Schulung für „Interkulturelle Elternmentoren“ absolviert, welche die Eltern-



stiftung Baden-Württemberg in Kooperation mit der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis sowie dem Staatlichen Schulamt Biberach durchgeführt hat. Die Absolventen erhielten ihre Urkunden im Rahmen einer feierlichen Zertifikatsübergabe. Sie sind nun Teil des Netzwerkes Interkultureller Elternmentoren in der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis und werden von der Verwaltungsgemeinschaft Munderkingen, der Stadt Blaubeuren sowie von der Stadt Ehingen in ihrem ehrenamtlichen Einsatz begleitet. Eine weitere Schulung ist im Frühjahr 2020 mit dem Verwaltungsverband und der Stadt Langenau geplant.

■ Trainerschulung „Mieterqualifizierung für Neuzugewanderte“

Im Mai hat die Volkshochschule im Alb-Donau-Kreis mit dem Regionalen Bildungsbüro eine Multiplikatorenschulung „Mieterqualifizierung für Neuzugewanderte“ durchgeführt. Neben der Anwendung des Lehrmaterials wurden die zukünftigen Kursleitungen in Seminarplanung, Lernmethodik und in Motivations- und Moderationstechniken geschult. Nun können sieben Trainerinnen und Trainer, bestehend aus Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen oder auch aus Tandems beider, zukünftig die Schulung „Mieterqualifizierung für Neuzugewanderte“ im Alb-Donau-Kreis durchführen.



Digitalisierung in der Kreisverwaltung

Digitale Agenda – Projekt im „Fluss“

Die Digitale Agenda im Landratsamt ist ein Projekt „im Fluss“. Denn durch die sich regelmäßig ändernden technischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen ist hier viel Bewegung. Die Aufgabestellungen und Arbeitspakete werden in den jeweiligen Projektteams der Fachdienste anhand der sich ändernden Anforderungen ständig angepasst.

Die Koordination, sowie die planerische und methodische Unter-

stützung bei der Reorganisation der Geschäftsprozesse und in den Teilprojekten ist die zentrale Aufgabe des Projektbüros. Dem Projektbüro kommt dabei auch eine Art „Antriebswellen-Funktion“ zu.

Seit dem Start im Mai 2018 wurde der Wissenstransfer zwischen dem Projektbüro und den e-Government-Teams untereinander intensiviert und weiter ausgebaut. Die Teams im Haus wurden im Jahr 2019 in zahlreichen Besprechungen unterstützt.



Als Teilprojekt der Digitalen Agenda steht beispielsweise die Optimierung von Prozessen der Führerscheinstelle - in Projektarbeit - im Fokus. In Zusammenarbeit mit dem kommunalen Dienstleister ITEOS wird ein zukunftsfähiger und bürgerfreundlicher digitaler „Soll-Prozess“ erarbeitet.

LANDRATSAMT ALB-DONAU-KREIS

Digitale Agenda: Geschäftsprozesse visualisieren mit „Microsoft VISIO“

Bedeutung der Flussdiagramm-Symbole (in VISIO als „Shape“ bezeichnet)

Symbol	Bezeichnung	Bedeutung
	Start bzw. Ende	Das Symbol wird für den ersten bzw. letzten Schritt des Prozesses verwendet. Es wird mit „Start“ oder „Ende“ beschriftet.
	Schritt	Das Symbol stellt einen Arbeitsschritt (Aktivität, Tätigkeit) im Prozess dar. Es sollte möglichst eindeutig beschriftet sein (Substantiv mit einem Verb gekoppelt, z. B. Rechnung prüfen, Unterlagen ausdrucken, usw.)
	Entscheidung (Abfrage, Verzweigung)	Das Symbol stellt einen Punkt im Prozess dar, an dem das Ergebnis einer Entscheidung den nächsten Schritt vorgibt. Das Symbol wird mit einer Frage beschriftet und verzweigt meist mit ja bzw. nein ...
	Dokument	Das Symbol stellt einen Schritt im Prozess dar, dessen Ergebnis ein Dokument ist (elektronisches oder Papier-Dokument) <i>Hinweis:</i> Verwendung und Darstellung wichtig, wenn Papierdokument erzeugt wird, da „Digitalisierungspotenzial“. Beschriftung: Art des Dokuments
	Daten	Elektronische Daten, die in einen Prozessschritt einfließen oder aus dem Prozess ausgegeben werden. Beschriftung: Quelle der Daten (z.B. Fachsoftware XY)
	Teilprozess	Dieses Symbol stellt einen <u>anderen</u> Prozess dar, der separat beschrieben wird. Beschriftung: Bezeichnung des Teilprozesses
	Referenz auf dasselbe Blatt der Zeichnung (On Page)	Der Kreis gibt an, dass sich der nächste (oder vorherige) Schritt an einer anderen Stelle der Zeichnung befindet. Dies ist für umfangreiche Flussdiagramme nützlich, weil sonst die Verbindungslinien zwischen Symbolen („Verbinde“) zu lang

Geschäftsprozesse visualisieren

E-Akte bis Ende 2021



Bis Ende 2021 soll im Landratsamt Alb-Donau-Kreis die elektronische Akte flächendeckend eingeführt sein. Diesem Ziel ist der Fachdienst Organisation, Medien 2019 ein gutes Stück nähergekommen (siehe Info-Kasten).

Für jeden Bereich muss die E-Akte im Rahmen eines Projekts individuell angepasst werden, da es sich bei dem DMS-(Dokumentenmanage-

mentsystem) Programm nicht um eine Standardsoftware handelt. Hierbei ist die Mitarbeit der Projektmitglieder in den jeweiligen Fachdiensten von großer Wichtigkeit.

Zudem kann das Dokumentenmanagementsystem in vielen Fällen mittels Schnittstellen direkt mit der eingesetzten Fachanwendung verknüpft werden.



DMS Organisatoren Oliver Reichle, Martin Duelli und Susanne Link.

INFO

Aufgabenbereiche im Landratsamt mit elektronischen Akten im Dokumentenmanagementsystem:

- Kfz-Zulassungsstelle
- Organisation, Informations- und Kommunikationstechnik
- Führerscheinwesen
- Wasserrecht
- Veterinärangelegenheiten
- Abfallwirtschaft
- Kommunal- und Prüfungsdienst
- Ausländerangelegenheiten
- Personalakten
- Waffenrecht
- Flüchtlinge und Integration
- Fuhrpark
- Ländlicher Raum, Kreisentwicklung

In Arbeit sind derzeit folgende Aufgabenbereiche:

- Zentrale Vergabestelle
- Regionales Bildungsbüro
- Gewährträgerschaften, Bürgerschaften
- Straßen
- Rechtsdienst
- Flurneuordnung
- Beistandschaften, Vormundschaften, Pflugschaften
- Sozialhilfe, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung
- Versorgung
- Asylbewerberleistungen
- Büro des Landrats
- Umwelt

Mit „INDILAKO“ sind Landkreise gemeinsam unterwegs



INDILAKO steht für „Initiative Digitaler Landkreis Konvois“. Diese Initiative hat das Ziel, dass jeweils mehrere Landkreise gemeinsam eine konkrete Aufgabe im Rahmen der digitalen Transformation auf Basis einer landesweit abgestimmten Roadmap umsetzen. Die erarbeiteten Lösungen können dann als Blaupause für alle Landkreise dienen. Diese Vorgehensweise generiert einen Mehrwert für alle beteiligten Landkreise.

INDILAKO steht unter dem Dach der Arbeitsgruppe Digitalisierung des Landkreistags Baden-Württemberg und wird von der Stabsstelle Digitalisierung des Landkreistags betrieben.

Aktuell sind folgende Projekte initiiert: Die beteiligten Fachdienste haben ihre Teilnahme an den Konvois angemeldet und werden dabei vom Fachdienst Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation unterstützt. Er koordiniert und unterstützt bei der Umsetzung der Projekte mit organisatorischer und technischer Beratung.

- eRechnung/Elektronischer Rechnungs-Workflow
- Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz
- Online Antrag von Vermessungsdienstleistungen
- sichere E-Mail-Kommunikation.



Landkreistag Baden-Württemberg

Datenfluss und Datensicherheit

■ Thin Clients – Update für die Serverfarm

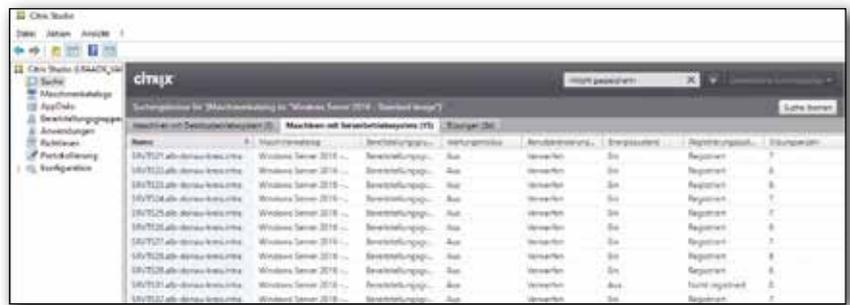
Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis setzt derzeit etwa 260 Thin Clients (TCs) ein.

Im Gegensatz zu einem herkömmlichen PC (Fat Client) dient der TC als reine Benutzerschnittstelle mit angeschlossener Tastatur und Monitor. Der Vorteil: TCs haben einen geringeren Stromverbrauch und sind ohne Lüfter lautlos in Betrieb.

Rechenleistungen und Programme werden auf einer Serverfarm im Rechenzentrum ausgeführt. Eine Serverfarm ist ein Verbund von Servern, die zu einem logischen System verknüpft sind.

Auf der Serverfarm war das Betriebssystem Windows Server 2008 R2 installiert. Ein Update der Systeme war notwendig, da der Support für das Betriebssystem durch die Firma Microsoft im Januar 2020 eingestellt wird. Die neue Farm basiert auf dem Betriebssystem

Windows Server 2016 und beinhaltet auch das neue Office 2016. Weitere installierte Programme sind etwa der Telefonie-Client, die Sozialverfahren Open Prosoz und Prosoz14+, SAP und viele mehr. Damit ist die Serverfarm für die nächsten Jahre gut gerüstet.



Citrix Serverfarm

■ Mobile Endgeräte - passend für jeden Anwendungsfall

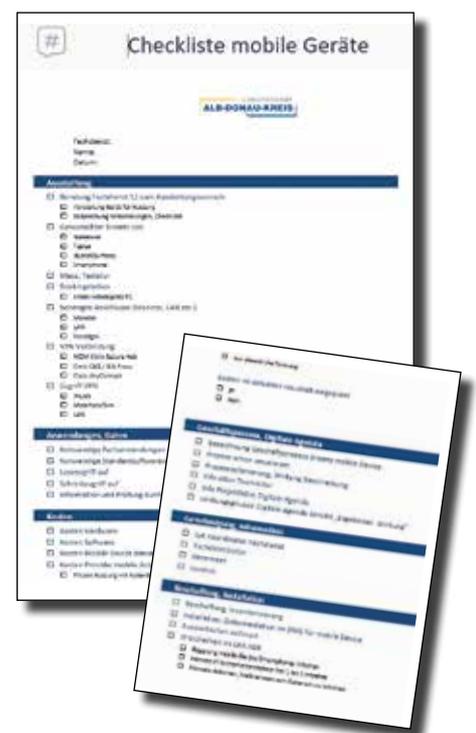
Der Fachdienst Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation betreut nicht nur die stationäre Infrastruktur wie PC's, Drucker, Telefone etc., sondern auch mobile Endgeräte. Hierzu zählen unter anderem Smartphones, Handys - aber auch Laptops und Tablets. Die Betreuung solcher mobilen Geräte stellt eine besondere Herausforderung dar, da die Geräte überall mitgenommen werden können und somit in den unterschiedlichsten Netzwerken und Anwendungsgebieten zum Einsatz kommen. Dafür muss sichergestellt sein, dass sowohl die Sicherheit als auch der geforderte Einsatzzweck gewährleistet sind.

Die eingesetzte Software für die Verwaltung der mobilen Geräte wurde durch einen externen Dienstlei-

ster überprüft. Dabei wurde bestätigt, dass der Betrieb auf eine professionelle Art und Weise erbracht wird. Die angebotenen Dienste entsprechen dem Stand der Technik und erfüllen die notwendigen Sicherheitsanforderungen.

Mit der Einführung des Ratsinformationssystems erhielten auch die Kreisrätinnen und Kreisräte Tablets.

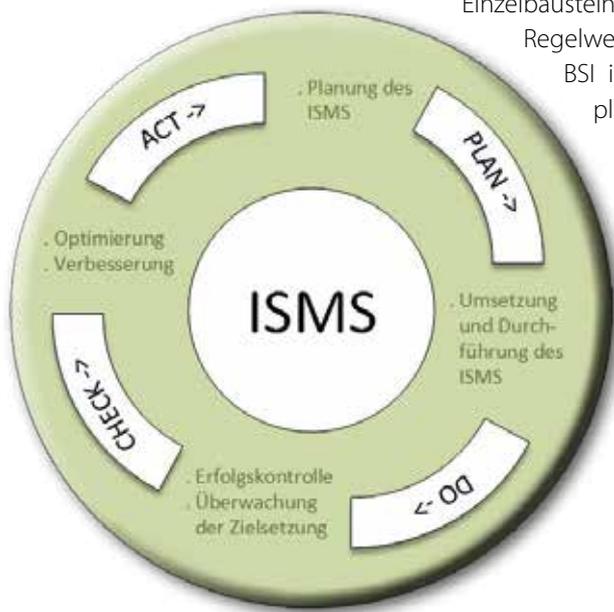
Im Rahmen der Beschaffung bietet der Fachdienst Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation eine umfangreiche Beratung zu möglichen Lösungen an. Dabei werden Technologien, der Einsatzzweck und die betroffenen Geschäftsprozesse beleuchtet. Im Zuge der Digitalisierung und des Einsatzes von mobilen Geräten können Medienbrüche vermieden und Bearbeitungszeiten verkürzt werden.



Checkliste für mobile Endgeräte.

■ IT-Sicherheit ausgeweitet

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis orientiert sich bei der Umsetzung der IT-Sicherheit an der Leitli-



nie des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Das BSI stellt umfangreiche Sicherheitskataloge zur Verfügung, die aus über 90 Einzelbausteinen bestehen. Dieses Regelwerk wurde seitens des BSI im letzten Jahr komplett überarbeitet, was zur Folge hat, dass der Fachdienst Digitalisierung, Informationstechnik, Organisation hier ein neues Informa-

tionssicherheitssystem für das Landratsamt Alb-Donau-Kreis einsetzen muss.

In dem sogenannten ITSM (IT Sicherheitsmanagement) werden technische Themen wie Virenabwehr, Datensicherung, Firewall Systeme, Patch Management etc. betrachtet. Zusätzlich spielen aber auch Themen wie Schulungsmaßnahmen, organisatorische Regelungen, Sicherheit der IT-Räume und Sensibilisierung der Anwender eine zentrale Rolle in der Etablierung der IT-Sicherheit.

Der IT-Sicherheitskreislauf.

■ LWL-Verkabelung modernisiert

Wegen gestiegenen Anforderungen an Bandbreiten und Übertragungsraten war es erforderlich, die im Bestandsgebäude vorhandene LWL-Verkabelung (Lichtwellenleiter-Verkabelung für die Datenübertragung) auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen.

Hierzu wurde sternförmig vom Bestandsrechenzentrum und dem neu zu erstellenden Zwischenverteiler im 2. OG je eine neue LWL-Leitung in die elf bestehenden Verteilräume des Landratsamtsgebäudes verlegt. Darüber hinaus erfolgt die redundante LWL-Anbindung des künfti-

gen neuen Primär-Rechenzentrums im Neubau Hauffstraße an das Backup-Rechenzentrum im Hauptgebäude des Landratsamtes.

Eine besondere Herausforderung bei der Verlegung der insgesamt 2.000 Meter Kabel und dem Aufbau der neuen Verteiler war, dass dies im laufenden Betrieb parallel zur bestehenden Verkabelung erfolgen musste. Kabel wurden in teils schwer zugänglichen abgehängten Decken verlegt und es mussten Durchbrüche erstellt werden – kein leichtes Unterfangen, da die normale digitale Arbeit im ganzen Gebäude ohne Unterbrechung weiterlaufen musste.



Lichtwellenleiter

Bau von Straßen und Radwegen

Größtes Kreisstraßen-Bauprojekt der letzten zehn Jahre abgeschlossen: Wieder freie Fahrt auf der sanierten Kreisstraße zwischen Asch und Bermaringen

Nach umfangreichen und technisch aufwändigen Sanierungs- und Erneuerungsarbeiten an der Kreisstraße 7406 zwischen Blaubeuren-Asch und Blaustein-Bermaringen hat Landrat Heiner Scheffold am 19. Juni 2019 die Straße offiziell wieder für den Verkehr freigegeben. Die Bauarbeiten an dem 2,3 Kilometer langen Straßenabschnitt, der im teilweise engen Talbereich zwischen den beiden Ortschaften verläuft, dauerten ein Jahr.

„Dieses Sanierungsprojekt war technisch sehr anspruchsvoll und dementsprechend auch nervenstrapazierend und zeitraubend. Auch finanziell gesehen ist es eines der größten Kreisstraßen-Bauprojekte des Alb-Donau-Kreises in seiner Geschichte“, sagte Landrat Heiner Scheffold bei der Verkehrsfreigabe, an der auch Kreisrätinnen und Kreisräte sowie Vertreter der beiden Städte Blaubeuren und Blaustein und der beiden Teillorte Asch und Bermaringen teilnahmen. Scheffold: „Jetzt ist die Kreisstra-

ße wieder auf dem neuesten Stand und auf einem buchstäblich sicheren Fundament befahrbar. Und das ist auch unser Anspruch und unser Ziel. Denn ein sicheres, gut befahrbares Kreisstraßennetz ist elementarer Teil unserer Kreisentwicklungspolitik – in und für alle Raumschaften unseres Landkreises.“

Der Landrat sagte weiter: „Die Sanierung war unbestritten notwendig; wir haben sie zeitlich so getaktet, dass die Sanierung der Kreisstraße zwischen Weidach und Herrlingen abgeschlossen war. Damit stand diese Straße dann als Umleitungsstrecke zur Verfügung.“

Die Schäden an der nun sanierten Kreisstraße zwischen Asch und Bermaringen waren unterschiedlich stark. Sie reichten von geringen Absackungen der Fahrbahn bis hin zu stärkeren Schäden und Absackungen in der Hanglage. Je nach Umfang der Schäden reichte in einem Abschnitt eine neue Deckschicht, in einem anderen mussten zusätzlich Unter-

INFO

850 Kilometer im Blick

Der Fachdienst plant, baut und verwaltet Kreisstraßen und begleitende Radwege. Er unterhält ca. 850 Kilometer Bundes-, Landes- und Kreisstraßen im Alb-Donau-Kreis und in Teilen des Stadtkreises Ulm.

grundverbesserungen und der Einbau einer neuen Tragschicht vorgenommen werden.

In einzelnen, steilen Abschnitten reichte dies alles nicht. Dort musste mit so genannten Mikrobohrpfählen gearbeitet werden, um die Straße im Hang stabil zu halten. Die ursprünglich vorgesehene Arbeit mit Großbohrpfählen für die talseitige Sicherung des Straßenverlaufs reichte, nach tiefergehenden Nachuntersuchungen des Untergrunds, nicht aus. Im Schnitt heißt das: Es mussten drei Mikrobohrpfähle statt ein Großbohrpfahl gesetzt werden. Das hatte mehr Zeit beim Bau, einen höheren Aufwand bei den Gründungsarbeiten, vor allem wegen der Mikrobohrpfähle und höhere Materialmengen für den Straßenuntergrund und die Deckschicht zur Folge. Deshalb lagen die Baukosten mit 3,78 Millionen Euro auch höher als ursprünglich erwartet. Die Baukosten trägt der Landkreis zu 100 Prozent.

Was die Bauzeiträume angeht wurde auch Rücksicht genommen auf ökologische Belange, etwa auf Brutzeiten geschützter Vogelarten. Die Straße liegt in Teilen im FFH-Gebiet, in einem Landschaftsschutzgebiet und in den Wasserschutzzonen II und III.

Während der Vollsperrung und der Bauarbeiten wurden Teile der Felssicherung und des Steinschlag-schutzes erneuert und Schäden an der so genannten Pischek-Brücke behoben, die im Talabschnitt des Straßenverlaufs liegt.



Verkehrsfreigabe am 19. Juni 2019 (v.l.n.r.): Robert Kreß, Geschäftsführer Firma Leonhard Weiss, Kreisrat Dr. Robert Jungwirth, Kreisrat Hubert Bold, Landrat Heiner Scheffold, Bürgermeister Thomas Kayser (Blaustein), die Bermaringer Ortsvorsteherin Hilde Mayer und Ortsvorsteher Ernst Keßler aus Asch.

Neubau der Kreisstraße 7302 – Albrecht-Berblinger-Straße: Teil des Gesamtverkehrskonzeptes für den Ulmer Norden

Als Lückenschluss zwischen der geplanten Ortsumfahrung von Beimerstetten im Zuge der Landesstraße L 1165 und dem Doppelausschluss im Zuge der BAB A 8 plant der Alb-Donau-Kreis gemeinsam mit den Gemeinden Dornstadt und Beimerstetten den Neubau der K 7302 (Albrecht-Berblinger-Straße). Die ersten Planungsschritte begannen vor über zehn Jahren. Der Neubau dieser Kreisstraße ist Teil des Gesamtverkehrskonzeptes für den Ulmer Norden.

Die neue K 7302 wird mit einer Fahrbahnbreite von 7 Metern geplant. Dazu kommt ein 2,50 Meter breiter Geh- und Radweg bzw. ein 3 Meter breiter Wirtschaftsweg. Mit dieser neuen Radwegeverbindung zwischen dem Ulm-Jungingen und Beimerstetten wird ein weiterer Rad-

weg aus der Dringlichkeitsstufe 1 der Radwegekonzeption des Alb-Donau-Kreises hergestellt. Im Vorfeld wurden als ökologische Ausgleichsmaßnahme die Instandsetzung der Sau-lache bei Westerstetten und der Bau eines Amphibienschutzes im Wald entlang der K 7402 (bei Westerstetten) realisiert.

Der Spatenstich für die neue Kreisstraße fand am 23. September 2019 statt. Die Inbetriebnahme wird im dritten Quartal 2020 erfolgen. Die Maßnahme wird zu 50 Prozent vom Land Baden-Württemberg gefördert. Die verbleibenden Kosten teilen



Erste Arbeiten für die neue Kreisstraße



Gesamtverkehrskonzeption für den Ulmer Norden



Spatenstich am 23. September 2019 (v.l.n.r.): Roland Schmuck vom Büro Wassermüller, Landtagsabgeordneter Martin Rivoir, Landrat Heiner Scheffold, Regierungspräsident Klaus Tappeser, die Bürgermeister Andreas Haas (Beimerstetten) und Rainer Braig (Dornstadt) sowie Dirk Heim von der Baufirma Heim und Roland Messerschmid vom Fachdienst Straßen.

Kreisgrenzenbeschilderung – der Landkreis sagt „Willkommen“

sich der Alb-Donau-Kreis zur Hälfte – sowie die Gemeinden Dornstadt mit 35 Prozent und Beimerstetten mit 15 Prozent.

Als letzter Baustein des Gesamtverkehrskonzepts für den Ulmer Norden ist in den nächsten Jahren der Bau der Ortsumfahrung Beimerstettens vorgesehen.

K 7373/7374 – Neubau des Kreisverkehrs Dellmensingen

Der Grund für den Umbau dieses Kreisstraßen-Knotenpunktes zum Kreisverkehrsplatz war ein in den zurückliegenden Jahren auffälliges Unfallgeschehen mit teils schweren Unfällen. Eine Untersuchung mehrerer Varianten kam zum Ergebnis, dass ein Kreisverkehr die beste Lösung ist.

Die Bauarbeiten wurden Mitte Mai 2019 vergeben und waren bereits am 5. August 2019 soweit abgeschlossen, dass der neue Knotenpunkt für den Umleitungsverkehr wegen der Vollsperrung der B 311 im Zuge der Ortsdurchfahrt Erbach genutzt werden konnte. Im Oktober 2019 folgten die restlichen Arbeiten.

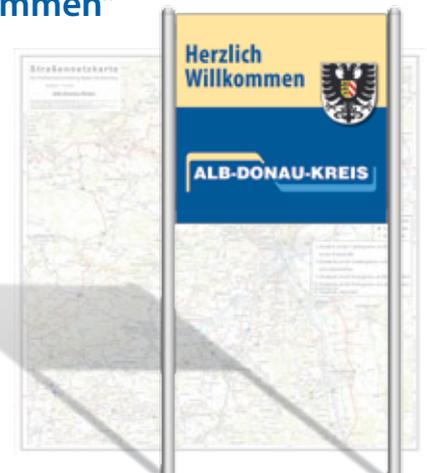


Bauarbeiten am
künftigen Kreisverkehrsplatz.

Landrat Heiner Scheffold enthüllte am 18. November 2019 im Beisein von Kreisrätinnen und Kreisräten an der westlichen Kreisgrenze, an der Landesstraße L 230 bei Heroldstatt-Breithülen, das erste von 30 Willkommensschildern, die an den Landkreisgrenzen künftig auf den Alb-Donau-Kreis hinweisen. Die weiteren Schilder wurden in den Wochen danach aufgestellt. Insgesamt sind es sechs Standorte an Bundesstraßen, 23 Standorte an Landesstraßen und ein Standort an einer Kreisstraße, der K 7364 bei Illerrieden, an der Grenze zu Bayern.

Die Gesamtkosten – aus Kreismitteln – betragen rund 50.000 Euro.

Landrat Heiner Scheffold sagte bei der Enthüllung: „Damit sagt der Alb-Donau-Kreis künftig an allen Bundes- und Landesstraßen sowie an einer Kreisstraße an der bayerisch-württembergischen Grenze den Autofahrerinnen und Autofahrern „Herzlich Willkommen“ und „Auf Wiedersehen“. Wobei es uns vor allem um das „Willkommen“ geht. Freundlich



grüßen und verabschieden, nicht anderen im übertragenen Sinn „Grenzen aufzeigen“ – darum geht es uns. Und die Schilder stellen ebenso ein Stück „Landkreisidentität“ für seien 196.000 Bürgerinnen und Bürger dar.“

Die Initiative geht zurück auf einen Antrag der CDU-Fraktion im Kreistag vom November vergangenen Jahres, insbesondere befördert durch den ehemaligen Kreisrat Hubert Bold aus Blaubeuren. Der endgültige Beschluss, mit Wahl des Designs und der Standorte fiel dann am 24. Juni 2019 im Umwelt- und Technikausschuss.



Landrat Heiner Scheffold enthüllt das erste Willkommensschild.
Rechts im Bild der ehemalige Kreisrat Hubert Bold als Mitinitiator.

Straßenmeistereien

Neue Mähroboter für die Grünpflege



Straßenwärter Norbert Wuchenauer von Straßenmeisterei Ulm steuert den Mähroboter.

In der Vergangenheit gab es stets Probleme beim Einsatz der klassischen Balkenmäher bei der Landschaftspflege. Grund: Zum Teil extrem steile Böschungen und eine zunehmende Vermüllung der Flächen, verbunden für das Personal mit der Gefahr von aufliegendem Material verletzt zu werden. Neben dem Rückschnitt des Straßenbegleitgrüns sind die Straßenmeistereien des Alb-Donau-Kreises auch für die Pflege der Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, die als naturschutzfachlicher Ausgleich geschaffen wurden zuständig. Für die Straßenmeistereien in Ulm,

Ehingen, Merklingen und Langenau wurden daher ein hoch technisierter, per Fernsteuerung bedienbarer Mähroboter beschafft.

Mit seinem 26,5 PS starken Motor frisst sich der Mulch-Kopf durch hohe Gräser, Brennnesseln, Dornenhecken und dünnes Gestrüpp. Mit seiner Stachelwalze ist das Gerät im extrem steilen Terrain einfach zu bedienen, sogar an nassen und rutschigen Böschungen. Durch die Fernsteuerung wird der Mitarbeiter von Staub, Lärm und Vibrationen geschützt. Das Gerät kann, je nach Situation, mit verschiedenen Anbaugeräten ausgestattet werden.

Erneuerung von Fahrbahnbelägen

Insgesamt wurden sieben Belagslose mit einer Gesamtlänge von ca. 7,1 Kilometer und einer Fläche von ca. 44.450 Quadratmetern ausgeschrieben und für rund 675.000 Euro vergeben.

Die erneuerten Beläge im Einzelnen:

- K 7408, Ennabeuren – Feldstetten (letzter Abschnitt)
- K 7352, Rottenacker – Volkersheim
- K 7373, Ersingen – Dellmensingen
- K 7313, Einmündung K 1441 (aus Richtung Geislingen) – Schalkstetten (Freie Strecke und OD)
- K 7408, OD Feldstetten
- K 7422, Altheim – Ringingen
- K 7335, OD Grötzingen, aus Richtung Tiefenhülen

Darüber hinaus ist der Landkreis an weiteren Belagsarbeiten beteiligt, die unter der Federführung der jeweiligen Städte und Gemeinden durchgeführt wurden bzw. werden.

Straßenunterhaltung

Hauptuntersuchung der Kreisstraßenbrücken

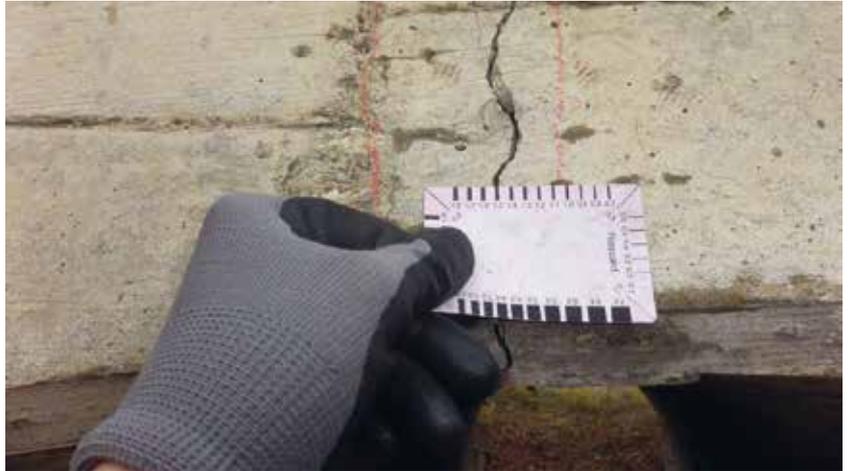
Im Abstand von sechs Jahren sind Bauwerksprüfungen durchzuführen, um die Standsicherheit, die Verkehrssicherheit für die Nutzer und die Dauerhaftigkeit des Bauwerkes zu gewährleisten. Im Jahre 2018 wurden vom Landratsamt 51 Kreisstraßenbrücken zur Hauptuntersuchung ausgeschrieben. Alle Bewertungen von Einzelschäden, des Schadenumfanges und der Anzahl der Einzelschäden ergeben eine Zustandsnote für das Bauwerk. Das Ergebnis kam in 2019.

Die Kreisstraßenbrücken sind mit den Noten 1,1 bis 3,0 bewertet worden. Die Noten 1,0 bis 1,4 bedeuten, dass die Standsicherheit, Verkehrssicherheit und Dauerhaftigkeit des Bauwerkes gegeben ist, die Note 3,0 bedeutet, dass für die nähere Zukunft eine Instandsetzung zu planen ist.

Das Gros der Kreisstraßenbrücken befindet sich im notenmäßigen guten Mittelfeld der Bewertung. Anhand dieser Zustandsnoten werden die Brücken in den nächsten Jahren instandgesetzt. Bei kleineren Schäden wird der kreiseigene „Brückentrupp“ eingesetzt. Dieser besteht aus zwei Mitarbeitern des Unterhaltungsdienstes, die auf die Sanierung und kleinere Instandhaltungsarbeiten von Bauwerken spezialisiert sind.

In 2019 wurden die Bauwerks-hauptprüfungen für die Stützwände an Kreisstraßen durchgeführt. Dabei sind insgesamt 105 Stützwände zu prüfen. Das Ergebnis wird voraussichtlich im Februar 2020 vorliegen.

Brücken werden regelmäßig kontrolliert und dabei Schäden dokumentiert. Kleinere Schäden werden vom Unterhaltungsdienst des Fachdienstes Straßen behoben.



Abfallwirtschaft

Alb-Donau-Kreis schneidet in Abfallbilanz des Landes wieder sehr gut ab

Im Juli 2019 hat das Umweltministerium Baden-Württemberg die Abfallbilanz für das Jahr 2018 veröffentlicht. Das durchschnittliche Haus- und Sperrmüllaufkommen der Einwohner des Alb-Donau-Kreises lag im Jahr 2018 bei 115 Kilogramm. Der Alb-Do-

nau-Kreis belegte bei einem Landesdurchschnitt von 140 Kilogramm damit Platz 4 unter den neun ländlichen Landkreisen in Baden-Württemberg und Platz 13 unter allen 44 baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen.

Im Vorjahr lag das Pro-Kopf-Aufkommen im Alb-Donau-Kreis noch bei 114 Kilogramm und der Landesdurchschnitt bei 139 Kilogramm. Die gute Konjunktur und das freundliche Konsumklima führten sowohl im Landkreis wie auch landesweit zu höheren Abfallmengen.

Gebühren und Abgaben

Die Abfallgebühren und -abgaben des Alb-Donau-Kreises werden jährlich kalkuliert. Nachdem diese Gebühren seit mehreren Jahren stabil waren und die Abgabe für Kommunal Müll sogar mehrfach gesenkt werden konnte, hat sich bei der aktuellen Gebührenkalkulation nun ergeben, dass zum 01. Januar 2020 eine Erhöhung notwendig wird. Dem Kreistag wurde daher folgender Gebührenvorschlag vorgelegt:

Grund der Erhöhung der Abgabe für Kommunal Müll ist unter anderem die gestiegene Umlage an den Zweckverband Thermische Abfallverwertung Donautal für die Verwertung des Mülls im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal.

Weitere Ursache für die Erhöhungen sind vor allem die hohen Baupreise, die bei Deponiebaumaßnahmen anfallen. So sind insbesondere die prognostizierten Nachsorgekosten für die ehemaligen Hausmülldeponien und die Bauschuttdeponien des Kreises erheblich angestiegen. Für die Stilllegung dieser Deponien, die Oberflächenabdichtung und Reaktivierung und die anschließende, mindestens 30 Jahre dauernde Nachsorgephase müssen Rückstellungen gebildet werden, die dann nach der Schließung der Deponie für die Stilllegungs- und Nachsorgemaßnahmen

INFO

Hinweis:

Die Einwohner des Alb-Donau-Kreises erhalten aufgrund der arbeitsteiligen Organisation zwischen Landkreis und Gemeinden ihre Abfallgebührenbescheide direkt von der jeweiligen Gemeinde. Die Abgabe für den Kommunal Müll fließt dabei in die örtlichen Abfallgebühren der Einwohner ein. Diese Gebühren enthalten aber auch weitere Kosten, wie z.B. das Einsammeln und Befördern der Abfälle sowie weitere Leistungen. Wegen der verschiedenen Tarifstrukturen und Leistungsangebote sind die Gebühren von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich.

Abgabe für Kommunal Müll	165 Euro/Tonne und 9,40 Euro/Einwohner
Direktanlieferer MHKW	210 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse II)	60 Euro/t
Thermisch nicht behandelbare Abfälle (Deponieklasse I)	38 Euro/t
Grünabfälle	48 Euro/t
Asbestzuschlag	75 Euro/t
Zuschlag Mineralfaserabfälle	160 Euro/t
Bauschutt/Erdaushub (Deponieklasse I)	38 Euro/t



Deponie Grund.

eingesetzt werden. Die jährlichen Zuführungen zu diesen Rückstellungen sind Teil der Abfallgebühren.

Des Weiteren sind Kostenüberdeckungen aus Vorjahren weitestgehend aufgezehrt. Diese Überschüsse konnten mehrere Jahre die Deponiegebühren auf einem sehr niedrigen Stand halten. Mit den nun vorgeschlagenen Deponiegebühren liegt der Alb-Donau-Kreis jedoch weiterhin im Mittelfeld der Gebühren anderer baden-württembergischer Deponiebetreiber.

AWA 2023 – Abfallwirtschaft im Alb-Donau-Kreis ab 2023

Im Alb-Donau-Kreis sind derzeit die Gemeinden für das Einsammeln und Befördern der Abfälle zuständig. Diese Delegationsvereinbarung läuft noch bis 2022. Bei einer Umfrage unter den Städten und Gemeinden hat knapp die Hälfte der 55 Kreismunicipalitäten dafür votiert, dass die Aufgaben der Abfallwirtschaft künftig zentral vom Landkreis wahrgenommen werden sollen.

Der Kreistag hat daher am 22. Oktober 2018 den Grundsatzbeschluss gefasst, dass der Alb-Donau-Kreis ab 01. Januar 2023 die Abfallwirtschaft als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger selbst betreibt. Am 24. Juni 2019 hat der Ausschuss für Umwelt und Technik der Projektbeschreibung zugestimmt und damit grünes Licht für das weitere Vorgehen gegeben. Das künftige Abfallwirtschaftskonzept wird nun in vier Projektgruppen unter Beteiligung der Städte und Gemeinden erarbeitet.

Während die erste Projektgruppe sich mit der klassischen Müllabfuhr, also der Abholung von Restmüll, der Größe der Mülltonnen und dem künftigen Gebührensystem beschäftigt, wird sich eine zweite Projekt-

gruppe mit der Sammlung von Bio- und Grünabfällen befassen. Projektgruppe 3 wird sich um die Sammlung von Wertstoffen auf Recyclinghöfen kümmern, während die vierte Projektgruppe Fragen der Organisation und Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet.

Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Kreistags, wird die Ergebnisse der Projektgruppen ziel- und richtungsweisend bewerten und Schwerpunkte und Prioritäten für die weitere Arbeit der Projektgruppen setzen.

Der Fachdienst Abfallwirtschaft hat im ersten Halbjahr 2019 eine Ist-Analyse der momentanen Abfallwirtschaft im Alb-Donau-Kreis durchgeführt. Hierbei wurden eine Vielzahl von Daten zu den Abfallwirtschaftssatzungen und Gebührensystemen der Gemeinden und Entsorgungseinrichtungen vor Ort erhoben.

Auf Basis dieser Ist-Analyse soll die Projekt- und Steuerungsgruppenarbeit im Spätherbst 2019 starten. Ziel ist es, das kreisweite Abfallwirtschaftskonzept im Dezember 2020 durch den Kreistag beschließen zu lassen.

Personalia

Ende Juli 2019 hat mit Gerlinde Zeller eine langjährige Mitarbeiterin des Fachdienstes Abfallwirtschaft den Alb-Donau-Kreis verlassen und ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Frau Zeller hat während der vergangenen 22 Jahre die Deponien des Alb-Donau-Kreises verwaltungsmäßig betreut und war die zentrale Ansprechpartnerin im Fachdienst Abfallwirtschaft für das Deponiepersonal vor Ort.



Gerlinde Zeller

Ende Februar 2019 ist mit August Glöckler ein weiterer langjähriger Mitarbeiter ausgeschieden, der 18 Jahre lang die Deponiewarte tatkräftig als Vertretung unterstützt hat.

Auch Wertstoff- und Recyclinghöfe sind im Blickfeld des neuen Abfallwirtschaftskonzepts.



Deponie Grund zum Jahresende 2019 geschlossen

Am 19. Dezember wurde auf der Deponie Grund in Lonsee-Ettlenschieß zum letzten Mal Bauschutt zur Deponierung angenommen. Nachdem die Deponie nun vollständig verfüllt ist, folgt ab 2020 die Oberflächenabdichtung und Rekultivierung mit standorttypischem Bewuchs. Anschließend startet die Nachsorgephase, in der die Deponie bis zu 30 Jahre lang weiter überwacht wird, bevor am Ende der Zaun und die Betriebs-einrichtungen abgebaut werden.

Kerstin Lang vom Fachdienst Abfallwirtschaft des Landratsamts (links) und Deponiewart Wolfgang Miller (rechts) mit dem letzten Kunden auf der Deponie Grund, Sebastian Hecht.



Die Deponie wurde im Juli 1993 gemeinsam mit der Heidelberger Druckmaschinen AG eröffnet und seit-her vom Alb-Donau-Kreis betrieben. Vom ersten Tag an dabei war Wolfgang Miller, Deponiewart beim Alb-Donau-Kreis. Gemeinsam mit Kerstin Lang, der zuständigen Betriebsbeauftragten des Landratsamts für Abfall, überreichte er dem letzten Deponiebesucher, Sebastian Hecht aus Beimerstetten, einen Strauß Blumen. Als Alternative steht die Deponie „Unter Kaltenbuch“ in Laichingen-Sup-pingen zur Verfügung.

Neuer Radlader für die Deponie Roter Hau in Ehingen

Nach den Deponien Unter Kaltenbuch und Litzholz erhielt nun auch die Deponie Roter Hau in Ehingen einen neuen Radlader.

Da bereits die anderen Deponien mit einem Liebherr-Radlader L514 ausgestattet wurden, der für diesen Einsatzzweck geeignet ist, wurde auch für die Deponie Roter dasselbe Modell ausgewählt. Auch vor dem Hintergrund, dass das Deponiepersonal flexibel auf allen Deponien eingesetzt wird, ist es von Vorteil, wenn überall dieselben Fahrzeuge vorhanden sind. Ein weiterer Vorteil ist, dass Anbaugeräte untereinander ausgetauscht werden können.

Zuvor wurde auf der Deponie Roter Hau der auf Unter Kaltenbuch ausrangierte Schaeff-Radlader eingesetzt. Dieser war seit dem Jahr 1991 für den Alb-Donau-Kreis im Einsatz.

Der neue Radlader verfügt wie auch die auf den Deponien Litzholz und Unter Kaltenbuch eingesetzten Fahrzeuge über eine Schutzbelüftung. Diese ist unter anderem erforderlich, wenn im Asbestbereich gearbeitet wird. Er schützt zudem vor Staub, der beim täglichen Einsatz entsteht.



Der neue Radlader (o.) und neben seinem Vorgänger.

Ausbau der Deponie Unter Kaltenbuch in Laichingen-Suppingen

Nachdem der Kreistag des Alb-Donau-Kreises am 22.10.2018 den Baubeschluss getroffen hat und der Vergabe der Bauarbeiten an die Fa. Zech Umwelt GmbH (ehemals Ecosoil Süd GmbH) am 06.05.2019 zugestimmt hat, begannen im Juni die Arbeiten für die Errichtung weiterer Einbauabschnitte der Deponie Unter Kaltenbuch. Die Maßnahme soll über 2 Jahre erfolgen und wird ca. 3,6 Millionen Euro kosten.

Offizieller Spatenstich war am 19.06.2019. An der Veranstaltung nahmen neben Landrat Scheffold und Bürgermeister Kaufmann Vertreter des Kreistages und des Gemeinderats der Stadt Laichingen teil.

Vor dem Termin wurden bereits vorbereitende Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehörten auch naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für Eidechsen und Kreuzkröten. Für diese wurden neue Quartiere außerhalb des Baufeldes geschaffen.



Ausbauarbeiten an der Deponie Unter Kaltenbuch.

Die eigentliche Baumaßnahme zur Herstellung der neuen Deponieabschnitte begann mit Profilierungsarbeiten zur Herstellung des Planums für die geologische Barriere, die nicht im gesamten Bereich natürlich vor-

handen ist. Die technisch hergestellte Barriere besteht aus 1 Meter mineralischer Dichtung aus Lehm. Darauf wird eine Kunststoffdichtungsbahn verlegt, die mit einer Sandmatte geschützt wird. Darüber wird eine ca. 40 cm dicke Entwässerungsschicht eingebaut, in der auch das Sickerwasserrohrsystem verläuft.

In diesem Jahr soll der erste Einbauabschnitt fertig gestellt werden, so dass dieser voraussichtlich 2019 in Betrieb gehen kann. Die restliche Fläche soll im Jahr 2020 fertig gebaut werden.



Spatenstich für den Ausbau.



Ökologische Ausgleichsmaßnahme für Amphibien.

Zweckverband TAD



Besuch des Umweltministers im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal

Am 1. August 2019 besuchte Umweltminister Franz Untersteller im Rahmen der Sommertour „Ein Land voller Energie“ auch das Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal.

Die Sommertour widmete sich vor allem Kommunen und Betrieben, die sich beispielhaft mit dem Umbau der Wärmeversorgung, dem Ausbau erneuerbarer Energien und Anpassungen an den Klimawandel befassen.

Das MHKW Ulm-Donautal ist solch ein Beispiel klimafreundlicher Energieversorgung, denn dort werden Abfälle nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Koppelung thermisch verwertet und daraus Energie gewonnen. Jährlich werden ca. 135 Mio. Kilowattstunden Fernwärme und 48 Mio. Kilowattstunden Strom in die Netze der Fernwärme Ulm GmbH (FUG) und der

Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH eingespeist. Dies entspricht rund 25 % des Wärmebedarfs und ca. 30 % des Strombedarfs der Ulmer Haushalte.

Durch den Einsatz von Abfall als Brennstoff wird der Verbrauch von fossilen Energieträgern wie Gas und Öl erheblich reduziert. So werden pro Jahr mehr als 14.000 Tonnen CO₂ vermieden.



Umweltminister Franz Untersteller im Interview mit „RegioTV“

Auch der 2014 am Standort Donautal gebaute Wärmespeicher der FUG dient der weiteren Reduzierung fossiler Brennstoffe. In diesem Druckspeicher kann überschüssige Wärme zwischengespeichert werden, die dann zu Spitzenlastzeiten, in denen vormals ein gasbefeuertes Kessel die Energie lieferte, an Fernwärmekunden abgegeben wird.



Umweltminister Franz Untersteller mit Landrat Heiner Scheffold und dem Ulmer Baubürgermeister Tim von Winning (im Bild rechts). Mit dabei u. a. die FUG-Geschäftsführer Klaus Eder (l.) und Michael Berger (2.v.l.)

Erweiterung des Müllbunkers und der Entladehalle im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal

Die Verbandsversammlung des Zweckverbandes TAD hat am 17.11.2016 die Erweiterung des Müllbunkers und der Entladehalle des Müllheizkraftwerks Ulm-Donautal beschlossen. Das Ingenieurbüro TBF + Partner AG aus Böblingen hat gemeinsam mit der Fernwärme Ulm GmbH als Betriebsführerin und TAD als Eigentümer der Anlage die Planung dieses Bauprojekts durchgeführt. Das Regierungspräsidium Tübingen hat am 22.01.2019 das Vorhaben nach §§ 4, 16 des Bundesimmissionsschutzgesetzes genehmigt.

Bei der anschließenden europäischen Ausschreibung der Generalun-

ternehmerleistungen konnte sich mit der Firma Ed. Züblin AG aus Neu-Ulm ein regionales Unternehmen durchsetzen. Die Bauarbeiten werden Ende 2019 starten und sollen bis August 2021 abgeschlossen sein. Insgesamt wird das Vorhaben einschließlich aller Bau- und Ingenieurleistungen mit rund 15,9 Mio. € (brutto) zu Buche schlagen.

Bereits aufgestellt wurde ein Mehlschwalbenhaus. Da für die Baumaßnahme die Außenwand des alten Müllbunkers, an der Schwalben nisten, zurückgebaut werden muss, wird den Vögeln mit dem neuen Mehlschwalbenhaus eine Ersatzbehausung angeboten.



Neues Quartier für Mehlschwalben.

Foto rechts unten: FUG

Bauen

Auszeichnungsverfahren

Beispielhaftes Bauen Alb-Donau-Kreis und Ulm 2013-2019

Unter der Schirmherrschaft von Landrat Heiner Scheffold lobte die Architektenkammer Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis das Auszeichnungsverfahren „Beispielhaftes Bauen Alb-Donau-Kreis und Ulm 2013-2019“ aus. Gesucht waren realisierte Objekte aus den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld, öffentliche Bauten, Industrie- und Gewerbebauten, Garten- und Parkanlagen, Innenraumgestaltungen sowie städtebauliche Projekte.

Ziel des Verfahrens war es, realisierte Objekte im Landkreis und in der Stadt

Ulm zu finden, die beispielgebend für die Architektur und Stadtgestaltung in unserem Alltag sind, die Positives für das Wohlbefinden und das Zusammenleben von Menschen leisten

Anfang Juni 2019 beriet eine siebenköpfige Jury über die 98 eingereichten Arbeiten. Die Mitglieder der Jury ergänzten sich gegenseitig: Die Sachjuroren und –jurorinnen - unter ihnen Astrid Köpf, Leiterin des Fachdienstes Bauen, Brand- und Katastrophenschutz - brachten ihre Kompetenz als Landkreis-Kenner, die auswärtigen Architektinnen und Architekten ihr fachliches Wissen ein. 21 Objekte, davon



Prof. Cornelia Bott, Daniel Kneißle, Dagmar Zschocke, Astrid Köpf, Thomas Steimle, Bernd Mangold, Thomas Herrmann, Ralph van Güllick, Carmen Mundorff (v. l. n.r.).

fünf aus Alb-Donau-Kreis, zeichnete die Jury als rundum gelungene Lösungen der jeweiligen Bauaufgabe beim Beispielhaften Bauen aus. Das Fazit des Auszeichnungsverfahrens lautet: Architektur schafft Lebensqualität.

Die ausgezeichneten Beispiele sollen nun weitere Impulse für die positive Entwicklung der Baukultur im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm geben.

Bei der Entscheidungsfindung legte die Jury folgende Kriterien zugrunde:

- Äußere Gestaltung, Maß und Proportion des Baukörpers
- Innere Raumbildung, Zuordnung der Räume und Zweckmäßigkeit
- Angemessenheit der Mittel und Materialien, konstruktive Ehrlichkeit
- Einfügung und Umgang mit dem städtebaulichen Kontext und der Umwelt

Bauherrinnen und Bauherren sowie Architektinnen und Architekten der ausgezeichneten Objekte wurden am 22. Januar 2020 im Landratsamt Alb-Donau-Kreis mit Urkunden und Plaketten gewürdigt.

Ausgezeichnete Objekte im Alb-Donau-Kreis:

- Neubau der Gemeinschaftsschule in Blaubeuren
- müllerblaustein „Zukunftswerkstatt“ in Blaustein-Dietingen
- Bürogebäude in Laichingen
- Oberschaffnei in Ehingen
- Aussegnungshalle in Berghülen



Neubau Gemeinschaftsschule Blaubeuren
(Foto: Bernd Lohse, Braunschweig)



Aussegnungshalle, Berghülen
(Foto: Harald Marka)



Oberschaffnei, Ehingen
(Foto: Johannes Sessing)



Neubau Bürogebäude, Laichingen
(Foto: Philip Ruopp)



müllerblaustein „Zukunftswerkstatt“, Blaustein-Dietingen
(Foto: Conné van d'Grachten, Ulm)

Entwicklung der Bautätigkeit 2019

Die Bautätigkeit ist Schwankungen unterlegen, so ist für die erste Jahreshälfte 2019 ein Rückgang der Baugenehmigungszahlen zu verzeichnen. Die wirtschaftlichen Rah-

menbedingungen sind leicht eingetrübt. Ein Anstieg der Baupreise sowie Fachkräftemangel auf dem Bau tragen dazu bei.

Genehmigungszahlen

(Stand: 01.10.2019)

Jahr	Baugenehmigungen	Kenntnisgabeverfahren
2019	797	197
2018	872	206
2017	850	180
2016	868	191
2015	881	245
2014	724	349
2013	775	307
2012	902	303
2011	917	316
2010	907	278

Kreisbaumeister Haumann verabschiedet

Im September wurde Kreisbaumeister Matthias Haumann verabschiedet. Zweieinhalb Jahre war er für den sog. Bezirk 1 (nördl. und westl. Teil des Alb-Donau-Kreises) zuständig. Als Architekt möchte er nun einen anderen Teil seines Berufsbildes zum Schwerpunkt machen. Eine zeitnahe Wiederbesetzung der Stelle wird angestrebt.

Bevölkerungsschutz

Neue Feldküche für den Bevölkerungsschutz

Der Alb-Donau-Kreis erhielt vom Land Baden-Württemberg eine generalüberholte Feldküche vom Typ TFK 250 der Firma Kärcher Futuretech. Es handelt sich um ein mobiles Verpflegungssystem zur Vor- und Zubereitung von Eintopfgerichten und mehrgängigen Gerichten unter feldmäßigen Bedingungen ohne Zuhilfenahme fester Infrastrukturen. Durch die Montage der Kochmodule auf einem geländegängigen Einachs-trailer kann das System bei Bedarf auch im Gelände abseits befestigter Straßen eingesetzt werden. Die TFK

ist in weniger als 30 Minuten einsatzbereit und es können innerhalb kürzester Zeit komplette Menüs für bis zu 250 Personen pro Mahlzeit zubereitet werden. Im Katastrophenfall können bis zu 600 Personen pro Kochdurchgang mit Einfachgerichten versorgt werden. Im Alltag kommt die Feldküche zur Verpflegung von Einsatzkräften bei länger andauernden Einsätzen, zur Versorgung der Bevölkerung in Betreuungslagen oder bei Großveranstaltungen zum Einsatz. Die Einsatz-einheit 3 des Alb-Donau-Kreises, mit ihrem sowohl bei Einsatzkräften als

auch der Bevölkerung bekannten und geschätzten Kochteam, übernahm die Betreuung der neuen Feldküche.



Neue, moderne Feldküche für den Bevölkerungsschutz mit Standort Rißtissen.

Foto: Regierungspräsidium Tübingen

Feuerwehren

Feuerwehr – leben mit ständig wachsenden Herausforderungen

Autobahnausbau und ICE-Neubaustrecke: Viel zu tun für die Feuerwehren

Mit den Großbaustellen BAB A8 und DB Schnellbahntrasse wachsen auch die Aufgaben für die freiwilligen Feuerwehren entlang der Trassen. Für die Baustelle der ICE-Neubaustrecke zwischen Dornstadt und

Hohenstadt haben die Feuerwehren mit der Bauleitung Lotsenpunkte für Rettungskräfte definiert. Dies ist erforderlich, da die Baustelle teilweise nur über Wirtschaftswege und Baustraßen erreichbar ist. Damit keine wert-

volle Zeit verstreicht, wurden für die Rettungskräfte geeignete Anfahrten definiert. Bei Notfällen wird von der Baustelle ein Notruf abgesetzt und der Lotsenpunkt als Treffpunkt für die Rettungskräfte benannt.

Tunnelbauwerke mit teilweise enormen Längen als eine besondere Herausforderung

Tunnel sind die größten Bauwerke des Menschen. Brandschutz in Tunnelanlagen war auch 2019 wieder ein Schwerpunktthema im Kreis, auch wenn die Bauwerke noch in der Ausbauphase sind.

Durch den Betrieb von Maschinen und Elektroanlagen besteht eine Gefährdung in Form von Brand- und Rauchentwicklung. Grundlage von Einsatzerfolgen der Feuerwehr sind daher ausreichende Brandschutzplanung und umfassende Ausbildung der Feuerwehrmitglieder auf diesem Spezialgebiet.

Die Ausbildung orientiert sich an den Leitlinien der „ifa swiss“, einer Schweizer Feuerweherschule, welche in enger Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg die Einsatzkräfte in Tunnelanlagen schult. Von den Feuerwehren Ulm und Dornstadt wurden bereits Feuerwehrangehörige in der Schweiz geschult.

Schematische Darstellung der ICE-Neubaustrecke im Bereich Alb-Donau-Kreis.



Feuerwehr bei der Übung: Übung Tunnelbrandbekämpfung an der ifa swiss.



Alles für die Sicherheit der Bevölkerung

In der integrierten Rettungs- und Feuerwehrleitstelle Ulm stehen die Telefone selten still. Sämtliche Notrufe der Nummer 112 aus dem Stadtgebiet Ulm und dem Alb-Donau-Kreis schlagen hier auf, zudem alle Anforderungen für Krankentransporte, sämtliche DRK-Hausnotrufe und alle Anfragen an den ärztlichen Bereitschaftsdienst. Statistisch gesehen klingelt alle zwei Minuten das Telefon.



Integrierte Leitstelle Ulm/Alb-Donau-Kreis.

Nach rund einjähriger Bauzeit konnte die für rund 1,8 Millionen Euro modernisierte Leitstelle in Betrieb gehen. Der Neuaufbau des mittlerweile 12 Jahre alten digitalen Alarmierungssystems mit stadt- und kreisweit 43 Standorten ist erfolgreich beendet worden. Das neue Netz ist seit Ende September 2019 in Betrieb.

Erfolgreiche Leistungsübungen im Alb-Donau-Kreis

In Merklingen fand am 5. und 6. Juli bei strahlendem Sonnenschein die Abnahme der diesjährigen Leistungsabzeichen statt. Insgesamt 46 Feuerwehr-Gruppen stellten sich den Herausforderungen. Wie groß die Motivation und wie hoch der Ausbildungsstand der Feuerwehren ist zeigte sich daran, dass am Ende alle die begehrten Auszeichnungen erhielten.



Leistungsabzeichen in Merklingen.

Stellvertretender Kreisbrandmeister Hans Danyi in den Ruhestand verabschiedet

Nach 17 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als stellvertretender Kreisbrandmeister wurde Hans Danyi (Blaustein) von Landrat Heiner Schefold in den Ruhestand verabschiedet. Zuvor war als sein Nachfolger Achim Lang, Gesamtkommandant der Feuerwehr Dornstadt, vom Verwaltungsausschuss des Kreistags in seinem Amt bestätigt.



Ausscheidender stellvertretender Kreisbrandmeister Hans Danyi mit seinem Nachfolger Achim Lang (r.).

Aus- und Weiterbildung: Knapp 1 Million Euro an Förderungen für die Feuerwehren im Alb-Donau-Kreis

Im Alb-Donau-Kreis erhielten die Feuerwehren 959.900 Euro als Fachförderung vom Land Baden-Württemberg. Im Einzelnen wurden gefördert:

- **Ehingen,**
Drehleiter - DLA-K,
Fördersumme 254.000 Euro
- **Balzheim,**
Neubau Feuerwehrhaus,
Fördersumme 175.000 Euro
- **Nellingen,**
Hilfeleistungslöschfahrzeug
HLF 20,
Fördersumme 92.000 Euro
- **Setzingen,**
Löschfahrzeug LF 10,
Fördersumme 92.000 Euro
- **Oberstadion,**
Gerätewagen Transport GwT,
Fördersumme 82.500 Euro
- **Erbach OT Bach,**
Mittleres Löschfahrzeug MLF,
Fördersumme 66.000 Euro
- **Langenau OT Hörvelsing,**
Mittleres Löschfahrzeug MLF,
Fördersumme 66.000 Euro
- **Nerenstetten,**
Mittleres Löschfahrzeug MLF
als Vorführfahrzeug,
Fördersumme 59.400 Euro
- **Ehingen,**
Gerätewagen Typ 1 GwL1,
Fördersumme 25.500 Euro
- **Heroldstatt,**
Gerätewagen Typ 1 GwL1,
Fördersumme 25.500 Euro
- **Lonsee,**
Einsatzleitwagen ELW 1,
Fördersumme 22.000 Euro

Außer der Fachförderung erhielten alle Kommunen im Landkreis die sog. pauschale Feuerwehrförderung und Zuweisung je Mitglied in Einsatz- und Jugendabteilung. Die Fördersumme für 2019 beläuft sich auf 383.230 Euro.

Insgesamt wurden somit die Städte und Gemeinden mit 1.34 Millionen Euro aus Mitteln der Feuerschutzsteuer über das Land Baden-Württemberg unterstützt.

Schwierige Einsätze erfordern ständige Aus- und Weiterbildung

Auch im laufenden Jahr waren die Feuerwehren bei unterschiedlichsten Einsätzen gefordert. Wie wichtig hierbei eine gute Ausbildung ist, stellt sich bei den oft schwierigen Einsätzen beeindruckend unter Beweis. Um dieses Ausbildungsniveau zugleich halten und verbessern zu können, wurden bis November 2019 insgesamt 703 Feuerwehrangehörige weitergebildet.



Umgestürzter LKW auf der B 28 bei Blaubeuren.



Brennender Lagerschuppen bei Scharenstetten.

Breitbandausbau und Digitalisierung

Breitbandausbau – Konsequenz auf dem Weg zum kreisweiten Backbone

Der Ausbau des kreisweiten Backbone in den Städten und Gemeinden im Landkreis schreitet weiter voran. Im Verwaltungsraum Langenau ist der Backbone bereits seit mehreren Jahren in Betrieb. Zusammen mit diesem Bestandsnetz und auf der Basis der monatlichen Meldungen der Städte und Gemeinden ergibt sich ein erfreulicher Ausbaustand.



Backboneausbau in Schelklingen im Stadtteil Schmiechen.

Ausbaustand Backbone im Alb-Donau-Kreis

Ende 2017 konnten die ersten Backbone-Netze in Ehingen-Kirchen und Lonsee durch den Netzbetreiber NetCom BW aus Ellwangen in Betrieb genommen werden. Weitere Backbone-Netze sowie FTTB-Anschlüsse (Fibre to the building – Glasfaserkabel bis in das Gebäude) sind seither in Dietenheim, Ehingen, Oberstadion, Illerrieden, Westerstetten und in mehreren Gemeinden im Verwaltungsverband Langenau in Betrieb gegangen. Ebenso sind in Emerkingen, Munderkingen und Staig in den dortigen Gewerbegebieten Glasfasernetze in Betrieb. Damit sind deutlich höhere Bandbreiten (Mbit/s) für Betriebe, öffentliche Einrichtungen und für die Einwohnerinnen und Einwohner verfügbar.

	15.10.2018 (Kilometer)	31.12.2019 (Kilometer)
Backbone-Netz gesamt:	651,0 km	651,0 km
Davon gebaut:		
Trassen mit Leerrohr:	272,0 km	497,5 km
Trassen mit Glasfaser:	58,0 km	297,1 km
Backbone-Netz in Betrieb: (Bestand und neu)	157,3 km	248,8 km



Inbetriebnahme in Oberstadion (v.l.n.r.): Landrat Heiner Scheffold, Jens Schilling (KommPaktNet); Bürgermeister Kevin Wiest, Vertreter NetcomBW, Dr. Christoph Müller NetzeBW; MdL Manuel Hagel und MdB Ronja Kemmer.

Förderung vom Land – Landkreis ist Spitzenreiter

Im Jahr 2018 war der Alb-Donau-Kreis Spitzenreiter bei der Breitbandförderung durch das Land Baden-Württemberg. 11,6 Prozent der insgesamt 112,4 Millionen Euro Breitbandfördergelder erhielten die Städte und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis.

Im Zeitraum vom 1. August 2015 bis einschließlich 31. Dezember 2019 wurden vom Land Baden-Württemberg über 26 Millionen Euro Fördergelder für den Breitbandausbau im Alb-Donau-Kreis bewilligt.

Mit der hohen Anzahl an Bewilligungen in den Jahren 2016 bis 2018 wurden die Grundlagen für den Breitbandausbau im Alb-Donau-Kreis geschaffen. Aktuell wird in vielen Städten und Gemeinden gebaut, damit das Ziel, das kreisweite Backbone bis 2020 fertig zu stellen, erreicht werden kann.

■ Einstieg in die Bundesförderung

Die Bundesregierung hat das Ziel, den Ausbau eines flächendeckenden Gigabit-Netzes bis zum Jahr 2025 zu fördern – dort, wo ein privatwirtschaftlicher Ausbau nicht erfolgt. In Baden-Württemberg wird das Bundesprogramm mit der Verwaltungsvorschrift Breitbandmitfinanzierung kombiniert und Förderquoten von bis zu 90 Prozent der zuwendungsfähigen Aufwendungen ermöglicht.

Parallel zum aktuellen Netzausbau im Alb-Donau-Kreis haben sich die Städte und Gemeinden, der kommunale Verbund Komm.Pakt.Net und der Landkreis mit den Möglichkeiten für den Einstieg in die Bundesförderung befasst. Neun Cluster wurden gebildet und grenzen die Städte und Gemeinden räumlich zueinan-

Bewilligte Landesfördermittel für den Breitbandausbau

Jahr	Anzahl der Bewilligungen	bewilligte Zuwendungen	Auftragsvolumen
2015	2	0,845 Mio Euro	1,127 Mio Euro
2016	32	3,278 Mio Euro	5,657 Mio Euro
2017	57	8,141 Mio Euro	17,484 Mio Euro
2018	42	11,636 Mio Euro	28,985 Mio Euro
2019	11	1,581 Mio Euro	4,810 Mio Euro
Gesamt	147	26,907 Mio Euro	60,266 Mio Euro

der ab. Innerhalb der Cluster wurde für die einzelnen Städte und Gemeinden die aktuelle Breitbandversorgung ermittelt, Informationen zu den Schulstandorten, den Gewerbe- und Industriegebieten und den Krankenhausstandorten erhoben und die erforderlichen Angaben für die durchzuführenden Markterkundungsverfahren zusammengefasst.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Markterkundungen und entsprechenden Kostenschätzungen für einen möglichen FTTB-Ausbau ha-

ben die Städte und Gemeinden in ihren Gremien entschieden, für welche Bereiche und zu welchem Zeitpunkt der geförderte flächendeckende FT-TB-Ausbau realisiert werden soll. Die ersten Anträge auf Bundesförderung wurden bereits im Dezember 2019 von Komm.Pakt.Net für mehrere Städte und Gemeinden gestellt.

Bei der Antragstellung der Bundes- und Landes-Fördergelder werden die Städte und Gemeinden vom Landkreis und Komm.Pakt.Net unterstützt und begleitet.



Clustergespräch zum Breitbandausbau im Schmiechtal.

Wirtschaftsförderung



Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach

Am 9. Mai 2019 war es so weit. Das Digitalisierungszentrum Ulm | Alb-Donau | Biberach, wie die offizielle Bezeichnung für den Digital Hub lautet, konnte im Rahmen einer gelungenen Auftaktveranstaltung unter großer öffentlicher Beteiligung seiner Bestimmung übergeben werden. Damit ist die Idee eines Digitalisierungszentrums, einer Anlaufstelle für Digitalisierungsfragen für 53.000 Unternehmen und 500.000 Einwohner Wirklichkeit geworden. Ein erstes entscheidendes Etappenziel wurde erreicht.

Vor rund 200 geladenen Gästen konnte Frau Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, MdL, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, den begehrten Förderbescheid über 990.680 Euro unter großem Beifall überreichen. Das Digitalisierungszentrum wird als



Am 9. Mai erfolgte vor rund 200 Gästen der offizielle Startschuss im Business Park Ehingen. Mit dabei war auch die Wirtschaftsministerin des Landes Baden-Württemberg, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, die einen Förderbescheid in Höhe von fast einer Million Euro im Gepäck hatte.

Verein von der IHK, dem Alb-Donau-Kreis, dem Landkreis Biberach, dem Stadtkreis Ulm und den Städten Biberach, Ehingen und Riedlingen getragen, die zudem die Finanzierung für insgesamt fünf Jahre sicherstellen. Nächstes Ziel in 2020 ist die Errichtung eines weiteren Standorts des Di-

gitalisierungszentrums Ulm | Alb-Donau | Biberach im Norden des Alb-Donau-Kreises, in Amstetten. Damit soll den Unternehmen, in der wichtigen Rolle der Digitalisierung, jede mögliche Unterstützung gegeben werden.

Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum



Strukturförderung heißt Lebensqualität zu erhalten und zu verbessern. Diesem Ziel dient das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR). Es schafft ein umfassendes Förderangebot für die strukturelle Entwicklung

ländlich geprägter Dörfer, Gemeinden und Städte in Baden-Württemberg.

Die Förderperiode 2019 war für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Städte und Gemeinden des Alb-Donau-Kreises sehr erfolgreich. Mit

rund 3,4 Millionen Euro an zugesagten Fördermitteln können vielfältige Projekte in den Förderschwerpunkten Wohnen, Grundversorgung, Arbeiten sowie Gemeinschaftseinrichtungen finanziell unterstützt werden.



Sanierung und Neugestaltung der Seitenbereiche der Dorfhüle in Blaubeuren-Asch sowie Verbesserung des Wohnumfelds.

Foto oben: Fotoatelier Emmenlaue, Öpfingen

TechnologieFörderungsUnternehmen GmbH (TFU)

Ziel der TFU ist es, jungen innovativen Unternehmen den Aufbau eines am Markt erfolgreichen Unternehmens zu erleichtern. Dafür stellt es individuelle Betreuung, Unterstützung sowie Standorte und Räume zum Mieten und Sharen zur Verfügung. Als Gesellschafter der TFU fördert der Landkreis Gründer und Start-Ups mit dem Ziel, Betrieben und Unternehmen nachhaltig einen attraktiven Standort zur Verfügung zu

stellen. Die Wirtschaftsförderung des Landkreises bringt sich bei diesen Themen aktiv und gestaltend ein.

Diesem Ziel diene auch der Besuch der chinesischen Delegation aus Shenzhen im Juli 2019. Der Landkreis und die weiteren Gesellschafter haben die Weichen für eine künftige Zusammenarbeit mit der Metropolregion gestellt und eine Absichtserklärung zur Förderung von Austausch und Kooperation unterzeichnet.



Empfang der chinesischen Delegation aus Shenzhen am 18. Juni 2019 im Rathaus in Ulm.



Wirtschaftliche Lage im Alb-Donau-Kreis

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist um 1.636 Beschäftigte, auf eine neue Rekordmarke gestiegen und beträgt nach den derzeit vorliegenden Zahlen 55.114 Beschäftigte. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist im gleichen Zeitraum um 2.248 Beschäftigte auf eine neue Höchstmarke von 84.888 Personen angestiegen.

Das produzierende Gewerbe trägt zu dieser Steigerung der Beschäftigten am Arbeitsort mit einem Prozentsatz von 48,1 Prozent bei. Positiv dabei, 75,6 Prozent der Beschäf-

tigten verfügen über einen anerkannten Berufsabschluss, 13,7 Prozent können einen akademischen Berufsabschluss vorweisen.

Die Zahl der Einpendler in den Landkreis betrug 19.501 Beschäftigte. Dagegen weist die Statistik 49.318 Auspendler über die Landkreisgrenze aus, die vor allem in den Raum Ulm/Neu-Ulm pendeln. Beide Bereiche haben zugenommen.

Die Arbeitslosenzahlen im Alb-Donau-Kreis bewegten sich 2019 stabil auf sehr niedrigem Niveau – zwischen 2,3 und 2,5 Prozent.



Innovationsregion Ulm

Nach dem Jubiläumsjahr 2018 stand das Jahr 2019 wiederum unter dem Schwerpunkt Fachkräftesicherung. Die strategisch günstige Lage unserer Region, zwischen den Metropolregionen Stuttgart und München begünstigt deren Sogwirkung. Hier gilt es, sich als attraktiver Standort mit den Vorteilen einer hohen Lebensqualität gut zu vermarkten.

Baugewerbe

Das Bauhauptgewerbe zeigte sich erneut mit einem starken Jahr. Der baugewerbliche Umsatz ist erneut angestiegen und betrug zuletzt annähernd 290 Millionen Euro. In den 180 ausgewiesenen Betrieben des Landkreises waren 2.183 Menschen beschäftigt.

Sowohl die Anzahl der Wohngebäude als auch die der Wohnungen im Landkreis sind erneut gestiegen und lagen mit 55.544 Wohngebäuden und 88.513 Wohnungen auf einem neuen Hoch, bei einer unveränderten Belegungsdichte von 2,2 Personen pro Wohnung. Landesweit zeigen die Baugenehmigungen nach oben. Allgemein wird jedoch ein Rückgang der Genehmigungszahlen 2019 gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Geografische Informationssysteme (GIS)

Geodaten entwickeln sich weiter

Der Fachdienst Ländlicher Raum, Kreisentwicklung als Kompetenzzentrum für GIS im Landratsamt hat im Jahr 2019 die Einführung einer neuen technischen Lösung für das landratsamtsweite Geoinformationssystem auf den Weg gebracht. In Zusammenarbeit mit dem Informations- und Kommunikations-Team und nach Zustimmung des Verwaltungsausschusses des Kreistags wurde eine Lösung gewählt, die auf den Softwareprodukten ArcGIS und WebOffice basiert und im sogenannten Hosting bei der Anstalt des öffentlichen Rechts ITEOS betrieben wird.

Die neue Lösung wird aktuell aufgebaut und soll im ersten Quartal 2020 in Betrieb gehen. Mit ihr wird es in Zukunft leichter möglich sein, Geodaten mobil zu nutzen und zu erfassen sowie Geodaten-Inhalte im Internet bereitzustellen.

Das GIS-Zentrum entwickelt die Erfassung und Nutzung von geografischen Daten weiter. Neben in den Vorjahren begonnenen und schon laufenden Projekten wurde im Jahr 2019 schwerpunktmäßig eine Arbeitsumgebung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachdienst Verkehr, Mobilität aufgebaut. Ein Beispiel aus dieser Arbeit:

Alle angeordneten Straßensperren wurden durch den Fachdienst selber im GIS erfasst. Im Kartenausschnitt ist mit einer roten Linie der Abschnitt der B 311 in Erbach zu sehen, der im August 2019 für gut drei Wochen für Belagserneuerung gesperrt war. Damit die in solchen Fällen betroffenen Buslinien ebenfalls sichtbar werden, sind zudem die Haltestellen und die Linienverläufe

durch Punktabfolgen dargestellt. Für die Verkehrsplanung sind zudem die stationären Anlagen der Geschwindigkeitskontrolle von Bedeutung, die in der Karte ebenfalls gezeigt werden.

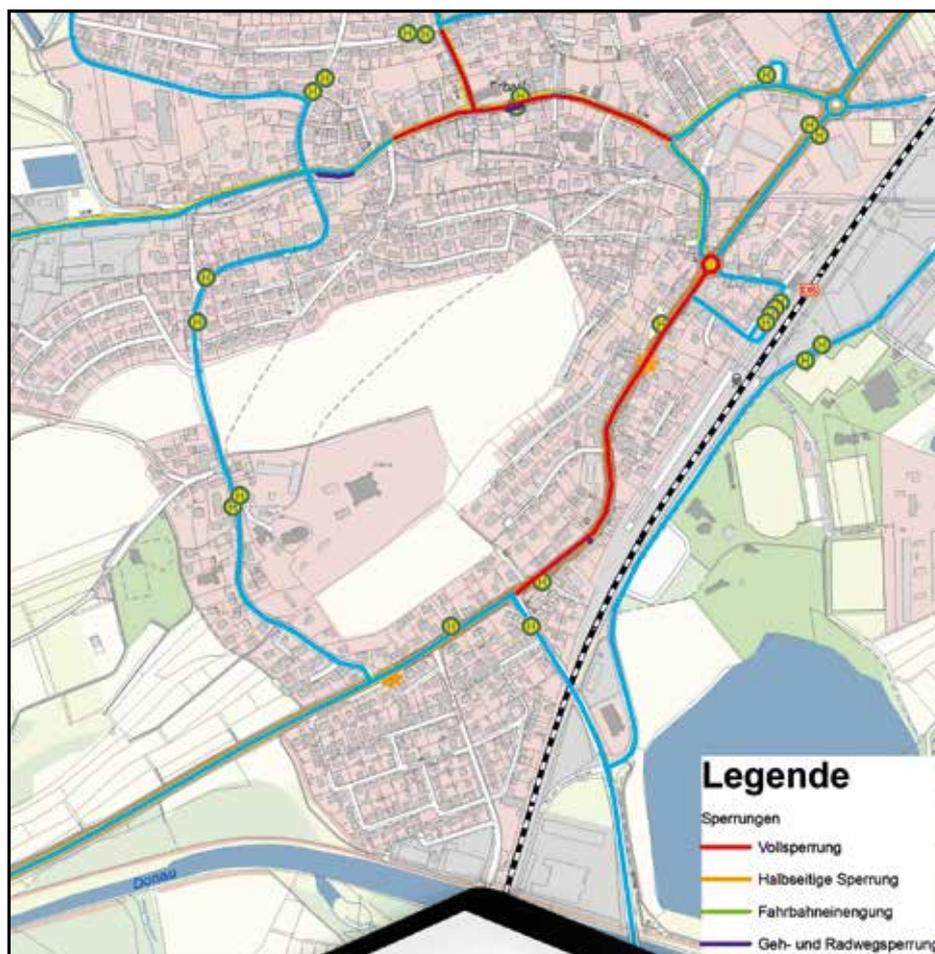


Foto Tablet: GLandStudio/stock.adobe.com

Tourismus

Übernachtungszahlen – neuer Rekordwert

Der Trend zu steigenden Übernachtungszahlen hielt auch im Jahr 2018 an. Mit 547.487 Übernachtungen im Alb-Donau-Kreis konnte 2018 ein neuer Landkreisrekord erzielt werden. Damit sind die Übernachtungen gegenüber 2017 um 2,27 Prozent gestiegen. Erfreulich auch der Zuwachs an Auslandsgästen im Alb-Donau-Kreis, ihr Anteil bei den Übernachtungen liegt bei rund einem Fünftel. Die Zahl der Gästeankünfte, das sind nicht die Tagesgäste, sondern die Zahl der ankommenden Übernachtungsgäste im Alb-Donau-Kreis, stieg ebenfalls deutlich an.

Von Januar bis Dezember 2018 waren es 275.874 Gästeankünfte, ein Plus von 3,38 Prozent gegenüber 2017. Die Aufenthaltsdauer pro Gast beträgt im Alb-Donau-Kreis durchschnittlich 2 Nächte, d.h. die Gäste sind 2 bis 3 Tage vor Ort.

Für 2019 werden 520.000 Übernachtungen erwartet, etwas weniger als 2018 – aber die Zahlen bleiben zum vierten Mal in Folge klar über der 500.000er-Marke.

INFO

Hinweis:

In den genannten Zahlen sind nur Betriebe ab 10 Betten und Campingplätze ab 10 Stellplätzen berücksichtigt. Kleinere Betriebe, vor allem Ferienwohnungen, werden in der amtlichen Statistik nicht erfasst.

CMT Stuttgart 2019 mit Rekordbesucherzahlen

Vom 12. bis 20. Januar 2019 präsentierte sich der Alb-Donau-Kreis auf der Tourismusmesse CMT in Stuttgart. Dies bereits zum 24. Mal in Folge und wiederum mit sehr gutem Erfolg. Mit einem Premiumstand unter der Dachmarke der Schwäbischen Alb konnte sich der Alb-Donau-Kreis mit den Themen Wandern, Radfahren, Naturtourismus und dem UNESCO-Welterbe sehr gut positionieren. Mit am Stand vertreten waren auch die Städte Ehingen, Blaubeuren,

Blaustein, Schelklingen, Langenau, Laichingen, die Gemeinde Westerheim und die VG Munderkingen. Die Messe war mit rund 260.000 Besuchern wieder sehr stark besucht. Am ersten CMT-Wochenende hatte der Alb-Donau-Kreis noch zusätzlich bei der Sondermesse Fahrrad- und Wanderreisen ausgestellt. Hier waren insbesondere spezielle Rad- und Wanderangebote gefragt, wie z. B. der Albtäler-Radweg.



Hoher Besuch am Stand des Alb-Donau-Kreis an der CMT: Neben Minister Peter Haug konnte Landrat Scheffold am Tourismustag Baden-Württemberg zahlreiche Abgeordnete, Bürgermeister und Kreisräte begrüßen.



10 neue Kulturrouten im Alb-Donau-Kreis

Der Titel für zehn neue Kulturrouten im Alb-Donau-Kreis heißt „Sehenswert – Kultur, Geschichte, Landschaft“. Die Routen zeigen sehenswerte Kultur, erzählen Geschichten und führen durch schönste Landschaften entlang der Jungen Donau und auf die Schwäbische Alb. Dabei wurde auf die Verbindung von Kultur, Geschichte und Landschaft besonderen Wert gelegt. Jede Route stellt ein Tal, eine Stadt oder eine Landschaft vor mit den kulturellen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten. Neben den kulturellen Highlights im Landkreis wird auch mal Verborgenes aufgesucht sowie auf Museen und Kulturveranstaltungen hingewiesen. Die Routen laden ein, auf Entdeckungsreise zu gehen und sind für Ausflüge eine ideale Planungsgrundlage.



Klassifizierung und Zertifizierung bei Fewos, Hotels, Gastronomie

Nach dreijähriger Laufzeit stand 2019 für 35 Ferienwohnungen im Landkreis wieder die Sterne-Klassifizierung an. Die Klassifizierung wird nach den Richtlinien des DTV (Deutscher Tourismusverband) von der Tourismusförderung des Alb-Donau-Kreises durchgeführt. Bis Ende September konnten 10 Betriebe mit 29 Ferienwohnungen vor Ort besucht und mittels des offiziellen einheitlichen Kriterienkatalogs des DTV bewertet und entsprechend klassifiziert werden. Dabei erreichten 24 Ferienwohnungen vier Sterne und fünf Ferienwohnungen drei Sterne. Weitere vier Betriebe mit sechs Ferienwoh-

nungen werden bis Ende des Jahres noch klassifiziert. Das Ergebnis unterstreicht den guten Komfort und Standard der teilnehmenden Betriebe in unserem Landkreis.

Sechs Betriebe (5 Hotels und 1 Gastronomiebetrieb) sind mit dem Zertifikat „Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Die Zertifizierung erfolgt ebenfalls über die Tourismusförderung des Alb-Donau-Kreises. Das vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) vergebene Zertifikat „bett+bike“ wird von 23 Übernachtungsbetrieben im Alb-Donau-Kreis geführt.



Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe beeindrucken: Infofahrt mit Landrat, Presse und Kreisräten

Nach der guten Resonanz im Vorjahr hat Landrat Heiner Scheffold die Fraktionsvorsitzenden des Kreistags, Medienvertreter und Vertreter des Kreisbauernverbandes am 19. September 2019 erneut zu einem „Tag der Landwirtschaft“ eingeladen – mit Informationsbesuchen auf vier landwirtschaftlichen Betrieben im Alb-Donau-Kreis.

Hähnchen, die von der Oberschwäbischen Geflügel GmbH in Ertingen geschlachtet und vermarktet werden. Ein kleinerer Teil wird für die Direktvermarktung alle 6 Wochen in der eigenen Schlachtstätte geschlachtet und entweder vor Ort verkauft oder an verschiedene Hofläden geliefert.

Zusätzlich zu den Hähnchen mästet Unterweger auch saisonal Enten

und Gänse, die vor allem für das Weihnachtsfest nachgefragt werden. Da der Betrieb über nicht ausreichend eigene Futtergrundlage für sein Mastgeflügel verfügt, kooperiert er mit zwei benachbarten Bio-Betrieben, die für ihn ökologisch produziert Futter erzeugen und im Gegenzug anfallenden Mist der Tiere zurücknehmen. Als drittes Standbein hält Unterweger noch einige Schafe, um das eigene Grünland zu verwerten.



Landrat Heiner Scheffold bedankt sich bei den besuchten Betrieben – hier bei den Betriebsleitern der Linder-Wahl GbR – für die wertvollen Eindrücke und Gespräche während des Betriebsbesuches.

Die Schwerpunkte lagen bei den Produktionszweigen Geflügelhaltung, Schafhaltung, Ferkelerzeugung und Direktvermarktung sowie Milchviehhaltung und Energieerzeugung mit Biogas.

■ Ehemaliger Öko-Milchviehbetrieb spezialisiert sich auf Bio-Geflügel

Start der Rundreise war auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Friedhelm Unterweger in Dietenheim. Der Schwerpunkt liegt hier in der ökologischen Geflügelhaltung. Unterweger mästet in erster Linie



Betriebsleiter Friedhelm Unterweger erläutert die Funktion des Schlachtraumes für Geflügel.

■ Ferkelerzeuger setzen auf Kooperation

1995 haben sich Franz Wahl und Alwin Linder zu der Wahl-Linder GbR in Illerkirchberg-Beutelreusch zusammengeschlossen. Die Wahl-Linder GbR erzeugt Ferkel und zieht diese bis zu einem Lebendgewicht von 30 Kilogramm auf. Die Ferkel werden über einen Händler an umliegende Mäster weiterverkauft. Das Futter stammt überwiegend aus dem eigenen Ackerbau.



Blick in ein Abferkelabteil im Zuchtsauenstall der Linder-Wahl GbR.

Der Strukturwandel in der Ferkelerzeugung war enorm in den letzten Jahren. Die Zahl der ferkelerzeugenden Betriebe ging im Alb-Donau-Kreis von 2010 bis 2016 um 50 Prozent zurück. Die Zahl der gehaltenen Zuchtsauen verringerte sich im gleichen Zeitraum um 31 Prozent. Nicht nur im Alb-Donau-Kreis, sondern auch landesweit konnte man diesen Trend in diesem Ausmaß beobachten. Die Folge ist, dass nach Baden-Württemberg von wo aus noch vor wenigen Jahren Ferkel in andere Bundesländer oder europäische Staaten exportiert wurden, ein Mangel an Ferkeln herrscht. Diese kommen aktuell vor allem aus ostdeutschen Betrieben.

Dies hänge, so Linder, neben den nicht kostendeckenden Preisen der letzten Jahre insbesondere auch an den gestiegenen Anforderungen im Bereich der Haltung von Zuchtsauen. So wird ein Stall für 20 Jahre gebaut, was bedeutet das Nutzungsdauer und die Finanzierung auf 20 Jahre

ausgelegt sind, manchmal aber schon vor Ablauf dieser 20 Jahre aufgrund steigender Anforderungen insbesondere im Bereich des Tierschutzes reinvestiert werden muss.

Gespräch auf dem Betrieb Häußler mit Kreisrätin Klara Dörner und Bürgermeister Florian Teichmann.



■ Milchviehhaltung mit Biogaserzeugung und PV-Anlage

Der Betrieb Ruß-Paulmaier ist in den letzten Jahren stark gewachsen und betreibt Milchviehhaltung mit eigener Nachzucht. Die Kühe werden dort mit zwei Melkrobotern gemolken. Darüber hinaus werden Gülle, Mist und zusätzlich der Abraum aus den Futtersilos in der eigenen Biogasanlage verwertet. Der produzierte Strom wird ins örtliche Stromnetz eingespeist, die Wärme wird betriebsintern genutzt. Zugleich wird die Gülle durch die Vergärung veredelt. Das heißt, dass die Nährstoffe im sogenannten Gärrest besser pflanzenverfügbar sind, dieser besser in den Boden infiltriert und bei der Ausbringung die Geruchsemissionen geringer sind als bei herkömmlicher Gülle.

Albleisa werden auf dem Acker mit einer Getreideart als Stützfrucht, hier Gerste, angebaut. Beide müssen vor der Vermarktung wieder getrennt und weiter aufbereitet werden.



■ Bio-Betrieb mit Milchvieh, „Albleisa“ und Direktvermarktung

An der letzten Station der Rundreise, dem Betrieb von Andreas Häußler in Allmendingen-Schwörzkirch, wurden aktuelle Entwicklungen in der Biobranche diskutiert und erörtert. Dieser seit 1992 biologisch wirtschaftende Betrieb produziert, neben der Milchviehhaltung, Albleisa und Speisegetreide. Weitere Betriebszweige sind die Direktvermarktung, eine Photovoltaik(PV)-Anlage und eine kleine Biogasanlage, in der die anfallende Gülle aus dem Betrieb vergoren wird. Die Kühe bekommen ausschließlich Grünfütter oder Klee gras vom Acker. Die Kühe sind von Mai bis Oktober tagsüber auf der Weide und nachts im Stall, bei großer Hitze im Sommer genau umgekehrt. Der Strom der Biogasanlage wird selbst verbraucht, der Strom der PV-Anlage wird ins örtliche Stromnetz eingespeist.

Den aktuellen Bioboom sieht Andreas Häußler positiv. Auch die Tatsache, dass manche Betriebe auf biologische Wirtschaftsweise umgestellt haben und derzeit von kei-

ner Molkerei den höheren Bio-Milchpreis wegen aktuell fehlender Nachfrage nach Biomilch erhalten, findet Häußler nicht so gravierend. Er habe Anfang der 90er-Jahre auch schwere Jahre überwinden müssen. Aus Sicht von Häußler gebe es immer Alternativen.

■ Resümee

Die Teilnehmenden der Rundfahrt am „Tag der Landwirtschaft“ waren sich einig: Welche Antworten und Strategien die Betriebe finden, ist oft beeindruckend. Die Landwirtschaft prägt das Gesicht unserer Kulturlandschaft, sie produziert hochwertige Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe und spielt eine wichtige Rolle für den Ressourcen- und Klimaschutz. Damit schafft sie auch ein wertvolles Kapital für den Naturschutz und den Tourismus. Die Landwirtinnen und Landwirte im Alb-Donau-Kreis leisten daher einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, der entsprechend Wert geschätzt werden sollte.

Zwar sei nicht alles, was in Feld, Wald und Flur geschehe immer nur gut. Man müsse da schon differenzieren, so Landrat Heiner Scheffold. Er wünsche sich allerdings, dass die Bevölkerung wieder ein besseres Bewusstsein für die Arbeit und den Wert der heimischen Landwirtschaft bekomme. Diese erzeuge „ortsnah qualitativ hochwertige Lebensmittel“, die ihren Preis haben und es wert seien, gekauft zu werden. Dies setze mehr Wissen über die Landwirtschaft in der eigenen Region voraus. „Wir sehen das als eine unserer Aufgaben an, dies den Verbrauchern immer wieder zu vermitteln“, sagte Scheffold.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Jahr 2019

Bis Ende September 2019 wurden beim Regierungspräsidium Tübingen insgesamt neunundzwanzig Anträge auf Investitionsförderung für landwirtschaftliche Betriebe aus dem Alb-Donau-Kreis vorgelegt. Der Fachdienst Landwirtschaft hat diese Vorhaben beratend und fachlich begleitet. Das beantragte Zuschussvolumen für diese Projekte liegt bei ca. sechs Millionen Euro. Weitere zehn Anträge sind derzeit in Vorbereitung und kommen dann voraussichtlich im Jahr 2020 zum Zuge.

Der bereits in den beiden Vorjahren festzustellende Aufwärtstrend bei der Investitionsbereitschaft hat im Jahr 2019 weiter angehalten. Zum einen wurde die angebotene Maschinenförderung, besonders bei der Ausbringtechnik für Wirtschaftsdünger im Hinblick auf die ab 2020 geänderten Rahmenbedingungen, vermehrt in Anspruch genommen, zum anderen war die Erlössituation für die landwirtschaftlichen Betriebe ab Ende 2016 wieder freundlicher.

Gefördert werden Maßnahmen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen, zur Verbesserung des Tierwohls und zur Erhöhung der betrieblichen Wertschöpfung unter besonderer Berücksichtigung der Verbesserung des Verbraucher-, Umwelt- und Klimaschutzes. Investitionen werden mit bis zu 20 Prozent der Bemessungsgrundlage als Anteilsfinanzierung gefördert. Für Vorhaben, welche den deutlich höher festgelegten Premiumanforderungen im Bereich Tierhaltung genügen, kann der Fördersatz bis zu 40 Prozent betragen.



Blick in einen modernen Melkstand für Milchkühe, der wesentlich zur Verbesserung der Arbeitsqualität für den bzw. die Melker beiträgt.

Neue Maschinen und Geräte für die Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger sowie Pflanzenschutzspritzen und Geräte zur mechanischen Unkrautbekämpfung werden mit einem Zuschusssatz von 20 Prozent gefördert. Ziel der Förderung ist der Einsatz einer emissionsmindernden Technik bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern sowie

von Pflanzenschutzmitteln. Die Maschinenförderung ist derzeit befristet bis Ende 2020.

Zukünftig gibt es höhere Anforderungen an die Lagerdauer für flüssige und feste Wirtschaftsdünger. Dafür kann die Schaffung von zusätzlichen Lagerkapazitäten bei Vorliegen der sonstigen Antragsvoraussetzungen ebenfalls gefördert werden.

Ergänzend zum Agrarinvestitionsförderprogramm können seit 2016 Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe und Investitionen in die Landschaftspflege über die Landschaftspflegerichtlinie gefördert werden. Die Zuschusssätze betragen hier zwischen 20 und 50 Prozent.



Moderner Milchviehbetrieb mit Biogasanlage.

„Lernort Bauernhof“ im Alb-Donau-Kreis

Seit 2009 werden qualifizierte „Lernort Bauernhof“-Betriebe bei der Durchführung von Projekten mit Kindertagesstätten, Schulklassen, Jugend- und Erwachsenengruppen vom Alb-Donau-Kreis gefördert. 2019 haben über 4.000 Besucherinnen und Besucher das Angebot, die Arbeit landwirtschaftlicher Unternehmerfamilien im Rahmen von 193 Projekten auf den Betrieben kennenzulernen, angenommen. Im Rahmen der Veran-

staltungsreihe „Den Landkreis genießen“ erhielten 60 Besucher Einblicke in die landwirtschaftlichen Betriebe, es entstanden viele interessante Gespräche mit den Landwirtschaftsfamilien, sie erfuhren mehr über die Geschichten hinter den landwirtschaftlichen Produkten, über die Philosophie und die Produktionsbedingungen der Unternehmerfamilien.

Die Besucher äußerten sich sehr erfreut und dankbar über die Mög-



lichkeit, die der Landkreis mit diesen Veranstaltungen anbietet. So konnten sie hinter die Kulissen eines landwirtschaftlichen Betriebes schauen und bekamen erklärt, wie unser tägliches Essen erzeugt wird.

Ernährungsinformation

Jeden Tag prasseln eine Vielzahl von Informationen zum Thema Essen, Trinken und Ernährung auf uns ein. Die Möglichkeiten der Informationsquellen sind endlos und gleichzeitig unüberschaubar. Ziel der zahlreichen vom Fachdienst Landwirtschaft organisierten Workshops, Vorträge und Aktionen ist es, Verbraucher und Multiplikatoren bei der Umsetzung eines nachhaltigen, genussorientierten und gesundheitsfördernden Ernährungsstils zu unterstützen. Mit Veranstaltungen, wie „Fit im Haushalt“, „basic cooking“ und „Genussvoll durch die Jahreszeiten“ werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrer Ernährungs- und Haushaltskompetenz gestärkt.

In 2019 haben 1.115 Personen diese Angebote wahrgenommen.

Ein weiteres Angebot sind Veranstaltungen zur Säuglings- und Kleinkindernährung, welche von 497 Eltern und Großeltern besucht wurden.



Lernort Bauernhof wird im Alb-Donau-Kreis gleichermaßen für Erwachsenengruppen (hier beim Trennen von Getreide und Linsen) ...



... als auch für Kindergruppen (Erläuterung der Milchbildung im Euter) angeboten.



Zu einem guten Essen gehört auch ein festlich gedeckter Tisch.

„Gläserne Produktion“ – Erdbeeren, Spargel und Köstliches vom Lamm

Die Landesinitiative Gläserne Produktion hat das Ziel, Verbrauchern die heimische Landwirtschaft näherzubringen. Im Alb-Donau-Kreis fanden dazu 2019 zwei Veranstaltungen statt.

Am Sonntag, den 2. Juni 2019, öffnete Familie Mall ihren Sonderkulturbetrieb in Allmendingen-Schwörz kirch bei bestem Sommerwetter für zahlreiche interessierte Besucher. Bereits seit 50 Jahren baut die Familie Mall Erdbeeren an. Mit Hilfe osteuropäischer Erntehelfer wie regionaler Teilzeitkräfte wurde in den letzten Jahren die Produktion ausgeweitet und die Direktvermarktung ausgebaut. Der Erdbeeranbau umfasst 1

Hektar im Folientunnel und 12 Hektar Freilanderdbeeren. 2010 begann Familie Mall als weiteres Standbein für Direktvermarktung und Hofladen mit dem Spargelanbau. Derzeit werden 11 Hektar betrieben. Noch relativ neu ist der Anbau von Himbeeren. Das Verkaufsgebiet erstreckt sich von Ehingen über Ulm und Biberach bis Münsingen und Blaubeuren.

Bei strahlendem Sonnenschein waren am 2. Juni rund 2.500 Besucher auf das Hochsträß gekommen, um sich auf dem Hof über die Produktion von Sonderkulturen zu informieren. Die verschiedenen Anbauverfahren im Erdbeeranbau und die Maschinen- ausstellung zur Bodenbearbeitung, Pflanzung und Spargelernte waren dabei von besonderem Interesse, ebenso wie die Spargelsortiermaschine. Viele städtische Besucher und Kunden des Erdbeerhofes Mall haben



Eindrücke von der Gläsernen Produktion 2019 (oben und unten).



Landrat a. D. Heinz Seiffert mit seiner Frau Edelgard am Stand des Fachdienstes Landwirtschaft mit Ernährungsinformationen.



die Einladung gerne angenommen, diesen Betrieb in ihrer Region näher kennenzulernen.

Mitarbeiterinnen des Fachdienstes Landwirtschaft informierten über das Thema Lebensmittelverschwendung.

Auch für die kleinen Besucher war gesorgt. Das attraktive Kinderprogramm mit Bemalen eines Kuhmodells, Kinderschminken und Sandkasten waren bei den Kindern ebenso beliebt wie der Streichelzoo am Hofladen der Familie Mall. Entsprechend positiv war die Resonanz der Besucher, einmal einen unterhaltsamen und informativen Blick hinter die Kulissen eines Sonderkulturbetriebes werfen zu können.

Am 14. Juli stellte Familie Allgaier aus Heroldstatt-Ennabeuren zum wiederholten Male den Besuchern ihren Schafhaltungsbetrieb bei einem Bauernhofbrunch vor. 37 Gäste wurden in „Reginas Futterkiste“ mit leckeren Gerichten rund um das Lamm bewirtet.

Ausbildung: Hauswirtschaft bunt und vielfältig wie das Leben

Hauswirtschaftlerinnen und Hauswirtschaftler arbeiten an Orten, an denen Menschen professionell betreut und versorgt werden: das können hauswirtschaftliche Großbetriebe sein, wie Kinder- und Seniorenheime, Tagungsstätten, Schulen und Kindertagesstätten oder aber Privathaushalte und Haushalte landwirtschaftlicher Unternehmen oder Dienstleistungszentren – überall wo Menschen wohnen oder zu Gast sind. Dieser Beruf ist viel mehr als man denkt, ist mehr als Kochen und Putzen.

Diese hauswirtschaftlichen Kompetenzen zu vermitteln ist Ziel der Teilzeitklasse Hauswirtschaft an der

Max-Eyth-Fachschule für Landwirtschaft, welche von den Mitarbeiterinnen im Team Hauswirtschaft und Ernährung des Fachdienstes Landwirtschaft fachlich und inhaltlich getragen wird. Die Teilnehmerinnen haben sich fit gemacht in Haushaltsorganisation, rationeller Nahrungszubereitung und Reinigung, Betreuung unterschiedlicher Personengruppen.

In der Teilzeitklasse Hauswirtschaft 2018/2019 waren 13 Teilnehmerinnen dabei. Neben Familie und Arbeit eine Ausbildung zu machen verdient darüber hinaus besondere Anerkennung. Acht Teilnehmerinnen haben die Abschlussprüfung in Theorie und Pra-



Praktischer Unterricht in der Teilzeitklasse Hauswirtschaft.

xis mit Erfolg abgelegt, zehn Teilnehmerinnen die praktische Prüfung bestanden. Ebenso wichtig wie der Besuch der Teilzeitklasse ist im Anschluss die bessere berufliche oder private Perspektive. Sechs Teilnehmerinnen haben durch den Besuch der Teilzeitklasse direkt einen Arbeitsplatz erhalten oder bekommen am bestehenden Arbeitsplatz eine bessere Vergütung.

Landwirtschaftliche Berufsausbildung

An der Valckenburgschule als Standort der landwirtschaftlichen Berufsschule Ulm wurden von September 2018 bis Juli 2019 insgesamt 3 Berufsschulklassen im Beruf Landwirt unterrichtet. Das Berufsgrundbildungsjahr besuchten 13 Schüler. Im ersten betrieblichen Ausbildungsjahr waren 19 Schüler. Im zweiten betrieblichen Ausbildungsjahr befanden sich 16 Schüler. 15 Schüler haben sich zur Abschlussprüfung im Beruf Landwirt angemeldet, wovon 14 Prüfungskandidaten die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt bestanden haben.

Viele dieser Schüler nehmen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr, wie beispielsweise den Besuch der Fachschule für Landwirtschaft mit dem Abschluss zum staatlich geprüften Wirtschaftler für Landbau sowie anschließend die Prüfung zum Landwirt-

schaftsmeister. Weitere Möglichkeiten sind der Besuch einer Technikerschule oder ein Studium der Agrarwissenschaften. Alle Ausbildungsgänge ermöglichen in der Regel die Befähigung zum Ausbilder im Beruf Landwirt.

An der Valckenburgschule Ulm wurde von September 2018 bis Ju-

li 2019 eine Schulklasse mit 20 Schülern unterrichtet, welche den elterlichen oder eigenen Betrieb im Nebenerwerb bewirtschaften. Diese Schülerinnen und Schüler werden im Sommer 2020 die Abschlussprüfung im Beruf Landwirt absolvieren.



Urkundenübergabe an die Absolventen im Ausbildungsberuf „Landwirt“ 2019 durch Landrat Heiner Scheffold mit ihren Lehrkräften und weiteren Gratulanten.

Forst

Forstneuorganisation im Alb-Donau-Kreis: Landratsamt weiterhin Dienstleister für private und kommunale Waldbesitzer

Bewirtschaftung des Staatswaldes wird zum 1. Januar 2020 in eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts überführt – mit Namen ForstBW AöR (AöR = Anstalt des öffentlichen Rechts). Die dreistufige Landesforstverwaltung, einschließlich der unteren Forstbehörden auf Stadtkreis- und Landkreisebene, bleibt bestehen – in unserem Fall im Fachdienst Forst, Naturschutz im Landratsamt.

Damit gibt es einen Wechsel in der Fachdienstleitung: Thomas Herrmann wechselt zur staatlichen Anstalt ForstBW; sein Nachfolger als Fachdienstleiter Forst Naturschutz im Landratsamt ist ab 1. Januar 2020 Dr. Jan Duvenhorst. Er war bisher stellvertretender Leiter dieses Fachdienstes.

Hinter allem steht die Forstreform im Land Baden Württemberg. Wie kam es dazu?

Im Jahr 2002 ging beim Bundeskartellamt eine Beschwerde gegen das Land Baden-Württemberg ein mit dem Ziel, eine gemeinsame Vermarktung von Nadelholz aus Staats-, Kommunal- und Privatwald durch die Landesforstverwaltung zu unterbinden.

Im Falle eines Erfolgs des Bundeskartellamts wäre die Übernahme der Forstbetriebsleitung und des forstlichen Revierdienstes durch das Landratsamt im Kommunal- und Privatwald in der bisherigen Form nicht mehr möglich gewesen.

Nach jahrelangem Streit zwischen dem Bundeskartellamt und dem Land entschied das Bundesverwaltungsgericht Mitte 2018 das Kartellverfahren jedoch in letzter Instanz zu Gunsten des Landes. Auf der Grundlage dieses Urteils und der zwi-

schzeitlich novellierten Bundes- und Landeswaldgesetze besteht für die kommunalen und privaten Waldbesitzer jetzt weiterhin die Möglichkeit, die Bewirtschaftung Ihrer Wälder durch das Landratsamt als staatliche Aufgabe wahrnehmen zu lassen, wenn auch unter veränderten rechtlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen im Land.

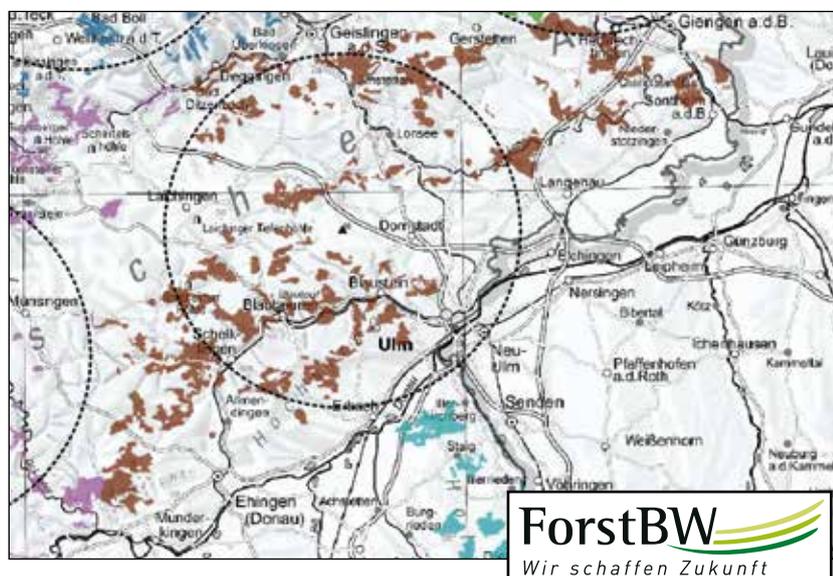
Mit Beginn des neuen Jahres 2020 wird die **Bewirtschaftung des Staatswaldes** landesweit in eine eigenständige Anstalt des öffentlichen Rechts, ForstBW AöR, ausgegliedert. Die Betriebszentrale wird in Tübingen sein, auf der Fläche ist die ForstBW mit 21 staatlichen Forstbezirken präsent. Die Staatswaldflächen im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm werden überwiegend von der Forstbezirksstelle „Ulmer Alb“ mit Sitz im Kloster Wiblingen bewirtschaftet. Im Alb-Donau-Kreis liegende Staatswaldflächen südlich der Donau werden künftig zum Forstbezirk „Oberland“ gehören, Flächen westlich von Mochental zum Forstbezirk „Mittle-

re Alb“. Die neuen staatlichen Forstbezirke werden sich nicht mehr an Landkreisgrenzen orientieren.

Die dreistufige Landesforstverwaltung, einschließlich der unteren Forstbehörden auf Stadt- und Landkreisebene bleibt, wie bisher. Diese nehmen weiterhin neben den forsthoheitlichen Aufgaben die Betreuung und Beratung der kommunalen- und privaten Waldbesitzer als staatliche Aufgabe wahr. Für den Alb-Donau-Kreis kann der Fachdienst Forst, Naturschutz folglich auch weiterhin die Aufgaben der unteren Forstbehörde im Alb-Donau-Kreis wahrnehmen.

Die Waldfläche im Alb-Donau-Kreis beträgt ca. 40.000 Hektar (davon 39% Privatwald, 38% Staatswald, 23% Kommunalwald).

Die hoheitliche Zuständigkeit (Stellungnahme als Träger öffentlicher Belange, Forsthoheit, Förderung, Beratung) liegt für alle Waldbesitzer, also auch für den Staatswald, bei der unteren Forstbehörde des Landratsamts (Fachdienst Forst, Naturschutz).



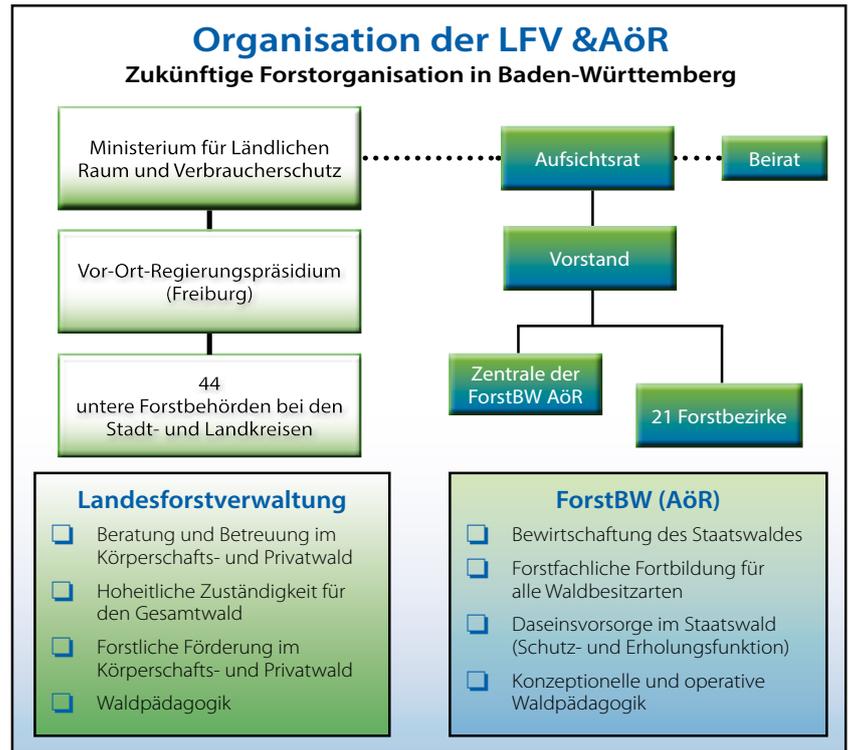
13 Forstreviere für den Kommunal- und Privatwald

Die Beratung und Betreuung der Kommunal- und Privatwälder im Landkreis erfolgt ebenfalls wie bisher durch den Fachdienst Forst, Naturschutz als untere Forstbehörde. Hierfür ist die Kreisfläche auf dreizehn Forstreviere aufgeteilt.

Unverändert kann auch das Holz aus Kommunal- und Privatwald weiterhin durch die Holzverkaufsstelle des Landkreises auf vertraglicher Basis erfolgen. Kleinprivatwaldbesitzer werden auf Wunsch durch kostenfreie Beratung sowie ggf. kostenpflichtige Betreuungsleistungen unterstützt.

Mit Ausnahme der Beratung müssen im Unterschied zu bisher alle angebotenen Leistungen, die einen wirtschaftlichen Hintergrund haben, ab 1. Januar 2020 zu Gestehungskosten abgerechnet werden. Die Abrechnungssätze hierzu werden in einer Entgeltordnung des Landkreises festgelegt. Die Betreuungsleistungen des Fachdienstes Forst, Naturschutz

für kommunale und private Waldbesitzer werden jedoch künftig förderfähig sein.



Waldpädagogik wird verstärkt

Verstärkt wird im Rahmen der Neuorganisation der Forstverwaltung der Bereich Waldpädagogik. Schon bisher arbeiten der Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm hier eng zusammen. Zukünftig wird auch der neue staatliche Forstbezirk „Ulmer Alb“ waldpädagogische Angebote machen. Im Rahmen von Waldführungen, durch die Unterstützung von Waldkindergärten, sowie im Rahmen des „Wald Erleben“-Programmes, werden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen wald- und umweltpädagogische Inhalte vermittelt. Jährlich werden in diesem Rahmen bisher ca. 60 waldpädagogische

Veranstaltungen angeboten, die stark nachgefragt sind.

Rückblickend auf den mehrjährigen Reformprozess kann man feststellen, dass es auch durch ein intensives Engagement der Vertreter des Alb-Donau-Kreises auf allen Ebenen gelungen ist, dass das Landratsamt auch künftig Ansprechpartner für private und kommunale Waldbesitzer im Alb-Donau-Kreis bleiben und das bisherige Beratungs- und Betreuungsangebot fortführen kann. Ebenso konnte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine sozialverträgliche Umsetzung der Forstreform erreicht werden.



Holzverkauf – Preissenkungen als Problembarmeter



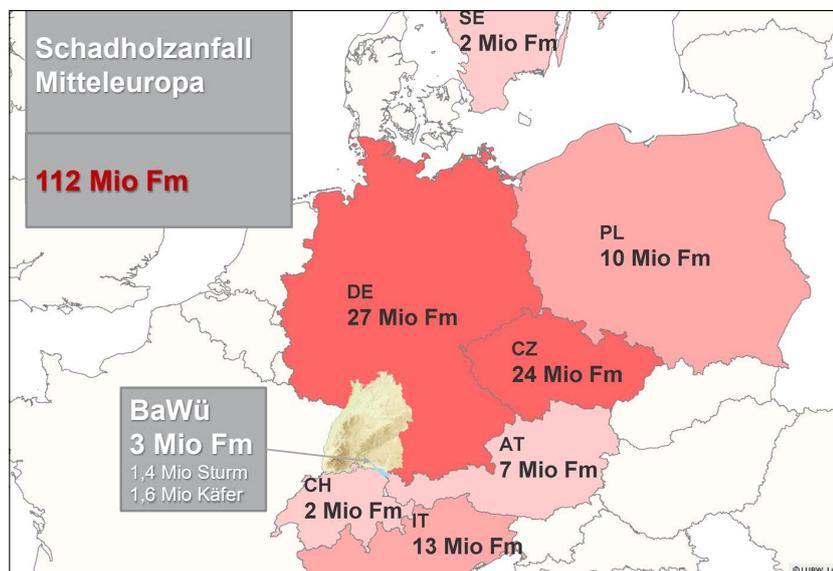
Der Klimawandel macht dem Wald zu schaffen. Für den Wald, die Forstwirtschaft und die Förster war das Jahr 2019 ein anspruchsvolles Jahr. Schon im Vorjahr war es in Folge der langen Hitzeperioden zu Trockenschäden und einem starken Anstieg der Borkenkäferpopulation gekommen. Umfangreiche Zwangsnutzungen, vor allem bei der Fichte („Käferholz“) waren die Folge. Der Holzmarkt konnte die anfallenden Mengen nur verzögert aufnehmen. Betroffen waren nicht nur der Alb-Donau-Kreis, sondern das ganze Bundesgebiet und sogar eine Reihe weiterer mitteleuropäischer Länder. Doch damit war noch nicht genug. Schon ab dem Spätjahr 2018 gab es weitere Großkalamitäten: Stürme in Südtirol, Schneebruch in vielen Teilen Süddeutschlands und weiterhin trocken-heiße Witterungen sorgten 2019 erneut für ein Anstieg der Schadholzmengen auf über 112 Mio. Festmeter in ganz Europa. Zwangsläufige Folge ist immer noch eine massive Störung des Nadelholzmarktes, mit Preisabsenkungen von teilweise 50 Prozent bei den wichtigsten Sortimenten – eine empfindliche Einbuße nicht

nur für die öffentlichen Waldbesitzer (Staat, Kommunen), sondern auch für die vielen Privatwaldbesitzer im Landkreis. Der Schadholzeinschlag im Alb-Donau-Kreis verdoppelte sich in den letzten beiden Jahren im Vergleich zu den Vorjahren und liegt mit 32 Prozent bei einem Drittel der Gesamteinschlagsmenge aller Waldbesitzer.

Die Schäden im Alb-Donau-Kreis sind im Vergleich zu den Hauptschadgebieten allerdings sehr gering, dennoch traten in diesem Jahr erstmals auch Trockenschäden an der bisher

stabilen Buche auf. Das ist eine Folge außergewöhnlich starker und langer Trockenperioden in den Jahren 2018 und 2019.

Das Land Baden-Württemberg als größter Waldbesitzer im Land hat bereits 2018 einen Einschlagsstopp für frisches Fichten- und Tannenstammholz verhängt, womit eine spürbare Marktentlastung in diesem Segment erreicht wurde. Der Einschlagsstopp hält aufgrund der angespannten Situation bereits schon über anderthalb Jahre an.



Naturschutz

Sanierung des Fischweihers im Altheimer Wald bei Staig

Rechtzeitig zum Frühlingsbeginn konnte die Sanierung des mittleren Fischweihers im Altheimer Wald bei Staig abgeschlossen werden. Der Weiher ist Teil einer aus drei Weihern bestehenden Gewässerkette im nördlichen Teil des staatlichen Forstreviers Dietenheim. Die annähernd 300 Jahre alte Teichanlage mit einem raffinierten Zu- und Ablaufsystem wurde einst vom Kloster Wiblingen angelegt.

Mehrere Arbeitsschritte waren zur Sanierung nötig. Zunächst wurde der Weiher, um der fortschreitenden Verlandung entgegenzuwirken,

ausgebaggert. Eine vorausgegangene Untersuchung des Schlammes stellte die Umweltverträglichkeit im Rahmen einer etwaigen Weiterverwendung sicher. Das drei Meter hohe Aus- und Überlaufbauwerk (genannt: der „Mönch“) wurde erneuert und mittels Stahlbetonrohr, welches zum unteren Fischweiher verläuft, angeschlossen. Ein geregelter und steuerbarer Durchfluss durch die gesamte Weiherkette ist nun wieder gewährleistet.

Die Sanierung des Fischweihers wurde von der Gemeinde Staig in Zusammenarbeit mit ForstBW (Betriebs-

teil Alb-Donau-Kreis) durchgeführt und im Vorfeld mit der unteren Naturschutzbehörde und der zuständigen Biberberaterin abgestimmt.

Der Erhalt und Ausbau des wichtigen Biotops und Fischwassers konnte als ökologischer Ausgleich für das Neubaugebiet „Hinter den Tannen IV“ in Staig angerechnet werden.

Mit der Sanierung ist es gelungen im Altheimer Wald wieder ein intaktes, naturnahes Gewässer in einer herrlichen Kulisse zu präsentieren.



Ansicht auf den „Mönch“. Die Holzbrücke wurde von den Forstwirtazubis aus Ringingen gebaut.



Damm mit Weg.

Förderung der Biodiversität im Alb-Donau-Kreis

Sicherung und Verbesserung der Biodiversität und Artenvielfalt durch Biotopverbund, Schaftriede, Wildtierkorridore, Straßenbegleitgrün und vieles mehr wurde in der Öffentlichkeit und im Kreistag stark diskutiert. Die Kreisverwaltung hat

te im Juni 2019 den Kreisrätinnen und Kreisräten einen Biodiversitätsbericht vorgelegt.

Er nimmt umfassend Stellung zu den Aktivitäten des Landratsamts im Rahmen seiner Aufgaben, vor allem als staatliche Behörde im Bereich

Umwelt- und Naturschutz, Forstwirtschaft und Landschaftspflege.

Abrufbar ist der Bericht im Internet auf der Webseite des Alb-Donau-Kreises unter www.alb-donau-kreis.de – dort unter Landratsamt / Publikationen.

Vermessung

Ingenieurvermessungen für den Landkreis

Neben den staatlichen Aufgaben übernimmt der Fachdienst Vermessung immer mehr Aufgaben aus dem Bereich der Ingenieurvermessungen für den Landkreis und seine Institutionen (Fachdienste bzw. Tochtergesellschaften).

So übernahm der Fachdienst zum Beispiel für den Neubau der Kreisverwaltung beim Haus des Landkreises in Ulm komplexe Ingenieurvermessungen. Der Fassadenbauer benötigte innerhalb weniger Tage die Achsen für die Fassade des Neubaus auf den ersten errichteten Etagen - mit mindestens 5 Millimeter Genauigkeit. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit den steilen Sichten konnten die Genauigkeitsanforderungen des Fassadenbauers ohne Probleme eingehalten werden, sodass der Fachdienst Vermessung beauftragt wurde, diese Aufgabe für sämtliche Stockwerke durchzuführen. Ebenfalls im Neubau wurde für die beteiligten Hand-

werker sowohl die Lage als auch der Höhenbezug zur Durchführung der Stromversorgung mittels Kernbohrung von der Tiefgarage zum Neubau aufgezeigt.

Auch für die Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau konnte der Fachdienst Vermessung tätig werden. So wurde für das Kreiskrankenhaus in Blaubeuren eine Höhenvermessung durchgeführt. Für den geplanten Neubau der Intensivstation, bei welchem es sich um eine Aufstockung bereits vorhandener Gebäudeteile handelt, wurde eine Höhenvermessung benötigt.

Vereinzelte führt der Fachdienst Vermessung auch Ingenieurvermes-

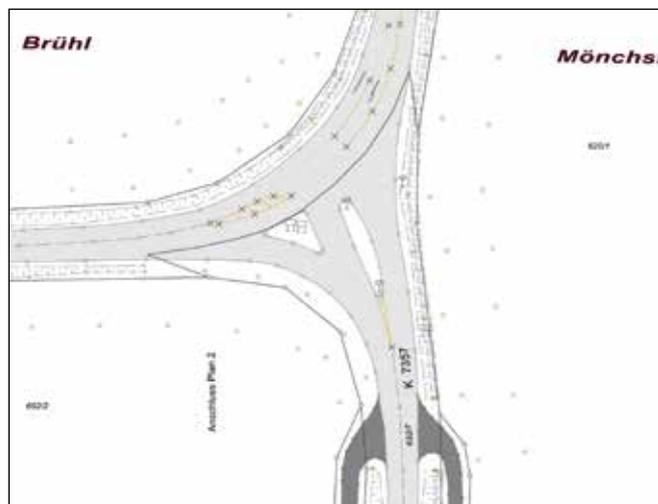
sungen für Privatpersonen durch. Hier spielt vor allem der Aspekt eine Rolle, jungen Auszubildenden und Anwärtern Inhalte der Lehrpläne in der Praxis vermitteln zu können.

Diese beschriebenen Aufgaben sind aus mehreren Gründen wichtig für den Fachdienst und den Landkreis.

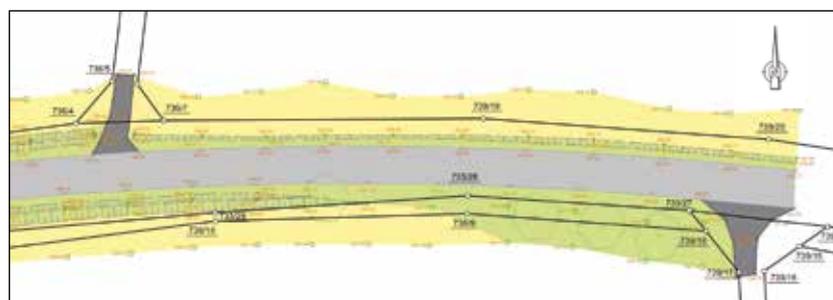
Zum einen können dadurch interessante und vielseitige Aufgaben den Mitarbeitern geboten werden (nach Wegfall einzelner prägender Vermessungsaufgaben durch das 2010 geänderte Vermessungsgesetz). Zum anderen kommen erst dadurch die durch die Verwaltungsstrukturreform unterstellten Synergieeffekte vollständig zum Tragen.



Für die im Bereich der Ingenieurvermessungen oft verlangte hohe Messgenauigkeit wurde 2019 für den Fachdienst Vermessung eine Robotic-Totalstation beschafft. Dieses Instrument kennzeichnet u.a. aus, dass es mittels Funk gesteuert wird. Es sucht selbständig nach dem dazugehörigen Reflektor beim Bearbeiter. Die Messungen werden über ein feldtaugliches Tablet aus der Ferne ausgelöst.



Geländeaufnahme in Altheim für die Planung eines neuen Radwegs entlang der K7422.

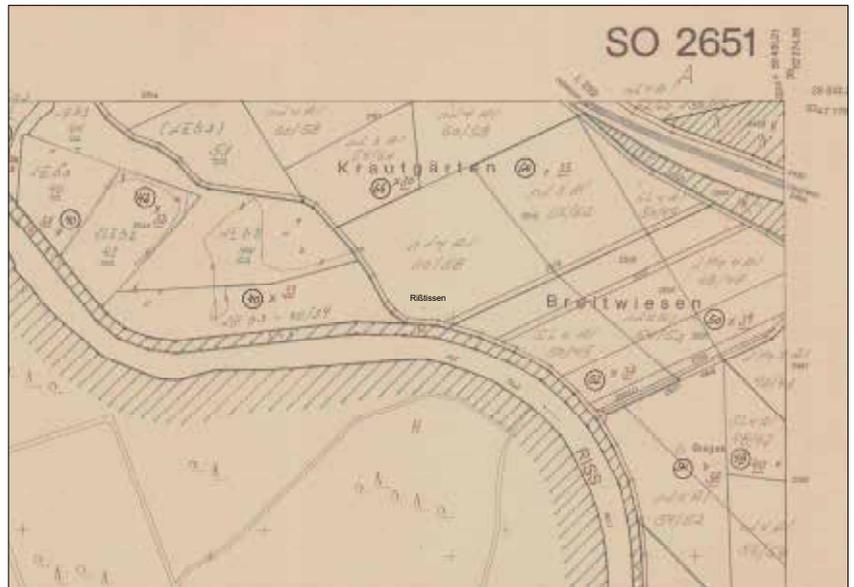


Geländeaufnahme zur Planung einer Amphibienschutzeinrichtung entlang der L 1236 zwischen Wippingen und Asch.

Bodenschätzung – künftig digital dargestellt

Die Schätzungen des landwirtschaftlichen Bodens wurde in den Dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen. Diese Daten über die Beschaffenheit und Ertragsfähigkeit der Anbauflächen (Bodenschätzungsdaten) gewinnen heutzutage im Zuge beispielsweise des Precision Farmings (ortsdifferenzierte und zielgerichtete Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Nutzflächen) und der aktuellen Grundsteuerreform zunehmend an Bedeutung.

Heute dient die Bodenschätzung auch nichtsteuerlichen Zwecken, insbesondere der Agrarordnung, dem Bodenschutz und Bodeninformationssystemen. Bisher werden die Schätzungen der Finanzverwaltung noch auf analogen Flurkarten dargestellt und im Amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem ALKIS zum überwiegenden Teil in beschreibender Form bei den Flurstücken geführt. Eine digitale graphische Darstellung ist derzeit landesweit nicht verfügbar. Dies soll durch „Bodenschätzung digital“ geändert werden, um die Informationen für Wirtschaft, Verwaltung und Öffentlichkeit zeitgemäß zugänglich zu machen. Der Fachdienst Vermessung bereitet in Zusammenarbeit mit dem Finanzamt die Bodenschätzungsergebnisse in einer digitalen Form auf, um sie für einen größeren Nutzerkreis zugänglich zu machen.



Auszug aus einer analogen Schätzungskarte.



Bodenschätzungsergebnisse in ALKIS.

Geodäsie

Aktionswoche für Geodäsie im Alb-Donau-Kreis Werben für den Beruf des „Weltvermessers“

Schatzsuche, mächtige Böden und Gebäudehöhen – Schülerinnen und Schüler entdecken die Welt der Geodäsie und ein interessantes Berufsfeld. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ sprach mit Blick auf den Geodäten einmal vom „Weltvermesser“.

Unter dem Motto „Faszination Erde – Deine Zukunft“ fand vom 11. bis 19. Juli 2019 die dritte Aktionswoche Geodäsie in Baden-Württemberg statt. Geodätinnen und Geodäten im ganzen Land zeigten, was sie für die Gesellschaft leisten und was ihr Beruf zu bieten hat. Mit landesweit über 100 Aktionen, darunter Führungen, Höhenmessung von Bergen und Gebäuden, Geocaching-Touren, Städtesuchspiele, Vermessungsparcours, Ausstellungen, Unterrichtseinheiten und Infostände, wollten sie insbesondere junge Leute für die geodätischen Berufe gewinnen.

Auch in diesem Jahr beteiligten sich die Fachdienste Flurneueordnung und Vermessung an der Aktionswoche.

Am 15. und 18. Juli 2019 waren über 220 Schülerinnen und Schüler zusammen mit Mitarbeitern der Gemeinsamen Dienststelle Flurneueordnung auf dem Markplatz in Ehingen in geodätischer Mission unterwegs. Den Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Ehinger Schulen wurden anhand von verschiedenen Stationen und Mitmachaktionen die vielseitigen Tätigkeits- und Einsatzmöglichkeiten der Geodäten vorgestellt. Sie bekamen einen wunderbaren Einblick in die Vielfalt dieses Berufsfeldes.

Anwendung findet die Vermessung nicht nur im Kataster oder in der Flurneueordnung. Auch in der Herstellung von Karten, in der Überwachung

von Fertigungsprozessen in der Industrie, beim autonomen Fahren oder in der satellitengestützten Navigation sind Vermesser unverzichtbare Fachkräfte.

Durch die Teilnahme an der Aktionswoche konnte auch aktiv um Nachwuchs geworben und dem drohenden Fachkräfte- und Nachwuchsmangel begegnet werden. Möglicherweise konnte der ein oder andere Jugendliche für das Berufsfeld der Geodäsie und die facettenreichen Tätigkeitsfelder der Geodätinnen und Geodäten begeistert werden.



Bodenprobe mit Bohrstock.



Mathematik in der Praxis anwenden.



Bodenbewertung und Satellitentechnik kombiniert.



Schülerinnen am Tachymeter.

Geodäsie- Ausstellung im Haus des Landkreises

In einer Ausstellung im Haus des Landkreises, die vom 9. bis 24. Juli 2019 vom Fachdienst Vermessung in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung in Stuttgart organisiert wurde, konnten interessierte Besucherinnen und Besucher einen Blick auf 200 Jahre Vermessungswesen werfen.

Das Berufsfeld des Geodäten wurde über die Jahre immer technischer und vielfältiger. Während noch vor 50 Jahren Messlatte, Kreuzscheibe, Winkelprisma und der einfache Theodolit eingesetzt wurden, liefern heute Satellitenpositionierungssysteme wie GPS, GLONASS und GALILEO hochpräzise Daten aus dem Weltall.

Die Ausstellung bot den Gästen die Möglichkeit, an praktischen Aktionen und Demonstrationen teilzunehmen. Interessierte konnten sich selbst als Vermesser versuchen und mit einem Profi unter Einsatz eines motorisierten Tachymeters Entfer-

nungen messen oder Höhen bestimmen. An einem Touchscreen konnten außerdem interaktiv neue Entwicklungen erkundet werden.

Die Geodäten des Fachdienstes Vermessung standen für Fragen der Besucher zur Verfügung. Dabei standen unter anderem Fragen zur Landesvermessung einst und heute, Fragen zu unseren Geodaten des Liegenschaftskatasters oder auch Fragen jedes Grundstücksbesitzers: Wie genau ist mein Grenzpunkt? Wo ist meine Grenze? im Vordergrund.

Das Geoportal Baden-Württemberg macht Karten und raumbezogene Daten aus allen Bereichen der Verwaltung für die Öffentlichkeit zentral im Internet nutzbar. Mit einem Klick können Bürgerinnen und Bürger die Geodaten der Vermessungs- und Geoinformationsverwaltung in Karten oder Luftbildern in hoher Qualität einsehen: Berge, Flurstücke oder Gebäude. Näheres findet man unter www.geoportal-bw.de.



Mitmach-Aktionen im Haus des Landkreises und davor.

Junge Besucher erhielten während der Ausstellung Informationen rund um die Berufe der Vermessungstechniker und Vermessungsingenieure und die Ausbildungsmöglichkeiten im Landratsamt.

Vermessungstechnik-Azubis informieren in Laichinger Schule

Unter dem Motto „Anne-Frank-Realschule Laichingen trifft Geodäsie“ besuchten Auszubildende des Landkreises die Anne-Frank-Realschule und informierten die Schülerinnen und Schülern über die Ausbildung zum/zur Vermessungstechniker/in und über das vielfältige und spannende Berufsfeld.

Bei einer praktischen Übung probierten die Schülerinnen und Schüler moderne Vermessungsinstrumente im Schulhof selbst aus. Gebäudehöhen und Körpergrößen konnten nach einer ersten Schätzung millimetergenau bestimmt werden.



Schülerinnen und Schüler im Schulhof der Anne-Frank-Realschule Laichingen.

Flurneuordnung

Flurneuordnung an der ICE-Trasse Wendlingen-Ulm/BAB A 8: Wege- und Gewässerplan

Der sechsspurige Ausbau der A8 ist zum Großteil abgeschlossen. Der „Rohbau“ der ICE-Trasse ist modelliert, zum Teil werden bereits planfestgestellte Parallelwege vom Unternehmensträger (Deutsche Bahn)

hergestellt. Zusammen mit dem Vorstand der Teilnehmergeinschaften in den Flurneuordnungsverfahren Machtolsheim, Nellingen, Scharenstetten, Temmenhausen, Tommerdingen und Bollingen wurde ein

Entwurf für den Wege- und Gewässerplan aufgestellt. Dieser ist Grundlage für das in den nächsten Jahren geplante Genehmigungsverfahren für den Flurbereinigungsplan nach § 41 Flurbereinigungsgesetz.

Flurbereinigung Erbach-Donaurieden/Ersingen (B 311): Wertermittlung

Im Spätherbst 2018 fand die örtliche Wertermittlung statt. In der 21 Tage dauernden Aktion wurden ca. 650 Hektar landwirtschaftliche Fläche bewertet und dafür rund 12.000 Bohrstockproben gezogen. Diese Bohrstockproben wurden im Wertrahmen in Bodenklassen der landwirtschaftlichen Ertragsfähigkeit zugeordnet. Es folgte die Umsetzung der Ergebnisse in den elektronischen Informationssystemen. Die Ergebnisse der Bewertung, die ausgearbeiteten Karten und Verzeichnisse, werden nach deren Fertigstellung den beteiligten Grundstückseigentümern bekannt gegeben.



Vorstandschaft und landwirtschaftliche Sachverständige überprüfen bestimmende Grablöcher.

Flurbereinigung Erbach-Dellmensingen (B 311): Wertermittlung, Wege- und Gewässerplan

Auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit einer Größe von ca. 710 Hektar wurde mit ca. 12.800 Bodenproben der landwirtschaftliche Nutzwert der Flurstücke ermittelt. Die Ergebnisse der Wertermittlung wurden in Karten und Verzeichnisse

eingearbeitet und den Teilnehmern bekanntgegeben.

Zur Änderung der Planfeststellung der Querspange Erbach, wurde mit der Vorstandschaft der Teilnehmergeinschaft Erbach-Dellmensingen (B311) für ein Teilgebiet südlich der Querspange

eine Wege- und Gewässerplanung erstellt. Diese Planung wird momentan den Trägern öffentliche Belange vorgestellt und vorabgestimmt. Ökologische und hydrologische Untersuchungen wurden in Auftrag gegeben oder befinden sich noch in Vorbereitung.

Flurneuordnung Ehingen-Kirchen (Deppenhausen): Bewilligungsbescheid ist da

In einer feierlichen Stunde wurde am 1. April 2019 der Bewilligungsbescheid in Höhe von rund 780.000 Euro von Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch (Ministerium für Ländlichen Raum) im Rathaus in Ehingen-Kirchen an die Teilnehmergemeinschaft übergeben. Mit einem Zuschusssatz von 75 Prozent tragen der Bund und das Land den Großteil der Kosten, die mit insgesamt rund 1,25 Millionen Euro kalkuliert wurden. Damit die Beiträge der Teilnehmer weiter gesenkt werden können, beteiligen sich die Städte Ehingen und Munderkingen ebenfalls an den Kosten. Sofortnach Übergabe des Bewilligungsbescheids konnte mit der Ausschreibung und Einholung von



Oberbürgermeister Alexander Baumann, TG-Vorsitzender Herman Rederer, Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch, Bürgermeister Dr. Michael Lohner, Uwe Schneider, stellvertretender Ortsvorsteher von Kirchen (v.l.n.r.).

Angeboten für die Baumaßnahmen begonnen werden. Der Beginn des Ausbaus begann im Herbst 2019. Der nächste große Meilenstein des Verfahrens ist dann die Zuteilung der neuen Flurstücke.

INFO

Die Gemeinsame Dienststelle Flurneuordnung der Landkreise Alb-Donau-Kreis und Biberach

Die Gemeinsame Dienststelle Flurneuordnung der Landkreise Alb-Donau-Kreis und Biberach besteht aus dem Fachdienst Flurneuordnung Alb-Donau-Kreis und dem Flurneuordnungsamt Biberach. Neben Flurneuordnungsverfahren in den beiden Landkreisen werden noch Flurneuordnungsverfahren im Landkreis Reutlingen betreut. Leiter der Gemeinsamen Dienststelle und Fachdienstleiter Flurneuordnung Biberach ist Christian Helfert.

Stellvertretender Leiter der Dienststelle und Fachdienstleiter Flurneuordnung Alb-Donau-Kreis ist Marc Bierkamp.

Flurneuordnung Ehingen-Dächingen: Biotop entstehen

Im Mai wurden in Dächingen 31 Landschaftselemente von der Teilnehmergemeinschaft in das Eigentum der Stadt Ehingen (Donau) übergeben. Rund 600 heimische Sträucher und Hecken wurden neu gepflanzt. In drei Aktionen wurden zusätzlich insgesamt 336 Obstbäume im Verfahrensgebiet neu gepflanzt. Im gesamten Verfahrensgebiet wurden extensive Grünlandflächen und Trockenbiotop angelegt. Im Gewann Gehrntal wurde ein Lesesteinriegel zur Förderung von Eidechsen geschaffen. Die



Landschaftselemente dienen als Ausgleich für die Eingriffe in Natur und Landschaft im Rahmen der Flurneuordnung Ehingen-Dächingen. Hier wurden rund 22 Kilometer neue As-

phalt- und Schotterwege ausgebaut. Die Zahl der zu bewirtschaftenden Grundstücke konnte durch großzügige Zusammenlegung von vier auf ein Grundstück reduziert werden.



Vertreter vom Vorstand der Teilnehmergemeinschaft, der Stadt Ehingen, der Ortsverwaltung Dächingen, der Bewirtschafter, der unteren Naturschutzbehörde, des Naturschutzbundes, der unteren Flurbereinigungsbehörde und der Naturschutzbeauftragte besichtigten die landschaftspflegerischen Maßnahmen nach der Übergabe.

Bild links: Hüle mit Rohrkolben im Gewann Bücheleswiesen.

Landschaftserhaltungsverband Alb-Donau-Kreis



Bundesfreiwilliger unterstützt LEV

Roland Frick ist seit April 2019 im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes in der Geschäftsstelle des Landschaftserhaltungsverbands (LEV) tätig. Er unterstützt ein Jahr lang die Mitarbeiterinnen in allen anstehenden Aufgaben. Schwerpunktmäßig hat er im Sommer extensiv bewirtschaftete Wiesen gesichtet. Die Organisation und Durchführung des Landschaftspflegetags in Langenau lag größtenteils in der Verantwortung des „Bufdis“. Ebenso hat er das Umweltbildungsprojekt „Schüler in die Heide“ organisiert und die Veranstaltungen begleitet. Die Leidenschaft für Natur und Umwelt, die er in die Arbeit mitbringt, lebt er auch privat im Naturschutzverein und bei der Pflege seiner Streuobstwiese.



Bundesfreiwilliger Roland Frick erstellt Karten für die Begehung von Schafweiden.

Schüler in die Heide

Das letztes Jahr erfolgreich gestartete Umweltbildungs-Projekt „Schüler in die Heide“ wurde 2019 fortgesetzt. Alex Rothenbacher, Sonia Müller und Holger Müller erklärten Schülerinnen und Schülern aus dem Alb-Donau-Kreis die Besonderheiten der Heiden auf der Schwäbischen Alb. Die Kinder lernten nicht nur die speziell auf diesen Lebensraum angepassten Tier- und Pflanzenarten kennen, vielmehr durften sie mit Astscheren ausgerüstet mithelfen, die Heide offen zu halten. „Schüler in die Heide“ wurde dieses Jahr mit den Grundschulen aus Obermarchtal, Beimerstetten und Lonsee durchgeführt.



Fleißige Schüler bei der Heidepflege in Beimerstetten.

Unterwegs auf Wiesen und Weiden

Mit Landwirten laufen 2019 116 Verträge aus. Deshalb hatte der LEV etwa 1.200 Hektar extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden zu bewerten und die Verträge auf Verlängerung zu prüfen. Die Mitarbeiter des LEV waren vom Frühjahr bis in den Spätsommer auf den Wiesen unterwegs, erstellten Pflanzenlisten und dokumentierten Charakterarten. Wie hoch ist der Grasanteil auf der Wiese und wie viele Kräuter kommen vor? Welches Entwicklungspotenzial steckt in der Fläche und soll sie weiterhin gefördert werden? Diese Fragen sollten für jede Fläche beantwortet werden. Ab Herbst wurden die Wacholderheiden der Schäfer mit ähnlicher Zielsetzung begangen. Neben diesen Flächensichtungen wurden die Maßnahmen der Landschaftspflegelinie koordiniert. Für Arten- und Biotopschutzmaßnahmen, Investitionen in die Landschaftspfle-

ge und den Vertragsnaturschutz hat das Regierungspräsidium Tübingen, wie im Vorjahr, insgesamt 1,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.



Bild 1: Auf Orchideenwanderung mit dem Naturschutzbeauftragten Josef Stauber – Fliegenragwurz auf dem Hungerberg.

Bild 2: Das Ackerwildkrautprojekt bei Lauterach trägt Früchte – blauer und roter Gauchheil so zahlreich an einem Fleck, eine echte Rarität.

Stadt – Land – Ried: Landschaftspflegetag 2019 in Langenau

Mit dem Landschaftspflegetag im Juli 2019 hat der LEV auch dieses Jahr Impulse gesetzt. Weit über 100 Teilnehmende haben sich im Pflegehofsaal in Langenau eingefunden um mehr zum Thema Artenvielfalt in der Stadt und auf dem Land zu erfahren. Bei Stadtgärtner Dominik Wansing standen Best Practice Tipps zur Anlage und Pflege von Blühflächen in der Stadt

auf dem Programm. Wer nachmittags bei der Busexkursion ins Langenauer Ried dabei war, durfte in die Welt der Libellen eintauchen sowie unterschiedliche Balkenmäher besichtigen. Alternativ konnten sich die Teilnehmenden informieren, wie Nützlinge den Maiszünsler regulieren und dadurch auf den Einsatz von chemischem Pflanzenschutz verzichtet werden kann.



Sven Ehret erklärt beim Landschaftspflegetag die Anpassungen der Libellen an Gewässerufer.

Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“



Im Juli 2017 wurden die sechs Fundhöhlen der Eiszeitkunst und die sie umgebende Landschaft im Achtal und Lonetal zum UNESCO-Welterbe ernannt. Die „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ stellen ein touristisches Alleinstellungsmerkmal dar. Die Anerkennung als Welterbe hat der Region eine enorme touristische Aufwertung verliehen.

Die für die Welterberegion aktive Arbeitsgemeinschaft Weltkultursprung hatte sich im Jahr 2018 neu strukturiert und eine gemeinsame Geschäftsstelle mit Sitz im Landratsamt Alb-Donau-Kreis eingerichtet. Sprecher der Arbeitsgemeinschaft ist im zweijährigen rollierenden Wechsel jeweils ein Vertreter des Alb-Donau-Kreises, des Landkreises Heidenheim und der Stadt Ulm. Beginnend mit dem Alb-Donau-Kreis ist seit dem 1. Januar 2018 Landrat Scheffold der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft.

Im vergangenen Jahr wurden ein einheitliches Design und ein nationales Welterbelogo beschlossen, mit dem das Welterbe seither beworben und sichtbar gemacht wird. Die Wort- und Bildmarke „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ wurde in deutscher und englischer Sprache auf nationaler und europaweiter Ebene als Marke eingetragen und geschützt. Sie wurde somit zur einheitlichen Erkennungsmarke, unter dessen Dach sich die gesamte Welterbe-Region präsentiert.

Erarbeitet wurde auch ein einheitliches Informations- und Beschilderungssystem. Potentielle Gäste sollen bereits an der Autobahn auf das UNESCO-Welterbe hingewiesen und durch ein touristisches Leitsystem zu den beiden Tälern und den Präsentationsorten geführt werden.



Ein einheitliches Beschilderungssystem soll Autofahrer auf das Welterbe hinweisen.

Das Projekt befindet sich in der Umsetzung, die ersten wegweisenden Schilder zwischen der Autobahn-Ausfahrt Merklingen über Blaubeuren nach Schelklingen sind seit Herbst 2019 sichtbar. Für die Beschilderung an den Autobahnen und im Welterbegebiet selbst sind die Anträge in Vorbereitung. In beiden Tälern wird an der Umsetzung eiszeitlicher Themenwege gearbeitet.

Die Idee, bekannte Musiker und Künstler zu den Fundorten der ältesten Musikinstrumente der Welt zu führen wurde weiterverfolgt und ausgebaut. In Kooperation mit Radio7 und Burkert Ideenreich wurden Interviews mit namhaften Künstlern an den Höhlen durchgeführt. Im vergangenen Jahr waren zu Gast: PUR-Frontsänger Hartmut Engler, die

Adel Tawil besucht den Ursprung der Musik.



rechts: Christina Stürmer spielt auf einer originalgetreuen Nachbildung einer Gänsegeierknochen-Flöte.

österreichische Sängerin Christina Stürmer und der deutsche Pop-Musiker Adel Tawil. Die Künstlerinnen und Künstler werden durch ihre Teilnahme in den exklusiven Musik-Club, den „Ice Age Star Club“, aufgenommen und mit einem speziell dafür kreierten Award ausgezeichnet.



Ice-Age-Award

Gästeführer geschult

Den Gästeführerinnen und Gästeführern kommt bei der Vermittlung des Welterbethemas eine zentrale Rolle zu. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, qualitativ hochwertige Führungen im UNESCO-Welterbe zu garantieren und ein Netzwerk an qualifizierten Gästeführern aufzubauen. Neben dem Thema Eiszeitkunst sollen die Gästeführer auch Inhalte zum Forst-, Natur und Denkmalschutz vermitteln können. Im vergangenen Jahr wurde daher eine theoretische und praktische Schulung in Zusammenarbeit mit dem Forst-, Natur und Denkmalschutz durchgeführt. Bislang wurde ein Kooperationsvertrag mit ca. 20 Gästeführern geschlossen.



Fotos unten: Thomas Melcher

UNESCO-Welterbetag

Am 2. Juni 2019 hat die Welterberregion erstmalig am UNESCO-Welterbetag teilgenommen und mit einem gemeinsamen Programm rund um das Thema Eiszeit gestaltet.

Der UNESCO-Welterbetag wird seit 2005 auf Initiative der Deutschen UNESCO-Kommission und des Vereins UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V. alljährlich am ersten Sonntag im Juni begangen und mit zahlreichen Veranstaltungen an den Welterbestätten deutschlandweit gewürdigt. Unter dem Titel „EisZeitReise-Tag“ haben an den Höhlen und in den Einrichtungen im gesamten Welterbegebiet verschiedene Programmpunkte stattgefunden. Offiziell eröff-

net wurde der Welterbetag am Hohle Fels in Schelklingen von Staatssekretärin Katrin Schütz (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau), Landrat Heiner Scheffold, Regierungspräsident Klaus Tappeser (Re-

gierungspräsidium Tübingen), dem stellvertretenden Landrat Peter Polta (Landkreis Heidenheim), Bürgermeisterin Iris Mann (Stadt Ulm) und Präsident Dr. Claus Wolf (Landesamt für Denkmalpflege).



Eröffnung des UNESCO-Welterbetages am Hohle Fels bei Schelklingen.
Links: Landrat Heiner Scheffold. Rechts: Staatssekretärin Katrin Schütz.



Welterberregion per Fahrrad erkunden – Eiszeittäler-Radweg

Am 12. September 2019 wurde der neue Eiszeittäler-Radweg durch Landrat Heiner Scheffold eröffnet. Durch die neue Fahrradstrecke sind Ach- und Lonetal für Radfahrer jetzt miteinander verbunden. Rund 75 Kilometer lang ist die gesamte Strecke und eignet sich daher sehr gut

für E-Bike-Fahrer. Die Tour führt von Schelklingen zu den Fundhöhlen im Achtal, weiter über das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren, an der Blau entlang über Blaustein nach Ulm und dem Museum Ulm, weiter Richtung Norden über Beimerstetten zu den Fundhöhlen im Lonetal und

schließlich zum Archäopark Vogelherd in Niederstotzingen. Die Tour führt auf bestehenden Radwegen und kann in beide Richtungen befahren werden.



Eröffnung des neuen Eiszeittäler-Radweges am Hohle Fels (v.l.n.r.): Monika Suckut (LRA Heidenheim), Bürgermeister Ulrich Ruckh (Schelklingen), Bürgermeister Daniel Vogt (Herbrechtingen), Landrat Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis), Bürgermeister Marcus Bremer (Niederstotzingen) und Dr. Stefanie Kölbl (URMU).



Ausländerrecht

Herzlich willkommen! – Einbürgerungsfeier im Haus des Landkreises

Der Einladung von Landrat Heiner Scheffold am 11. Juli 2019 zur Feier ihrer Einbürgerung ins Haus des Landkreises zu kommen, waren 27 Frauen und Männer gefolgt. Sie hatten in den letzten rund zwölf Monaten die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten. Sie wurden zum Teil von ihren Familienangehörigen begleitet.

Ein Blick auf die Herkunftsstaaten der anwesenden neuen Staatsangehörigen zeigte die Vielfalt der Eingebürgerten. Sie stammen aus insge-



Landrat Heiner Scheffold begrüßt die Gäste der Einbürgerungsfeier.

samt 17 Ländern: Afghanistan, Algerien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irak, Italien, Mexiko, Nigeria, Philippinen, Polen, Portugal, Schweiz, Thailand, Türkei, Ukraine und Ungarn.

Landrat Heiner Scheffold freute sich über die neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, die seiner Einladung gefolgt waren: „Mit Ihrer Teilnahme an dieser Einbürgerungsfeier zeigen Sie, dass dieses Ereignis für Sie eine bedeutende Wegmarke ist. Und wir möchten mit dieser Einbürgerungsfeier umgekehrt Ihnen gegenüber zum Ausdruck bringen, dass wir Ihre Einbürgerung als ein besonderes Ereignis ansehen.“

Scheffold sprach auch über die Grundlagen eines Zusammenlebens in Deutschland. „Wir müssen uns immer bewusst machen, dass wir alle ein integraler Bestandteil unserer Gesellschaft, unser Kultur und Wertegemeinschaft sind. Diese Werte zu achten, zu leben und zu wahren - darauf kommt es an“, so Scheffold. „Es sind vor allem unsere Werte, die uns ausmachen und bisweilen auch unterscheiden. Werte, wie Freiheit, Toleranz, Gleichheit, Gleichberechtigung, beispielsweise von Mann und Frau oder von unterschiedlichen sexuellen Orientierungen, Chancengleichheit, Nächstenliebe, Gerechtigkeit, Offenheit und vieles mehr.“

Mit einer Prise britischen Humors gab Prof. Dr. Harold Jones im Anschluss einen kurzen Abriss seines fast 45-jährigen Aufenthalts in Deutschland. Ein Novum war dabei die Einbürgerung des Walisers im Rahmen der Einbürgerungsfeier. Landrat Heiner Scheffold vollzog die Einbürgerung durch feierliche Überreichung der Einbürgerungsurkunde.

Allen neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern wurde das Grundgesetz zusammen mit der Landesverfassung Baden-Württembergs überreicht. Gemeinsam wurde die Nationalhymne angestimmt, begleitet von einem Trompeten-Ensemble der Musikschule Blaubeuren-Laichingen-Schelklingen, welches die Feierstunde musikalisch umrahmte.

Fachdienstleiterin Carolin Kliem rief anschließend zur Verlosung eines Bildbandes über die Schwäbische Alb auf, verbunden mit der Ermutigung, die besondere landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Region zu erkunden. Glücklicher Gewinner war

INFO

Zahlen zur Einbürgerung

Seit Mai vergangenen Jahres bis zur diesjährigen Einbürgerungsfeier hat die Einbürgerungsbehörde des Fachdienstes Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst 221 Personen eingebürgert. Davon kamen 48 Personen aus der Türkei, 17 aus Rumänien und 15 aus dem Kosovo. Jeweils 12 Personen stammten aus Italien sowie aus Polen. Darüber hinaus erhielten bis zu diesem Zeitpunkt 10 Britinnen und Briten die deutsche Staatsangehörigkeit. Weitere Herkunftsländer waren unter anderem Griechenland, Portugal und Kroatien.



Prof. Dr. Harold Jones bei Abgabe seines feierlichen Bekenntnisses, mit Fachdienstleiterin Carolin Kliem.



Nach vollzogener Einbürgerung überreicht Landrat Heiner Scheffold dem neuen deutschen Staatsbürger Grundgesetz und Landesverfassung sowie einen Bildband über die Schwäbische Alb.

Herr Ahmed Al-Obidi, der nach eigenem Bekunden noch nie einen Preis erhalten hat.

Im Rahmen des anschließenden Empfangs nutzten die Gäste die Gelegenheit, miteinander über ihre unterschiedlichen Lebenswege und den bedeutsamen Schritt der Annahme der deutschen Staatsbürgerschaft ins Gespräch zu kommen. Der freundliche und rege Austausch untereinander sowie auch mit den Vertretern der Kreisverwaltung unterstrich das gelebte Miteinander und die gegenseitige Bereicherung. Bei den teilnehmenden neuen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern kam die Einbürgerungsfeier sehr gut an.



Eine gelungene Feier: Landrat Heiner Scheffold, Erster Landesbeamter Markus Möller und Fachdienstleiterin Carolin Kliem im Kreise der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Wissenswertes zur Freizügigkeit in der Europäischen Union

Die sogenannte Unionsbürgerschaft besitzen alle Staatsangehörigen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Aus der Unionsbürgerschaft folgt dabei eine Reihe von Rechten, hiervon in erster Linie die unionsrechtlich garantierte Freizügigkeit. Diese umfasst das Recht auf Einreise und Aufenthalt in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ohne das Erfordernis eines Aufenthaltstitels oder eines Visums. Das Freizügigkeitsrecht ist in seiner Gesamtheit darauf ausgelegt, dass Unionsbürgerinnen und -bürger samt ihrer Familie innerhalb der Europäischen Union ohne größere Hürden und Einschränkungen in jedem Mitgliedsstaat leben und einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Bis zu einer Aufenthaltsdauer von drei Mo-

naten müssen Unionsbürger lediglich im Besitz eines gültigen Ausweisdokuments sein, jedoch keine weiteren Voraussetzungen oder Bedingungen erfüllen.

Die Freizügigkeit zählt zu den Kernbestandteilen des Unionsrechts.

Im Alb-Donau-Kreis sind etwas mehr als die Hälfte der hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer Staatsangehörige von Mitgliedstaaten der Europäischen Union und demzufolge Unionsbürger. Bundesweit hielten sich zum Jahresende 2018 rund 4,9 Millionen Menschen unter Inanspruchnahme des Freizügigkeitsrechts auf.

Ein, wie vom Vereinigten Königreich angestrebter Austritt, eines Mitgliedsstaates aus der Europäischen Union ist für seine Staatsangehö-



rigen grundsätzlich mit dem Verlust des Freizügigkeitsrechts verbunden. Die konkreten Regelungen nach dem für Ende Januar 2020 geplanten EU-Austritt Großbritanniens bleiben abzuwarten.

Die Wirkungen des „Brexitvotums“ waren auch bei der Einbürgerungsbehörde im Landratsamt grundsätzlich nachweisbar (2015: 0 Einbürgerungen britischer Staatsangehöriger; 2016: 4; 2017: 9; 2018: 7; 2019 (Stand 30. September):13).

Mit uns sind Sie im Bilde – Information und Beratung in der Ausländerbehörde

Im Alb-Donau-Kreis leben derzeit über 26.000 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Die Aufgaben der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ausländerbehörde des Fachdienstes Sicherheit, Ordnung und Rechtsdienst sind entsprechend der unterschiedlichen Personenkreise und Aufenthaltsgründe sehr vielfältig. So gehören die rechtlichen Angelegenheiten von Menschen im laufenden Asylverfahren ebenso zum Aufgabenkreis wie etwa die Prüfung von Einreise und Aufenthalt zur Erwerbstätigkeit oder zum Studium.



Kunden der Ausländerbehörde im Beratungsgespräch.

Um auch Familien mit kleineren Kindern in Ruhe beraten zu können, wird für Ablenkung der kleinen Kunden gesorgt: Hier wird ein syrisches Mädchen kreativ.

In Planung ist derzeit die Einrichtung einer Infostelle als ersten Anlaufpunkt für die Kundinnen und Kunden. „Mit der Infostelle wollen wir unsere Ausländerbehörde noch kundenfreundlicher und effizienter gestalten“, so die Fachdienstleiterin Carolin Kliem.



Fachdienstleiterin Carolin Kliem mit ihrer Mitarbeiterin Verena Hugel am Standort der geplanten Infostelle.



Hilfestellung beim Ziehen eines Vorsprachetickets.

Öffentlicher Personennahverkehr und Schülerbeförderung

Gutachten zur Mobilität der Zukunft in Ulm und im Alb-Donau-Kreis

Auf Antrag der CDU-Kreistagsfraktion zum Haushalt 2018 hat die Kreisverwaltung gemeinsam mit der Stadt Ulm ein Gutachten durch die PWC Price-Waterhouse-Coopers GmbH erarbeiten lassen. Das Gutachten prognostiziert die Entwicklung der Mobilität in Stadt und Landkreis bis zum Jahr 2030 und formuliert entsprechende Handlungsempfehlungen für weitere Maßnahmen. Insbesondere ist die Wirkung geplanter, beschlossener und begonnener Mobilitätsprojekte, wie die Regio-S-Bahn Donau-Iller und der Bahnhof Merklingen, auf die zukünftige Wahl der Verkehrsmittel (Modal Split) prognostiziert worden.

Das Gutachten zeigt dabei auf, dass diese Mobilitätsprojekte einen erheblichen Beitrag zu einer nachhaltigen Verkehrsmittelwahl leisten werden, indem insbesondere auch der sogenannte „Nullfall“ berechnet worden ist – also ein Szenario, in dem die genannten Mobilitätsprojekte als nicht umgesetzt unterstellt werden. Es berücksichtigt auch, welche Effekte sogenannte Megatrends (z. B. die Digitalisierung oder der demographische Wandel) auf die Mobilität der Zukunft haben.

Landrat Heiner Scheffold äußerte sich bei den Haushaltsberatungen im November 2109 zum Mobilitätsgutachten: „Es belegt, dass wir auf dem richtigen Weg sind, beim Ausbau des ÖPNV auf der Straße, bei der Regio-S-Bahn, dem weiteren Ausbau des Radverkehrs und der Neuordnung des ÖPNV für den künftigen Bahnhof



Merklingen an der ICE-Neubaustrecke. Wir achten dabei auf einen sinnvollen Mix der Mobilitätsangebote. Wir leisten unseren Beitrag zur klimafreundlichen Verkehrswende und haben den Mut, neue Wege zu gehen.“

So geht der Landkreis im Jahr 2020 ein Pilotprojekt für flexible Bedienformen an, so genannte On-Demand-Verkehre im Raum Ehingen/Munderkingen. Das ist ein entscheidender Schritt hin zu einem bedarfsgesteuerten ÖPNV in der Fläche, integriert in das ÖPNV-Angebot im Verbundraum des DING.

Das Mobilitätsgutachten wurde im Kreistag am 21. Oktober 2019 vorgestellt und steht auf der Homepage des Alb-Donau-Kreises zum Download zur Verfügung.

Barrierefreiheit im Öffentlichen Personennahverkehr

Das Personenbeförderungsgesetz und das Behindertengleichstellungsgesetz verpflichten die Bau- lastträger und den Landkreis als ÖPNV-Aufgabenträger zur Umsetzung einer „weitestgehenden Barrierefreiheit im ÖPNV“ bis zum 1. Januar 2022.

Dazu gibt der Nahverkehrsplan des Alb-Donau-Kreises aus dem Jahr 2015 vor, für den behindertengerechten Ausbau der Bushaltestellen eine Prioritätsliste mit allen Städten und Gemeinden abzustimmen. Diese Abstimmung wird Ende 2019 mit fast allen Kommunen abgeschlossen sein. Damit soll sichergestellt werden, dass bis 2022 in allen Orten mindestens eine barrierefreie Haltestelle in fußläu-

figer Entfernung zu den wesentlichen Quell- und Zielgebieten angeboten werden kann.

Parallel dazu hat der Kreistag am 11. März 2019 Vergabegrundsätze beschlossen, die bei allen Vergabeverfahren im Buslinienverkehr den Linienbetreibern vorschreiben, im Regelverkehr ausschließlich Niederflrbusse einzusetzen.

Darüber hinaus wurden zusätzliche Qualitätsvorgaben zur Fahrzeugqualität (z.B. Klimaanlage), zum Bedienungsumfang und zur Servicequalität definiert, die auch Personen, die nicht mobilitätseingeschränkt sind, den Zugang zum ÖPNV attraktiver gestalten sollen.



Barrierefreie Bordsteine an den Bushaltestellen (sog. Kasseler Borde) sind ab dem Jahr 2022 Pflicht.



Niederflrbusse sind für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Rollstuhlfahrer und Eltern mit Kinderwagen einfacher zugänglich.

Geschwindigkeitsüberwachung

ENFORCEMENT TRAILER – Die Zukunft der Verkehrsüberwachung

Eine gezielte Verkehrsüberwachung sorgt dafür, dass Straßen sicherer werden. Ganz im Sinne der „Vision Zero“ – also dem Ziel, keine Verkehrstoten mehr beklagen zu müs-



Der neue mobile Blitzer ist im Alb-Donau-Kreis im Einsatz.

sen – testete die Bußgeldstelle ab Mai 2019 einen ENFORCEMENT TRAILER der Firma Vitronic. Dabei handelt es sich um eine sogenannte semi-stationäre Geschwindigkeitsmessanlage. Die videoüberwachte und alarmgesicherte Messanlage ist in einem Anhänger verbaut und kann flexibel an unterschiedlichen Messstellen eingesetzt werden. Ein autarker Messbetrieb, das heißt ohne Personal vor Ort, ist dort bis zu zehn Tagen rund um die Uhr möglich. Die Mitarbeiter der Bußgeldstelle können die Messergebnisse vom Büro aus abrufen und müssen lediglich zum Versetzen des Anhängers in den Außendienst.

So wird nebenbei auch eine zeitnahe Fallbearbeitung sichergestellt.

Der testweise Einsatz erfolgte schwerpunktmäßig zum Schutz von Anwohnern auf Umleitungsstrecken im Zuge von Baustellen, weil dort mit einem deutlich erhöhten Verkehrs- und Lärmaufkommen zu rechnen ist. Insbesondere von den betroffenen Anwohnern erhielt das Landratsamt positive Rückmeldungen.

Nachdem die bisherigen Tests erfolgreich verliefen, ist die Beschaffung für das Jahr 2020 vorgesehen. Die Messeinheit kann dann im Alb-Donau-Kreis dauerhaft ihren Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leisten.

KFZ-Zulassung

Der Kraftfahrzeugbestand steigt weiter

Der Kraftfahrzeugbestand im Alb-Donau-Kreis ist im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr wieder um 2 Prozent gestiegen - und um rund 20 Prozent innerhalb der letzten zehn Jahre. Der PKW-Bestand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent und um 19,6 Prozent innerhalb der letzten zehn Jahre.

Der Anstieg an Lastkraftwagen mit 5,4 Prozent im Jahr 2019 bewegt sich auf dem Niveau des Vorjahres. Beim Krafträderbestand verhält es sich mit einem Anstieg von 2 Prozent in 2019 ähnlich.

Die Anzahl der reinen Elektro-Pkw im Jahr 2019 hat sich zum Vorjahr um 56 Prozent und die Anzahl der Elektro/Hybrid-Pkw um 72 Prozent erhöht.

In der gemeinsamen Kfz-Zulassungsstelle der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises werden jährlich ca. 95.000 Zulassungsvorgänge bearbeitet. Die Zahl der Zulassungsvorgänge ist auf beiden Seiten relativ konstant.

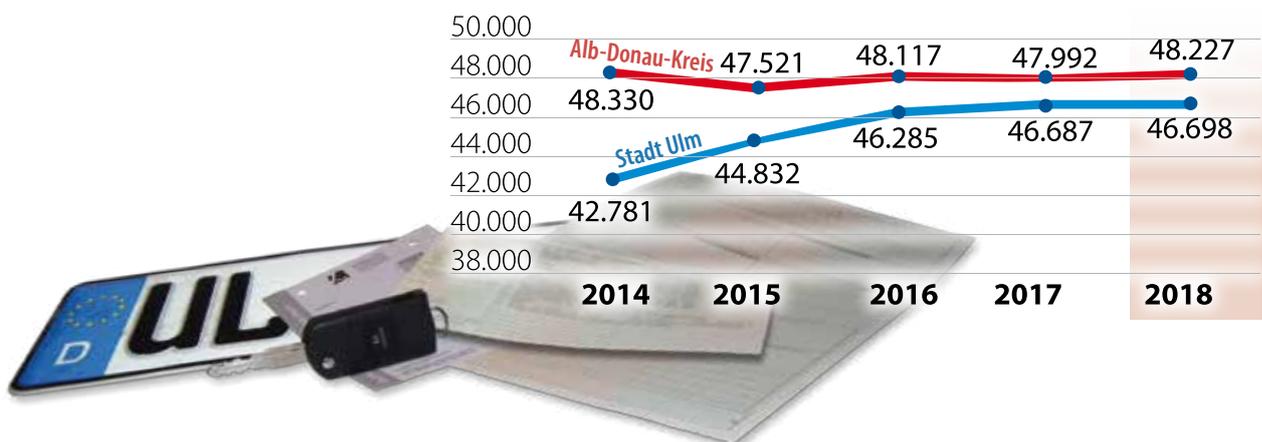
Entwicklung des Kraftfahrzeugbestands im Alb-Donau-Kreis

Jahr	Stichtag jeweils 31. August			Veränderungen	
	2009	2018	2019	2018 / 2019	2009 / 2019
Personenkraftwagen	106.252	124.662	127.098	2,0 Prozent	19,6 Prozent
Lastkraftwagen	5.040	7.488	7.896	5,4 Prozent	56,7 Prozent
Zugmaschinen	12.575	13.474	13.542	0,5 Prozent	7,7 Prozent
Krafträder	12.294	15.284	15.586	2,0 Prozent	26,8 Prozent
Kraftomnibus	179	262	268	2,3 Prozent	49,7 Prozent
Insgesamt (einschl. Sonstige)	137.900	162.770	166.007	2,0 Prozent	20,4 Prozent

Elektro- und Hybridfahrzeuge im Alb-Donau-Kreis (Stand 31.08.2019)

Personenkraftwagen	Veränderungen			
	2017	2018	2019	2018 / 2019
Reine Elektro	132	188	294	56 %
Elektro-/Hybrid	273	407	700	72 %
Gesamtbestand	122.311	124.662	127.098	2 %
%-Anteil reine Elektro am Gesamtbestand	0,11 %	0,15 %	0,23 %	
%-Anteil nur Elektro-/Hybrid am Gesamtbestand	0,22 %	0,33 %	0,55 %	

Zahl der Zulassungen in der gemeinsamen Zulassungsstelle Ulm/Alb-Donau-Kreis



Führerscheine

Alte Führerscheine müssen umgetauscht werden

Wer heute noch einen grauen oder rosafarbenen Papierführerschein hat, muss sich auf kurz oder lang von ihm trennen – auch wenn es schwerfällt. Selbst bestimmte Scheckkartenführerscheine fallen in den nächsten Jahren unter den sogenannten „Pflichtumtausch“.

Bis spätestens 19. Januar 2033 sollen nach der EU-Richtlinie alle Führerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden, umgetauscht werden. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass alle in der EU noch im Umlauf befindlichen Führerscheine ein einheitliches und fälschungssicheres Muster erhalten. Der Bundesrat hat nun entschieden, dass der Umtausch gestaffelt erfolgen soll.

Eine Besonderheit besteht für Fahrerlaubnisinhaber, die vor 1953 geboren wurden. Sie müssen den Führerschein bis zum 19. Januar 2033 umtauschen, unabhängig vom Ausstellungsjahr.

Eine grobe Hochrechnung auf Basis der Bestandsdaten im Alb-Donau-Kreis lässt allein für Papierführerscheine, die bis zum 19. Januar 2025 umgetauscht sein müssen, einen Anstieg der Fallzahlen um durchschnittlich 80 Prozent pro Jahr erwarten.

Der stufenweise Pflichtumtausch ist am 19. März 2019 in Kraft getreten. Die Fallzahlen in diesem Jahr (Stand: 31. Oktober 2019) haben sich im Vergleich zum Vorjahr bereits fast verdoppelt (Anstieg um 95 Prozent).



I. Führerscheine, die bis einschließlich 31. Dezember 1998 ausgestellt worden sind (graue bzw. rosa Papierführerscheine):

Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
Vor 1953	19. Januar 2033
1953 bis 1958	19. Januar 2022
1959 bis 1964	19. Januar 2023
1965 bis 1970	19. Januar 2024
1971 oder später	19. Januar 2025

II. Führerscheine, die ab 1. Januar 1999 ausgestellt worden sind (Scheckkartenformat):

Ausstellungsjahr	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
1999 bis 2001	19. Januar 2026
2002 bis 2004	19. Januar 2027
2005 bis 2007	19. Januar 2028
2008	19. Januar 2029
2009	19. Januar 2030
2010	19. Januar 2031
2011	19. Januar 2032
2012 bis 18. Januar 2013	19. Januar 2033



Umweltschutz

Löschwasser-Rückhaltung – wichtig für den Gewässerschutz



Durch den Brand einer Mühle im Landkreis Schwäbisch Hall im August 2015 gelangte düngemittelhaltiges Löschwasser in die Jagst und verursachte dort ein großes Fischsterben. Dieses Ereignis wurde vom baden-württembergischen Umweltministerium zum Anlass genommen, den Bestand der Düngemittelläger landesweit erheben und im Hinblick auf die Löschwasserproblematik beurteilen zu lassen. Das sehr heterogene Ergebnis wurde vom Umweltministerium aufgegriffen, um die Anforderungen an die Lagerung von Düngemitteln landesweit einheitlich zu klären. Die Forderung nach einer Löschwasserrückhaltung wurde mit Inkrafttreten der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV) im Jahr 2017 bundesweit einheitlich geregelt.

Im Rahmen der Erhebungen wurden vom Landratsamt (Fachdienst Umwelt- und Arbeitsschutz) alle im Alb-Donau-Kreis bekannten Düngemittelläger aufgesucht, zu dem Vorfall an der Jagst informiert und ihre Düngemittellagerung erfasst. In den Gesprächen mit den Betreibern wurde von den Fachleuten des Landratsamts auch Aufklärungs- und Informationsarbeit geleistet.

Letztendlich wurden im Alb-Donau-Kreis 13 Händler ausfindig gemacht, die Düngemittel in relevanten Größenordnungen bevorraten und verkaufen. Insgesamt werden im Alb-Donau-Kreis ca. 11.000 Tonnen Düngemittel gelagert.

Die Betreiber dieser erfassten Düngemittelläger mussten anhand des maximalen Lagerbestands das Volumen an Löschwasser, das im Brandfall anfällt, ermitteln lassen und ein Konzept zur Löschwasserrückhaltung vorlegen. Neun Betreiber haben ein auf ihr Düngemittellager angepasstes Konzept eingereicht. Häufig wurden mobile Doppelkammerschläuche in die Löschwasserkonzepte eingebunden, die im Brandfall ausgerollt und befüllt werden, so dass große Hofbereiche oder Einfahrten abgetrennt werden können und sich das Löschwasser hinter dem Doppelkammerschlauch sammeln kann. Ein weiterer Betreiber möchte einen ausreichend großen Tank im Untergrund vergraben und diesen über Rohrleitungen und Schieber so in das Entwässerungsnetz seines Betriebes integrieren, dass im Brandfall das Löschwasser aufgefangen werden kann. Zulässig sind auch mobile Löschwassersperranlagen, die in Türen und Toren eingesetzt werden, um das Löschwasser im Gebäude zurückzuhalten. Aber auch durch Kombinationen

mehrerer Einzelmaßnahmen konnten Betreiber die Löschwasserrückhaltung nachweisen.

Nach Prüfung durch den Fachdienst Umwelt- und Arbeitsschutz, unter Beteiligung des Brandschutzes im Landratsamt, haben zwischenzeitlich drei dieser Betriebe ihre Konzepte baulich umgesetzt. Sechs Betriebe sind noch bei der Umsetzung (Stand: Oktober 2019). Vier Betriebe werden bis spätestens zum 30. Juni 2020 den Handel mit Düngemitteln einstellen, weil beengte Innerortslagen mit alter Gebäudesubstanz, die wirtschaftliche Situation oder die Zukunftsperspektive der Betriebe unüberwindbare Hürden für die Realisierung einer Löschwasserrückhaltung darstellen.

Nach den Düngemittellägern rücken Betriebe anderer Branchen in den Fokus, bei denen im Brandfall kontaminiertes Löschwasser anfällt und zu ökologischen Problemen führen kann. Aus diesem Grund wurde vom baden-württembergischen Umweltministerium eine weitere Schwerpunktaktion gestartet, nach der auch in 2020 vom Landratsamt zehn Betriebe mit Anlagen in Gewässernähe in Sachen Löschwasserrückhaltung überprüft werden - bevorzugt solche, die ansonsten nur einer anlassbezogenen Überwachung unterliegen.

Gelungene naturnahe Gewässerentwicklung an der Weihung

Die Weihung ist ein 30 Kilometer langer Zufluss der Donau. Über den größten Teil ihres Laufes fließt sie westlich und parallel zur Iller. Ihr Einzugsgebiet von der Quelle bis zur Mündung bei Unterkirchberg in die Iller erstreckt sich über eine Fläche von rund 82 Quadratkilometer. Zur Schaffung von zusätzlichen landwirtschaftlichen Flächen und für die Energiegewinnung wurde die Weihung in den letzten Jahrhunderten ausgebaut und begradigt.

Diese Maßnahmen aus der Vergangenheit hatten erhebliche Folgen für die Weihung:

- Das Bachbett war uniform und kanalartig ausgebaut mit hohen Fließgeschwindigkeiten.
- Wasserhaushalt und die Hochwassergefährdung veränderten sich negativ.
- An der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Steinberger Mühle, die schon seit Jahrzehnten außer Betrieb ist, war die ökologische Durchwanderbarkeit für Fische und Makrozoobenthos durch das alte 3 Meter hohe Ausleitungswehr unterbrochen. (Als Makrozoobenthos werden auf und im Gewässerboden lebende, mit dem Auge noch erkennbare Organismen wie beispielsweise winzige Schnecken bezeichnet.)
- Wegen der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung fehlte der natürliche Gehölzsaum weitestgehend.

Nachher:
Luftbild der renaturierten Weihung mit gewundenem Verlauf.

INFO

Naturnahe Gewässerentwicklung

Ziel der naturnahen Gewässerentwicklung ist es, ein lebendiges Gewässer mit vielfältigen ökologischen Funktionen zu entwickeln. Die natürliche hydraulische und ökologische Entwicklung des Fließgewässers und seine Eigendynamik werden gefördert. Bei Fließgewässern ist dabei die Wiederherstellung der Durchgängigkeit für Organismen und Geschiebe von großer Bedeutung. Unter Geschiebe versteht man Feststoffe, die im Fließgewässer mit der Strömung auf der Gewässersohle transportiert werden. Uferbereiche und Fließgewässer stehen in vielfältigen Wechselwirkungen, Gewässerrandstreifen schützen das Gewässer vor Schadstoff- und Nährstoffeinträgen. Vorhandene naturnahe Gewässerabschnitte werden geschützt und erhalten, natürliche Überflutungsflächen werden gesichert.



Vorher: Begradigter Verlauf der Weihung.



Nach der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ist ein guter ökologischer und chemischer Zustand für alle Oberflächengewässer der EU-Mitgliedsstaaten bis spätestens 2027 durch geeignete Maßnahmen zu erreichen. Daraus ergab sich auch für die Weihung in Staig Handlungsbedarf.

Verschiedene Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Weihung und des Weihungstals bei Staig wurden mithilfe von Fördermitteln des Landes Baden-Württemberg und unter fachlicher Beratung und Begleitung durch das Landratsamt Alb-Donau-Kreis realisiert – im Zuge und in Zusammenhang mit der Flurneueordnung.

INFO

Gewässerrandstreifen

Gewässerrandstreifen sind an Flüsse, Bäche und Seen angrenzende Bereiche. Sie sind in Deutschland gesetzlich geschützt. Es gelten besondere Nutzungsgebote und -verbote. Gewässerrandstreifen erfüllen vielfältige Funktionen:

- Sie dienen der Erhaltung und Verbesserung der ökologischen Funktionen des Gewässers und ermöglichen eine naturraumtypische Gewässerentwicklung.
- Die Ufervegetation im Gewässerrandstreifen hält den Eintrag von Schadstoffen zurück.
- Ufergehölze im Gewässerrandstreifen beschatten das Gewässer. Das Wasser bleibt kühler und sauerstoffreich, was den Gewässerorganismen zugutekommt.

Die wichtigsten Maßnahmen in Stichworten:

- Ein naturnaher Flussverlauf wurde wiederhergestellt.
- Die ökologische Durchgängigkeit an der Steinberger Mühle wurde durch Rückbau des alten Wehres und den Bau einer rauen Rampe erreicht.
- Im Zuge der Flurbereinigung konnten Gewässerrandstreifen entlang der Weihung und größerer Seitengewässer erworben werden.
- Die Nutzung im Bereich des Gewässerrandstreifens wurde extensiviert.
- Maßnahmen zum natürlichen Wasserrückhalt und zur Verbesserung des Gewässer-, Grundwasser- und Bodenschutzes wurden ergriffen.
- Naturnahe Gehölzstrukturen entstanden.
- Lebensräume für Pflanzen und Tiere entstanden wieder, mit dem Ziel der Biotopvernetzung.

Die Renaturierung der Weihung in Staig ist ein gelungenes Beispiel für eine ökologische Aufwertung eines Gewässers, bei der nicht nur die Interessen des Naturschutzes, der Landwirtschaft und der Wasserwirtschaft berücksichtigt wurden. Auch der Freizeitwert für Anwohner und Besucher konnte deutlich erhöht werden.



Vorher: Ehemaliges Ausleitungswehr ohne ökologische Durchgängigkeit.



Nachher: Gewässerabschnitt der renaturierten Weihung mit Kiesbänken und Störsteinen zur Schaffung von strömungsberuhigten und dynamischeren Bereichen.



Nachher: Luftbild der neuen rauen Rampe am ehemaligen Ausleitungswehr mit Erlebnisbereich.

Luftbild erstellt mit Drohne, Ing. Büro Wassermüller

Gesundheit

INFO

Der Fachdienst Gesundheit im Landratsamt ist nicht nur für den Alb-Donau-Kreis, sondern auch für die Stadt Ulm zuständig.

Neue Leiterin des Fachdienstes Gesundheit



Fachdienstleiterin:
Dr. Barbara Unger

Dr. Barbara Unger ist seit 1. November 2019 neue Leiterin des Fachdienstes Gesundheit. Sie ist Nachfolgerin des langjährigen Fachdienstleiters Dr. Theodor Gonser, der in den Ruhestand getreten ist.

Dr. Barbara Unger studierte Humanmedizin an den Universitäten Münster und Düsseldorf. Studien- und Auslandsaufenthalte führten Sie in dieser Zeit nach Dublin (Irland) sowie nach La Farge/Wisconsin und Chicago (beide USA). Sie ist Fachärztin für Allgemeinmedizin und Öffentliches Gesundheitswesen mit Zusatzbezeichnung Sozialmedizin.

Seit 1998 arbeitet Dr. Barbara Unger im Öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Baden-Württemberg, zunächst neun Jahre lang in Ravensburg, anschließend zwei Jahre als Referentin im Sozialministerium. Daran schloss sich von 2009 bis 2013 eine Tätigkeit im Rems-Murr-Kreis an. Von 2013 bis 2018 war sie Abteilungsleiterin, dann Leiterin der Medizinischen Gutachtenstelle am Dezernat für Gesundheit und Verbraucherschutz des Landratsamts Ludwigsburg. Von 2018 bis 2019 hatte sie die Geschäftsführung der Landesärztekammer Baden-Württemberg inne.

Kommunale Gesundheitskonferenz für den Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm gestartet



Das Gremium tagte im Haus des Landkreises unter Vorsitz von Landrat Heiner Scheffold.

Am 16. Januar 2019 hat die gemeinsame Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK) des Alb-Donau-Kreises und der Stadt Ulm ihre Arbeit aufgenommen. An der Eröffnungssitzung im Haus des Landkreises in Ulm unter Vorsitz von Landrat Heiner Scheffold nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Ulm, der Kreistags- und Gemeinderatsfraktionen, der Kliniken, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Kreisärzteschaft, der Gesundheitsnetzwerke, des Rettungswesens und der Notärzteschaft, der Kassen sowie des öffentlichen Gesundheitsdienstes teil.

Eine gute, zukunfts gesicherte Gesundheitsversorgung im Stadt- und Landkreis ist eine zentrale Zukunftsaufgabe. Die Gesundheitskonferenz soll dazu genutzt werden, um dazu alle relevanten Themen nach und nach zu beleuchten. Gemeinsam sollen wichtige Erkenntnisse gewonnen werden wie eine zukunftsorientierte Versorgung der Bevölkerung mit Gesundheitsleistungen aussehen sollte.

Die erste Sitzung galt der Abstimmung der Themen mit denen sich die KGK vorrangig beschäftigen soll. Der Themenschwerpunkt wird zunächst im Bereich der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum und der Stadt Ulm liegen.

Dazu wurden drei Arbeitsgruppen geschaffen, welche dazu einzelne Aspekte spezifisch vertiefen und aufarbeiten sollen. Dabei liegt ein Fokus auf der sektorenübergreifenden Versorgung, also den Schnittstellen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung durch Hausärzte, Fachärzte, Kliniken und Pflegeheime und -dienste. Andere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit dem ambulanten ärztlichen Notdienst (ärztlicher Bereitschaftsdienst/Notfallpraxis) im Kreisgebiet und in der Stadt und dem Thema „Älter werden im gewohnten Umfeld“.

Das nächste Treffen der Kommunalen Gesundheitskonferenz, in dem die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen ausgewertet und das weitere Vorgehen festgelegt wird, ist für Anfang Januar 2020 geplant.

Masern – Impfpflicht kommt

Schul- und Kindergartenkinder sollen wirksam vor Masern geschützt werden. Das ist Ziel des Masernschutzgesetzes, das im November und Dezember im Bundestag verabschiedet wurde und am 1. März 2020 in Kraft treten soll. Der Gesetzesentwurf sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in eine Schule oder eine Kindertagesstätte die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masernimpfung vorweisen müssen. Auch bei der Betreuung durch eine Kindertagespflegeperson muss in der Regel ein Nachweis über die Masernimpfung erfolgen.

Gleiches gilt für Personen, die in Gemeinschaftseinrichtungen oder medizinischen Einrichtungen tätig sind wie Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Tagespflegepersonen und medizinisches Personal, soweit diese Personen nach 1970 geboren sind. Auch Asylbewerber und Flüchtlinge müssen den Impfschutz vier Wochen nach Aufnahme in eine Gemeinschaftsunterkunft aufweisen.

Der Nachweis kann durch den Impfausweis, das gelbe Kinderuntersuchungsheft oder – insbesondere bei bereits erlittener Krankheit – ein ärztliches Attest erbracht werden. Der Nachweis ist in der Regel gegenüber der Leitung der Einrichtung zu erbringen. Kinder, die schon jetzt im Kindergarten und in der Schule oder in anderen Gemeinschaftseinrichtungen betreut werden, müssen den Nachweis bis zum 31. Juli 2021 vorlegen. Ebenfalls möglich ist die Bestätigung einer zuvor besuchten Einrichtung, dass ein entsprechender Nachweis bereits dort vorgelegen hat.

Im Alb-Donau-Kreis waren im April 2019 vier Erwachsene an Masern erkrankt. Die Erkrankten waren zwischen 20 und 47 Jahre alt und alle nicht gegen Masern geimpft. Durch Typisierung der Masernviren dieser Fälle beim Nationalen Referenzzentrum in Berlin konnte festgestellt werden, dass alle dem gleichen Subtyp angehörten, was auf eine gemeinsame Infektionsquelle hinweist. Dieser Subtyp wurde erstmalig in Deutschland nachgewiesen. Wo sich die Erkrankten angesteckt haben, konnte letztlich nicht ermittelt werden. Bis Anfang Oktober 2019 sind im Alb-Donau-Kreis und der Stadt Ulm keine weiteren Masernerkrankungen aufgetreten.

Grundlage für die erfolgreiche Unterbrechung von Infektionsketten sind gute Impfquoten in allen Altersgruppen, da es sich bei Masern um eine hochansteckende Erkrankung durch Masernviren handelt.

Im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen wurden gute Impfquoten bei den 4-5-jährigen Kindern in unserer Region dokumentiert. Über 90 Prozent der untersuchten Kinder im Alb-Donau-Kreis sind vor Masern geschützt, bei den Ulmer Kindern sind es 88 Prozent. Allerdings wäre, um Masern ganz zu eliminieren, eine Impfquote von über 95 Prozent erforderlich.

Vorrangig sollten Impflücken bei jungen Erwachsenen geschlossen werden.

In den 1970er Jahren wurde die Masernimpfung in Deutschland eingeführt, jedoch wurde damals nicht jedes Kind geimpft. Vielen Jugendlichen und Erwachsenen fehlt deshalb hierzulande die zweite Imp-



fung. Die Ständige Impfkommission empfiehlt, in der Kindheit versäumte Impfungen nachzuholen. Erwachsene, die nach 1970 geboren wurden, sollten eine einmalige Masernimpfung erhalten, wenn:

- sie bisher nicht geimpft sind.
- sie als Kind nur einmal geimpft wurden.
- unklar ist, ob sie schon geimpft wurden.

Bei vor 1970 Geborenen geht man davon aus, dass sie Kontakt zu Masern hatten und daher immun und geschützt sind.

Um die Akzeptanz von Impfungen insgesamt zu erhöhen und dem Ziel der Masernelemination näher zu kommen, hat Landesgesundheitsminister Manne Lucha anlässlich der Europäischen Impfwoche 2019 in Baden-Württemberg die Landesarbeitsgemeinschaft Impfen ins Leben gerufen. Vertreter von medizinischen Fachgesellschaften, Standesorganisationen, Gesundheitsfachberufen, Krankenkassen, Patientenorganisationen sowie der Zivilgesellschaft und der Gesundheitsbehörden wirken darin zusammen. So soll der Nationale Impfplan auf die Situation in Baden-Württemberg angepasst und eine gemeinsame Impfstrategie entwickelt werden.

Umsetzung der Landesheimbauverordnung im Alb-Donau-Kreis – eine Schwerpunktaufgabe für die Heimaufsicht im Jahr 2019

Bereits am 1. September 2009 trat die Landesheimbauverordnung (LHeimBauVO) in Kraft. Sie hat das Ziel, die Lebensqualität der Bewohner in stationären Einrichtungen zu verbessern. Herausragendes Element ist dabei die generelle Vorgabe von Einzelzimmern mit einem direkt zugeordneten Sanitärbereich sowie deren Zusammenfassung zu Wohnbereichen mit insgesamt höchstens 15 Bewohnern. So soll das Recht auf eine geschützte Privatsphäre der Bewohner gesichert werden.

Alle seit diesem Zeitpunkt neu geplanten und errichteten stationären Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen müssen die neuen Vorgaben erfüllen. Für am 1. September 2009 bestehende oder bereits konkret geplante Einrichtungen galt eine allgemeine Übergangsfrist von zehn Jahren, die am 31. August 2019 endete. Diese allgemeine Übergangs-

frist kann unter bestimmten Voraussetzungen individuell auf 25 Jahre verlängert werden: nach erstmaliger Inbetriebnahme oder erneuter Inbetriebnahme nach grundlegenden und entgeltrelevanten Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen. Des Weiteren kann die Heimaufsichtsbehörde auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen ganz oder teilweise Befreiungen von den Vorgaben der LHeimBauVO erteilen.

Im Alb-Donau-Kreis haben 23 von insgesamt 39 stationären Einrichtungen entsprechende Anträge gestellt. Diese konnten nach einer mit erheblichem Aufwand verbundenen ausführlichen Prüfung bewilligt oder zumindest mit einigen Modifikationen bewilligt werden.

Der Alb-Donau-Kreis verfügt sowohl vor als auch nach der Stichtagsregelung der LHeimBauVO über eine gute Pflegesituation. Nach den derzeitigen Erkenntnissen ist im Alb-Donau-Kreis

aufgrund der Umsetzung der LHeimBauVO mit einer angemessenen und ausreichenden Versorgung mit stationären Pflegeplätzen zu rechnen.



Gelungene Umsetzung der Landesheimbauverordnung am Beispiel von Aufenthaltsbereichen für die Bewohnerinnen und Bewohnern in Alten- und Pflegeheimen.

Coaching für die Mitarbeitenden der regionalen Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit

Nach dem Wechsel von Mitarbeiterinnen im Team der regionalen Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit (AGZ) wurde vom gesamten Team - den langjährigen und den neuen Mitarbeiterinnen - ein besseres Zusammenwachsen und eine Optimierung der Arbeitsatmosphäre gewünscht. Um dies zu unterstützen, bewilligte die Vertreterversammlung der AGZ in diesem Jahr Gelder für ein externes Coaching. Gestartet wurde mit zwei Halbtagsseminaren

rund um das Thema Kommunikation mit einem Fokus auf gewaltfreier Kommunikation. Schon da waren viele Aha-Erlebnisse zu verzeichnen.

Ein weiterer Schritt war ein Test, der Stärken und Schwächen im persönlichen Verhalten aufzeigte.

Durch dieses Coaching ist im Ergebnis das Verständnis für jedes Teammitglied gewachsen. Das Team hat überdies ein Instrument an die Hand bekommen, auf das es immer wieder zurückgreifen kann.



Das Team der regionalen Arbeitsgemeinschaft für Zahngesundheit Ulm/Alb-Donau-Kreis.

Treffen des regionalen länderübergreifenden Netzwerkes zur Verhütung von multiresistenten Erregern (MRE)

Multi-resistente Erreger (MRE) sind aus den Medien als lebensbedrohliche Krankenhauskeime bekannt und ein ernstes Problem für die öffentliche Gesundheit. Von Antibiotikaresistenzen spricht man, wenn Bakterien gegen bestimmte Antibiotika unempfindlich geworden sind. Bei mehrfach-resistenten (multi-resistenten) Erregern ist eine Vielzahl von Antibiotika wirkungslos und Infektionen sind kaum noch zu behandeln.

Auf Grundlage der „Verordnung über die Hygiene und Infektionsprävention in medizinischen Einrichtungen“ wurde im November 2012 das regionale MRE-Netzwerk gegründet. Veranstalter sind der Fachdienst Gesundheit im Landratsamt Alb-Donau-Kreis (zuständig auch für die Stadt Ulm), die Gesundheitsämter der Landkreise Neu-Ulm und Günzburg sowie die Sektion Klinikhygiene am Universitätsklinikum Ulm. Weitere Teilnehmer sind unter anderem Krankenhaushygieniker, Hygienebeauftragte regionaler Krankenhäuser und Pflegeheime, niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, Veterinäre, Pflegekräfte sowie Vertreter der Rettungsdienste.

Die Arbeit der MRE-Netzwerke als Forum für die Vernetzung und den fachlichen Austausch über Berufsgruppen



Die Veranstalter des gemeinsamen MRE-Netzwerkes von der Universität Ulm und den Öffentlichen Gesundheitsdiensten Alb-Donau-Kreis/Ulm, Günzburg und Neu-Ulm.

hinweg ist vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl von multiresistenten Keimen und der Problematik einer schwieriger werdenden antibiotischen Behandlung von großer Bedeutung, um das Bewusstsein für den Umgang mit unseren „unsichtbaren Nachbarn“ - den Bakterien - zu stärken. Händehygiene ist der wichtigste Schutz vor der Verbreitung von Keimen. Zusätzlich ist der verantwortungsvolle Umgang mit Antibiotika entscheidend, damit Antibiotika auch zukünftig wirksam bleiben.

Zum 10. Treffen des MRE-Netzwerkes am 16. Oktober 2019 kamen wieder über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den verschiedenen Bereichen der medizinischen ambu-

lantem und stationären Versorgung sowie von Pflegeeinrichtungen und Rettungsdiensten zusammen, um sich mit Hygienefachleuten auszutauschen und ihre Fragen zum Umgang mit MRE zu diskutieren. Information und Aufklärung zur regionalen Situation resistenter Infektionserreger sowie zu angemessenen Hygienemaßnahmen sind die Grundlage, um die Übertragung der Keime im Krankenhaus, im Pflegeheim oder im häuslichen Bereich zu vermindern. Auch ein sachgerechter Einsatz von Antibiotika ist erforderlich, um die Entstehung von resistenten Bakterien zu verhindern und die Wirksamkeit von Antibiotika langfristig zu erhalten.

Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz im Landratsamt neu besetzt

Die Geschäftsstelle der Kommunalen Gesundheitskonferenz beim Fachdienst Gesundheit wurde zum 1. September 2019 mit Annika Schmitt neu besetzt. Die Absolventin

des Bachelorstudiengangs Prävention und Gesundheitsförderung (B.A.) ist für die Geschäftsführung und Organisation der Kommunalen Gesundheitskonferenz verantwortlich.



Annika Schmitt

Verbraucherschutz

Lebensmittelüberwachung 2019

Der Fachdienst Verbraucherschutz des Landratsamts war im Jahr 2019 für die Überwachung von insgesamt 7.713 Betrieben zuständig.

Kontrolliert werden Hersteller und Erzeuger von Lebensmitteln, Direktvermarkter, Caterer, Großküchen, Kantinen, Gaststätten, Marktstände, Imbisse, Metzgereien, Bäckereien und der Lebensmittelgroß- und Einzelhandel – mit Blick auf die Einhaltung der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen.

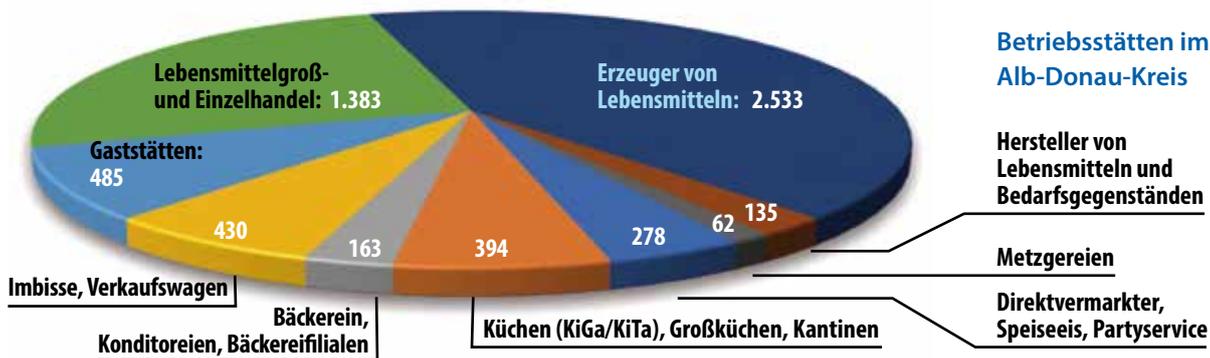
Zwei Lebensmittelkontrolleurinnen und acht Lebensmittelkontrolleure waren im Jahr 2019 in der Lebensmittelüberwachung tätig. Zwei Auszubildende haben ihre zweijährige Ausbildung zum Jahresanfang begonnen.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt etwa 3.100 Kontrollen in der Lebensmittelüberwachung durchgeführt. Mehrere Betriebe waren mit Schädlingen und massiv mit Verschmutzungen befallen. Hier musste zum Teil eine vorübergehende Betriebsschließung und die Entsorgung von Lebensmitteln angeordnet werden.



Verschimmelte Bolognese-Soße.

hende Betriebsschließung und die Entsorgung von Lebensmitteln angeordnet werden.



Auskünfte nach dem Verbraucherinformationsgesetz (VIG)

Zunehmend nutzen die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, gemäß des Verbraucherinformationsgesetzes von der zuständigen Lebensmittelüberwachungsbehörde Auskunft über Informationen zu Lebensmittelbetrieben zu erfragen. Die Lebensmittelüberwachungsbehörden sind grundsätzlich verpflichtet, dem Verbraucher Anspruch auf Informationen zu gewähren.



Im Jahr 2019 sind beim Fachdienst Verbraucherschutz über 40 Anträge auf Informationserteilung gestellt

worden, die nach den Vorgaben des Verbraucherinformationsgesetzes bearbeitet werden.

Tierschutz

Enthornung von Rindern – was das Tierschutzgesetz sagt

Tierschutzrechtliche Vorgaben zum Enthornen von Rindern sind in den §§ 5 und 6 des Tierschutzgesetzes geregelt. Bei einer Enthornung handelt es sich um eine Amputation, die nach dem Tierschutzgesetz grundsätzlich verboten ist. Ausnahmen gibt es für das Enthornen oder das Verhindern des Hornwachstums bei unter sechs Wochen alten Rindern, sofern der Eingriff im Einzelfall für die vorgesehene Nutzung des Tieres, zu dessen Schutz oder zum Schutz anderer Tiere unerlässlich ist.

Die Enthornung von älteren, d. h. über sechs Wochen alten Rindern, ist nur erlaubt, sofern eine tierärztliche

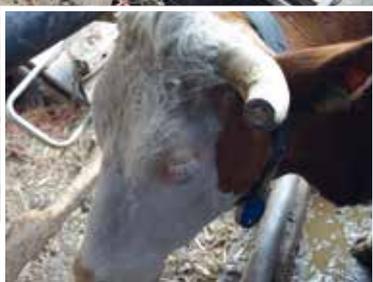
Indikation, beispielsweise eine Hornfraktur, vorliegt. Die tierärztliche Indikation muss sich auf das Tier, dessen Enthornung angedacht ist, selbst beziehen und darf nicht der Anpassung des Rindes an das Haltungssystem dienen.

Der Fachdienst erhielt Kenntnis von mehreren Fällen, in denen Tierhalter die Enthornung ihrer Rinder im Alter von deutlich über sechs Wochen selbst durchgeführt hatten. Die Rinder waren teilweise bereits über zwei Jahre alt.

Das Horn eines Rindes ist gebildet aus der Hornscheide als verdichtetes Hautorgan und dem Knochenzapfen, der anatomisch gesehen ein Auswuchs des Stirnbeines ist. Das scheinbar tote Organ ist extrem stark durchblutet und sensibel durch Ner-

ven versorgt. Das Enthornen führt zu einer sehr starken Blutung an der Schnittstelle. Die Enthornung eines erwachsenen Rindes stellt einen chirurgischen und sehr schmerzhaften Eingriff dar, wodurch dem Rind erhebliche, lang andauernde und vermeidbare Schmerzen zugefügt werden. Ein solcher Eingriff darf daher nur von einem Tierarzt unter sicherer Schmerzausschaltung und nur nach tierärztlicher Indikation durchgeführt werden.

Ein Verstoß gegen die Vorgaben der §§ 5 und 6 Tierschutzgesetz stellt eine Ordnungswidrigkeit dar. Bei vorsätzlichem Handeln besteht der Verdacht einer Straftat. Die entsprechenden Fälle wurden daher der Staatsanwaltschaft zur Prüfung vorgelegt.



Wegnahme von Tieren – aus Gründen des Tierschutzes

Regelmäßig kommt es wegen des Tierschutzes zu schwerwiegenden und tierschutzwidrigen Haltungsbedingungen, sowohl im Heimtier- als auch im Nutztierbereich, zur Wegnahme von Tieren.



So stellten die Amtstierärzte auf Grund eines Hinweises eine tierschutzwidrige Hundehaltung in einer Gartenhütte, welche mit Müll, Essensresten und zahlreichen anderweitigen Gegenständen zugestellt und verschmutzt war, fest. Ein Zugang zu den Hunden war nur über ein Fenster möglich. In verschiedenen Transportboxen wurden mehrere Hunde gehalten. Wasser stand den Hunden nicht zur Verfügung. Zudem drang nur wenig Tageslicht in die Hütte und damit in die Transportboxen ein. Darüber hinaus transportierte der Tierhalter Hundewelpen in

kleinen Heimtiertransportboxen im Fußraum vor und auf dem Beifahrersitz eines vermüllten Pkw's. Die Welpen wurden dort auch außerhalb der Fahrzeit mehrere Stunden gehalten. Alle acht Hunde wurden der Halterin weggenommen und im Tierheim Ulm, Neu-Ulm und Umgebung e.V. untergebracht.

Der Fachdienst hatte zudem einem Tierhalter, gegenüber dem ein bestandskräftiges Nutztierhaltungsverbot verfügt worden war, den verbliebenen Tierbestand aufgelöst. Die Tiere wurden beschlagnahmt, eingezogen und veräußert.

Tierseuchen

Arzneimittelgesetz

Multiresistente Keime stellen sowohl in der Human- als auch in der Tiermedizin ein großes Problem dar. Mit der 16. Novelle zum Arzneimittelgesetz wurde die Erfassung von Antibiotikagaben bei Masttieren ab einer bestimmten Betriebsgröße zur Pflicht. Daraufhin sank die bei Tieren verabreichte Menge dieser Präparate zunächst stark, pendelte sich dann in den letzten Jahren auf einem niedrigen Niveau ein. Um weitere Fortschritte zu erzielen und um die Resistenzlage weiter zu optimieren, wurde durch die Änderung der Verordnung über die Tierärztlichen Hausapotheken zum 1. März 2018 die Anwendung und Abgabe von Anti-

biotika mit noch guter Resistenzlage stärker reglementiert. In Folge dessen sank die Menge der eingesetzten Antibiotika und insbesondere der Produkte mit guter Resistenzlage weiter. So dürfen zum Beispiel Fluorchinolone und Cephalosporine der 3. und 4. Generation in der Tiermedizin nur noch nach vorher durchgeführtem Antibiogramm und der Erkenntnis, dass keines der gebräuchlichen Antibiotika ausreichend Wirkung zeigt, eingesetzt werden.

Im Rahmen des Nationalen Rückstandskontrollplanes (NRKP) werden Lebensmittel tierischen Ursprungs auf Medikament- und Chemikalienrückstände untersucht. Die Anzahl

der Proben wird den Kreisen vorgegeben. Dabei werden jedes Jahr aktuelle Schwerpunkte gesetzt. Die für Deutschland festgelegte Probenzahl wird anhand von Schlacht- und Tierzahlen bis auf die Ebene der Landkreise heruntergebrochen. Beprobt werden sowohl lebende Tiere als auch Rohprodukte wie Milch und Eier in den Erzeugerbetrieben. An den Schlachtbetrieben werden Proben zur Untersuchung auf Rückstände erhoben. Für Baden-Württemberg werden alle diese Proben zentral am CVUA Karlsruhe untersucht. Nennenswerte Beanstandungen konnten im zurückliegenden Jahr nicht festgestellt werden.

Afrikanische Schweinepest – Vorbereitet für den Ernstfall

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) bereitet derzeit weltweit große Probleme. Aufgrund der Viruserkrankung, die ausschließlich für Schweine gefährlich ist, werden im asiatischen Raum aktuell Millionen von Schweinen getötet. Besonders dramatisch scheint die Lage in den Ländern China und Vietnam zu sein. China, als weltweit größter Schweinefleischproduzent, hat seit dem Erstausbruch der ASP im August 2018 ein Drittel seiner rund 460 Millionen Schweine verloren. In Vietnam sind seit dem Erstausbruch im Februar 2019 etwa elf Prozent des Gesamtbestandes von rund 27 Millionen Schweinen der Seuche zum Opfer gefallen. Diese Entwicklungen sorgen dafür, dass in Deutschland der Schweinepreis jüngst deutlich angestiegen ist. Doch auch in Europa häufen sich die ASP-Ausbrüche und damit wird die Gefahr einer Einschleppung des Virus nach Deutschland immer größer. Seit Anfang 2019 hat es neben Belgien, Bulgarien, den baltischen Staaten, Polen, Rumänien, der Ukraine und Ungarn jetzt auch Serbien und die Slowakei getroffen.

Aus diesem Grund beschäftigt sich der Fachdienst weiterhin intensiv mit präventiven Maßnahmen, sowie den Vorbereitungen für einen möglichen Seuchenausbruch.

Zum Schutz vor der ASP wurden im Alb-Donau-Kreis bereits vier Verwahrstellen für Tierkörper eingerichtet - in Dietenheim, Ehingen, Langesau und Merklingen.

Diese Verwahrstellen dienen der unschädlichen Beseitigung und Entsorgung tot aufgefundener Wildschweine und der aus der Schwarzwildjagd stammenden tierischen Ab-



Ein äußerlich unscheinbarer Container auf dem Gelände des städtischen Wertstoffhofs in Dietenheim ist ASP-Verwahrstelle für alle Jäger im südlichen Alb-Donau-Kreis.

fälle. Denn die in Wald und offener Natur gefundenen Tierkörper und Tierkörper Teile müssen schnellstmöglich geborgen werden, damit sie keine mögliche Ansteckungsgefahr für Wild- und Hausschweine darstellen. Die Tierkörper werden auf ASP und andere relevante Tierseuchen untersucht, um möglichst rasch bei Ausbruch einer Seuche reagieren zu können.

Damit die Bergung auf hygienische Art und Weise erfolgen kann, muss sie von geschultem, sachkundigem Personal durchgeführt werden. Hierfür konnte das Landratsamt 13 hoch motivierte Mitglieder aus dem Kreis der Jägerschaft und des Forstes gewinnen, die die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten für die Arbeit im Wald kennen. Die Bergeteammitglieder werden vom Fachdienst in Theorie- und Praxis-schulungen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die Bergung und Beprobung



Bild unten: Bürgermeister Christopher Eh (3.v.r.) und Fachdienstleiter Dr. Hans-Joachim Butscher (Landratsamt; 2.v.l.) und weitere Mitarbeitende in der neuen Verwahrstelle.

von Wildschweinkadavern stellt eine wichtige Maßnahme für die Früherkennung eines Seucheneintrags nach Deutschland dar. Zudem wird weiterhin versucht, eine möglichst breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und besonders betroffene Personengruppen, wie z. B. Landwirte und Jäger, umfassend über Anschreiben und Vorträge zu informieren.

Kinder, Jugendliche und Familien

Frühe Hilfen - Familienbesuche im Alb-Donau-Kreis

Die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Frühen Hilfen richten sich an Schwangere und Familien mit Kindern bis 3 Jahren.

Die speziellen Angebote im Konzept „Ki.Wi - Kinder Willkommen“ bestehen seit 2008 und wurden konzeptionell weiterentwickelt. Mit dem Ziel, jedem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen für eine gute Entwicklung zu bieten, werden dabei auch die Veränderungen von familiären Bedürfnissen berücksichtigt.

Die Fachkräfte der Frühen Hilfen bieten Schwangeren und Eltern ihre persönliche Beratung und Unterstützung auf Wunsch der Familie häufig auch im Rahmen eines Hausbesuches an.

Weitere spezielle Angebote im Alb-Donau-Kreis sind

- die Entwicklungspsychologische Beratung (EPB),
- der Einsatz von Familienhebammen, Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen
- die ehrenamtliche Familienunterstützung durch Familienbegleiter und Familienpaten und
- das Informationsangebot im Rahmen von Familienbesuchen.

Umfassende Informationen zu den Angeboten der Frühen Hilfen sind auch über die Landkreis Homepage unter www.alb-donau-kreis.de/fruehehilfen abrufbar.

Das Beratungsangebot der Familienbesucherinnen besteht seit 2013 und wird sehr positiv wahrgenommen. Rund 70 Prozent der Eltern von Neugeborenen nehmen das Besuchsangebot in Anspruch und erhalten auf diesem Weg wichtige Informationen.

Die Familienbesucherinnen sind ehrenamtlich tätig. Sie haben eine Berufsausbildung aus dem pädagogischen oder medizinischen Bereich und bereiten sich für die individuelle Beratung von Eltern intensiv vor.

Die Qualifizierung der Familienbesucherinnen und ihre fachliche Begleitung übernehmen die Fachkräfte der Frühen Hilfen des Landratsamts. Um in allen Städten und Gemeinden das Beratungsangebot sicherzustellen wurde erneut eine Schulung zur Familienbesucherin im Februar 2019 angeboten. Gegenwärtig sind im Alb-Donau-Kreis flächendeckend 83 Familienbesucherinnen im Einsatz.

Die Eltern von Neugeborenen erhalten von Familienbesucherinnen eine Babytasche mit umfangreichen Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten im Alb-Donau-Kreis. Die Materialien in der so genannten Babytasche beinhalten nützliche Hinweise zur gesunden Entwicklung des Kindes und richten sich an alle Eltern. Mit der Babytasche erhalten die Eltern auch ein individuelles Begrüßungsgeschenk: Handgestrickte Babyschuhe, die von Frauen aus den Kreislandfrauenverbänden und in Strickkreisen ehrenamtlich gefertigt werden.

Über das persönliche Beratungsangebot der Familienbesucherinnen sollen Eltern möglichst frühzeitig erreicht und bei Unterstützungsbedarf motiviert werden, geeignete Hilfen in Anspruch zu nehmen. Im persönlichen Gespräch kann die Familienbesuche-

INFO

Dezernat Jugend und Soziales

Dezernent: Josef Barabeisch

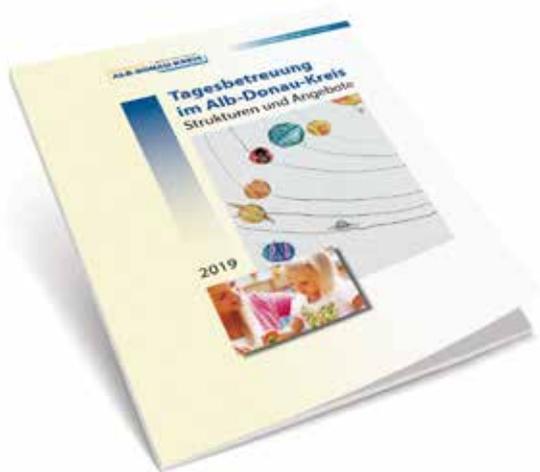
Fachdienst	Leiter/in	Mitarbeiter/innen
Jugendhilfe	Klara Müller	26
Soziale Sicherung, Jobcenter Alb-Donau	Brigitte Länge	39
Soziale Dienste, Familienhilfe	Sabine Blessing	48
Versorgung einschließlich Göppingen	Dagmar Helbig	33
Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen	Emanuel Sontheimer	58
Zentrale Dienste, Sozialplanung	Anke Hillman-Richter	31

rin gezielt auf die Fragen der Eltern eingehen und geeignete Angebote aufzeigen. Diese Information der Eltern ist eine Aufgabe, die sich aus dem Bundeskinderschutzgesetz ergibt. Zuständig sind die örtlichen Träger der Jugendhilfe.

Die Organisation der Familienbesuche konnte in der Zusammenarbeit mit den 55 Städten und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis erfolgreich umgesetzt werden.



Kindertagesbetreuung im Alb-Donau-Kreis



Durch den bundesweit gestiegenen Anspruch auf Kindertagesbetreuung, aber auch durch Faktoren wie der Anstieg der Geburtenzahlen, hohe Zuwanderungsraten oder die verstärkte Inanspruchnahme der Betreuung steigt der Bedarf an Kindertagesbetreuungsplätzen enorm. Um dennoch dem Rechtsanspruch und der im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) verankerten Aufgabe des öffentlichen Jugendhilfsträgers zur Deckung der Bedarfe gerecht zu werden, ist ein quantitativer Ausbau in der Kindertagesbetreuung erforderlich.

Dafür wurden 2019 erstmalig für den Alb-Donau-Kreis die Strukturen und Angebote der Kindertagesbetreuung näher beleuchtet und in einem Bericht zusammengetragen. Neben Betreuungsquoten in den unterschiedlichen Altersstufen werden u. a. auch Zahlen zu Betreuungszeiten, Migrationskindern, Menschen mit Behinderung und Betreuung in der Kindertagespflege ausgewertet. Diese Form der Berichterstattung soll in den kommenden Jahren weitergeführt werden.

Jugendsozialarbeit an der Valckenburgschule Ulm

Im Schuljahr 2018/2019 besuchten ungefähr 1.490 Schülerinnen und Schüler die Valckenburgschule Ulm – eine von vier beruflichen Schulen in der Trägerschaft des Alb-Donau-Kreises. Der Beratungsbedarf war groß, das Unterstützungsangebot der beiden Jugendsozialarbeiterinnen war von Schülerinnen und Schülern in fast allen Klassenstufen gefragt.

Die jüngsten Ratsuchenden sind im Berufseinstiegsjahr 16 Jahre alt, in den zweijährigen Berufsfachschulen, im Gymnasium zwischen 17 und 20 Jahren und in den Berufsschulklassen wie zum Beispiel in der Altenpflege oft zwischen 30 und 45. Sowohl im Altersspektrum als auch bei der Nationalität besteht eine breite Fächerung.

Ergänzend wurden Gespräche mit Lehrkräften und den betroffenen Behörden und Beratungsstellen geführt. Die Themen reichen von Hilfen bei der Berufs- und Perspektivenfindung bis hin zu den schwierigsten persönlichen Anliegen.

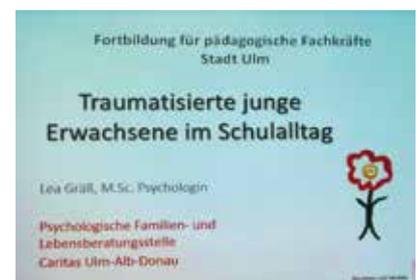
Die Jugendsozialarbeit war auch mit einem eigenen Stand am 22. Februar in der „Nacht der offenen Türe“ der Valckenburgschule vertreten.

Durch die Zusammenarbeit einer speziell für traumatisierte Geflüchtete ausgebildeten Therapeutin der Caritas und den Schulsozialarbeiterinnen entstand die Idee, ein Seminar für Lehrkräfte zu organisieren. Am 15. Juli 2019 konnten interessierte Lehrerinnen und Lehrer in der Valckenburgschule sich zu diesem Thema auseinandersetzen, Unsicherheiten formulieren und Fragen stellen.

Im Schulalltag gab es viele Situationen, in denen sowohl die Schulsozialarbeit als auch Lehrkräfte in ihrer Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die inzwischen zwar in Deutschland Fuß gefasst hatten, trotzdem an ihre fachlichen Grenzen stießen. Nach einer anfänglichen Euphorie vieler Geflüchteter kamen nun auch Traumata und nicht erfüllte Vorstellungen und Wünsche zum Tragen. Themen, die bis heute von allen Beteiligten mit viel Geduld und vor allem entsprechendem Fachwissen bewältigt werden müssen. Das Seminar bekam eine durchweg positive Resonanz.



Jugendsozialarbeit mit Themenvielfalt.



Unterhaltsvorschuss

Seit der Unterhaltsvorschussreform im Juli 2017 haben Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren die Möglichkeit, Leistungen zu erhalten. Vorher konnte Unterhaltsvorschuss maximal für 72 Monate und höchstens bis zum 12. Lebensjahr geleistet werden.

Allerdings hat das neue Gesetz für die sogenannte dritte Altersstufe ab 12 Jahren auch Einschränkungen gebracht. So muss beispielsweise geprüft werden, ob und in welcher Höhe Leistungen vom Jobcenter gewährt werden. Davon hängt ein möglicher Leistungsanspruch ab. Nach Vollendung des 15. Lebensjahres ist auch regelmäßig eine Schulbescheinigung vorzulegen. Hintergrund ist dabei, dass zum Beispiel bei Einkünften aus einem Ausbildungsverhältnis eine teilweise Anrechnung auf die Leistung erfolgt.

Die Ausweitung des Personenkreises wird bei den Fallzahlen und den Ausgaben deutlich. Zwischenzeitlich profitieren 440 Kinder und Jugendliche zusätzlich von der Reform. Die Zahl der Empfänger hat sich seither mehr als verdoppelt, insgesamt beziehen derzeit 920 Kinder und Jugendliche Unterhaltsvorschuss.

Unterhaltsvorschuss - Entwicklung der Ausgaben:

Zeitraum	Ausgaben (Euro)
01.01.17 - 31.07.17	551.000
01.01.18 - 31.07.18	1.287.000
01.01.19 - 31.07.19	1.414.000

Sind die barunterhaltspflichtigen Elternteile leistungsfähig, wird der ausbezahlte Unterhaltsvorschuss als Ersatz geltend gemacht und dessen

Auszahlung gegebenenfalls eingestellt. Letztendlich sind die Einkünfte der barunterhaltspflichtigen Elternteile aber oft nicht ausreichend, um das eigene Existenzminimum und den Unterhalt der Kinder abzusichern.

Unterhaltsvorschuss - Entwicklung der Einnahmen:

Zeitraum	Ausgaben (Euro)
01.01.17 - 31.07.17	204.000
01.01.18 - 31.07.18	233.000
01.01.19 - 31.07.19	284.000

Die Kosten werden wie folgt aufgeteilt:

	Ausgaben	Einnahmen
Bund	40%	40%
Land	30%	20%
Alb-Donau-Kreis	30%	40%

15 Jahre Mitmachen Ehrensache – eine Erfolgsgeschichte

Mitmachen Ehrensache ist ein landesweites Projekt, an dem sich der Alb-Donau-Kreis seit nunmehr 15 Jahren beteiligt und seit einigen Jahren Spitzenreiter im direkten Landkreisvergleich ist.

Die „MME“- Organisatoren im Landratsamt blicken sehr zufrieden und ein bisschen stolz auf 15 Jahre „Mitmachen Ehrensache“ zurück. 15 Jahre, in denen mehr als 16.000 Schülerinnen und Schüler jeweils an einem Tag – in der Regel am 5. Dezember – ehrenamtlich gearbeitet haben. Neben den ersten beruflichen Erfahrungen, welche die Mitmacherinnen und Mitmacher durch das Projekt erhalten konnten, wurden in diesen 15



Mitmachen Ehrensache

Jahren von den vielen Betrieben und Organisationen aus dem Landkreis fast 450.000 Euro gespendet. Diese Gelder konnten an 448 unterschiedliche Kinder und Jugendprojekte aus dem Alb-Donau-Kreis verteilt werden. Hinter diesen Zahlen steckt eine bemerkenswerte Leistung. Umgerechnet haben die jungen Mitmachenden und Mitmacherinnen ca. 85.000 Stunden ehrenamtlich in den Betrieben gearbeitet.

2019 erarbeiteten fast 1.500 Schülerinnen und Schüler 35.000 Euro, mit welchen viele Projekte für Jugendliche im Landkreis unterstützt werden konnten.

Warum war und ist Mitmachen Ehrensache so erfolgreich? Die Gründe dafür sind vielfältig – neben dem persönlichen Einsatz des Aktionsbüros im Landratsamt gibt es knapp 40 Schulen im Landkreis, welche das Projekt seit Jahren zu einem festen

Bestandteil des schulinternen Ablaufs gemacht haben. Darüber hinaus gibt es hunderte von Betrieben im Alb-Donau-Kreis, die mit großem Einsatz und Engagement jungen Menschen die Möglichkeit geben, erste berufliche Qualifikationen und Einblicke ins Arbeitsleben zu erhalten und darüber hinaus das Projekt durch die finanzielle Förderung unterstützen

Soziale Leistungen und Hilfen

Jobcenter Alb-Donau - Nah am Kunden

Wir machen keine halben Sachen, „wenn es um Ihre Zukunft geht!“ – Das ist inzwischen nicht mehr nur ein Statement, sondern das handlungsleitende Credo des Jobcenters Alb-Donau, einer gemeinsamen Einrichtung der Agentur für Arbeit Ulm und des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis.

Wenngleich der Arbeitsmarkt sich etwas verhaltener als in den vergangenen Jahren zeigt, bieten sich dennoch uneingeschränkt gute Chancen für einen beruflichen (Wieder-)Einstieg der Kundinnen und Kunden des Jobcenters Alb-Donau - durch passgenaue Beratungs- und Betreuungsangebote, Qualifizierungen und Förderungen, aber auch die Erreichbarkeit und die persönliche Information.

■ Passgenaue Beratungs- und Betreuungsangebote

Seit Januar werden die rund 2.200 Bedarfsgemeinschaften ganzheitlich im Jobcenter Alb-Donau betreut, d.h. alle Familienmitglieder haben nur einen Ansprechpartner. So können ganzheitliche und gemeinsame Lösungen, z.B. für die Kinderbetreuung, die Ausbildung der Kinder, den beruflichen Wiedereinstieg, die Fortbildung und Qualifizierung oder die Förderung der Mobilität erarbeitet werden.

Im Jahr 2019 konnten, begleitet durch gute Beratung und Betreuung, mehr als 800 Personen in den Arbeitsmarkt gebracht werden. Knapp die Hälfte davon waren Langzeitbezieher.



■ Qualifizierung und Förderung

Neben der Beratung ist auch die Qualifizierung und Förderung eine wichtige und notwendige Unterstützungsform, um den Erfordernissen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Knapp 750 individuelle Qualifizierungen und Förderungen wurden 2019 ermöglicht.

Mit der 10. Änderung des Sozialgesetzbuches II werden Menschen, die schon sehr lange arbeitslos sind, wieder Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt eröffnet. Kernelemente des Teilhabechancengesetzes sind die „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ und die „Eingliederung von Langzeitarbeitslosen“ durch Förderung von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen.

■ **Bessere Erreichbarkeit und die persönliche Information**

Seit April ist das Jobcenter mit einem deutlich erweiterten Serviceangebot für die Kundinnen und Kunden da. Telefonisch ist jetzt eine wöchentliche Erreichbarkeit von 50 Stunden, täglich von 8 bis 18 Uhr, sichergestellt. Über 90 Prozent der Anliegen können so telefonisch direkt abschließend mit den Kundinnen und Kunden geklärt werden. Der Weg zum Jobcenter

bleibt den Kundinnen und Kunden so in vielen Fällen erspart.

Im Rahmen des Projektes GE-ONLINE hat das Jobcenter Alb-Donau weitere Online-Angebote eingerichtet. Damit wird es den Kundinnen und Kunden ermöglicht, ihre wichtigsten Anliegen über das Internet zu erledigen. Das Online-Angebot wird die bestehenden Zugangswege zum Jobcenter ergänzen und erweitern. Des Weiteren bietet die neu

gestaltete Homepage des Jobcenters Alb-Donau vielfältige Informationen zu aktuellen Angeboten und Veranstaltungen.

Außerdem informiert das Jobcenter Alb-Donau seit 2019 Jahr regelmäßig durch persönliche Anschreiben die Kundinnen und Kunden über mögliche Förderungen zur Unterstützung der Arbeitsaufnahme (z.B. Führerscheinförderung) oder Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote.

Bundesteilhabegesetz für Menschen mit Behinderung – ein neues Leistungssystem

Neues Bedarfsermittlungsinstrument

Menschen mit Behinderung sind nicht mehr automatisch Sozialhilfeempfänger

Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Zum 1. Januar 2020 tritt die 3. Reformstufe des BTHG in Kraft.

Höhere Einkommens- und Vermögensfreigrenzen

Sicherung des Lebensunterhaltes und der Unterkunft

Eingliederungshilfe wird neu verankert

Mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) ist ein umfangreiches Gesetzespaket, das für Menschen mit Behinderungen viele Verbesserungen vorsieht. Mit dem BTHG werden mehr Möglichkeiten der Teilhabe und mehr Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen geschaffen. Zum 1. Januar 2020 tritt die 3. Reformstufe des BTHG in Kraft.

Diese tiefgreifende Reform hat auch zur Folge, dass in diesem Bereich die organisatorische Struktur in der Kreisverwaltung angepasst und die personelle Ausstattung erhöht werden musste. Im Alb-Donau-Kreis betrifft diese Reform knapp 1.280 Personen. Die Eingliederungshilfe für Menschen

mit Behinderung ist mit dem BTHG nicht mehr Teil des Fürsorgesystems der Sozialhilfe, sondern entwickelt sich zu einem modernen Teilhabeberecht weiter. Die Eingliederungshilfe wird im Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen – neu verankert.

Dieser Paradigmenwechsel hat zur Folge, dass zukünftig die Leistungen der Eingliederungshilfe, also zum Beispiel Leistungen für Assistenz, Unterstützung oder Versorgung von Menschen mit Behinderung nach dem Sozialgesetzbuch IX an die jeweilige Einrichtung gezahlt werden. Benötigt der Mensch mit Behinderung hinge-

gen Leistungen zur Sicherung seines Lebensunterhaltes und der Unterkunft erhält er darüber hinaus zusätzlich Sozialhilfe nach dem Sozialgesetzbuch XII. Damit erfolgt eine Auftrennung zwischen den Fachleistungen, die aufgrund der Behinderung gewährt werden und den existenzsichernden Leistungen. Menschen mit Behinderung sind dadurch nicht mehr automatisch Sozialhilfeempfänger. Sie können künftig mehr von ihrem Einkommen und Vermögen behalten. Die Einkommens- und Vermögensfreigrenzen wurden angehoben.

Die 3. Reformstufe des BTHG bringt auch mit sich, dass sich die Leistungsgewährung der Eingliederungshilfe

... rüfungshilfe nicht mehr an einer bestimmten Wohnform orientiert, sondern ausschließlich am individuellen Bedarf. Das Wunsch- und Wahlrecht der Menschen mit Behinderungen wird erheblich gestärkt. Die Ermittlung des individuellen Hilfe- und Unterstützungsbedarfs erfolgt in allen Lebensbereichen durch ein eigenes Bedarfsermittlungsinstrument, das für Baden-Württemberg entwickelt wurde.



Maßnahmen und Ziele des Bundesteilhabegesetzes (Quelle: Homepage Umsetzungsbegleitung BTHG).

Bildung und Teilhabe

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, für die Wohngeld oder Kinderzuschlag gezahlt wird, haben Anspruch auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe nach § 6b Bundeskindergeldgesetz. Sie haben dadurch die Möglichkeit, mehr am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

Ziel ist es, dass möglichst viele anspruchsberechtigte Kinder und Jugendliche die Leistungen auch tatsächlich nutzen. Daher legt der Alb-Donau-Kreis großen Wert auf eine unkomplizierte Antragstellung und eine gute Information. Antragsunterlagen und Informationen werden deshalb an die Haushalte versandt, die Wohngeld erhalten und in denen anspruchsberechtigte Kinder oder Jugendliche leben.

Zum 1. August 2019 führten die neuen Regelungen des Starke-Familien-Gesetzes im Bereich Bildung und Teilhabe zu Leistungsverbesserungen.

So stieg zum Beispiel der Betrag für den persönlichen Schulbedarf pro Schuljahr von 100 auf 150 Euro. Auch die Eigenbeteiligung bei der Schülerbeförderung und dem Schulmittagessen ist weggefallen. Darüber hinaus wird die Zahl der Personen, die Leistungen für Bildung und Teilhabe erhalten können ansteigen, da durch die Gesetzesänderung auch der Kreis der Anspruchsberechtigten für den Kinderzuschlag erweitert wurde.



Seit August gibt es einen neuen Flyer, der die Änderungen des „Starke-Familien-Gesetzes“ berücksichtigt.

Antragsart	2016	2017	2018	2019*
eintägiger Ausflug	114	113	98	83
mehrtägige Klassenfahrt	84	101	88	68
Lernförderung	6	6	5	1
Mittagsverpflegung	159	174	204	177
Schulbedarf	483	509	540	458
Schülerbeförderung	96	92	89	44
kulturelle und soziale Teilhabe	139	120	138	79
Anträge insgesamt	1.081	1.115	1162	910

* Stand: 30.09.2019

Ausbildungsförderung nach dem BAföG

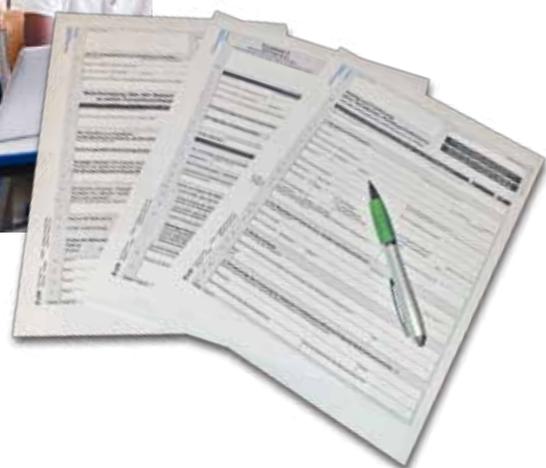
Ziel des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) ist es, allen jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, unabhängig von ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation eine Ausbildung zu absolvieren, die ihren Fähigkeiten und Interessen entspricht. Anspruch auf Leistungen haben Schüler, die

- eine förderungsfähige Ausbildung absolvieren,
- bestimmte persönliche Förderungsvoraussetzungen erfüllen
- und bei denen das eigene Vermögen und Einkommen sowie die Einkünfte des Ehegatten und der Eltern den Ausbildungsbedarf nicht decken.

Seit dem 1. August 2019 ist die BAföG-Reform wirksam. Sie bringt unter anderem höhere Förderleistungen (Erhöhung des Wohnzuschlags um 30 Prozent) mit sich. Je nach Schulart erhalten Schüler, die bei den Eltern wohnen, eine Förderung zwischen



Für einen BAföG-Antrag verlangt der Gesetzgeber eine Reihe von Unterlagen. Die Sachbearbeiterinnen beraten gerne. Informationen und Antragsformulare sind auch auf der Homepage des Alb-Donau-Kreises zu finden.



243 und 446 Euro. Schüler, die in einer eigenen Wohnung leben, erhalten je nach Schulart eine Förderung zwischen 580 und 716 Euro.

Antragszahlen BAföG (Bundesausbildungsförderungsgesetz)

BAföG	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019
Alb-Donau-Kreis	236	201	178
Stadt Ulm	248	282	194
Insgesamt	484	483	372

Aufstiegs-BAföG nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)

Das Aufstiegs-BAföG fördert die Vorbereitung auf mehr als 700 Fortbildungsabschlüsse. Es werden Vollzeit- und Teilzeitmaßnahmen, Fernlehrgänge und mediengestützte Lehrgänge gefördert. Die Teilnehmer erhalten unabhängig von ihrem Einkommen oder Vermögen einen Beitrag zu den Kosten der Fortbildung. Bei Vollzeitmaßnahmen ist zudem ein Beitrag zum Lebensunterhalt möglich. Dieser ist jedoch abhängig vom Einkommen und Vermögen. Die Förderung erfolgt teils als Zuschuss, teils als

Antragszahlen AFBG (Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz)

AFBG	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019
Alb-Donau-Kreis	527	474	507
Stadt Ulm	179	213	181
Insgesamt	706	687	688

zinsgünstiges Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Das Aufstiegs-BAföG ist altersunabhängig und wird von Bund und Land finanziert.

Seit dem 1. August 2019 gibt es höhere Fördersummen für den Le-

bensunterhalt sowie höhere Einkommensfreibeträge für Verheiratete oder Verpartnerte. Die finanzielle Unterstützung für die berufliche Karriere ist dadurch weiter verbessert.

Schuldnerberatung

Die Schuldnerberaterinnen des Landratsamtes Alb-Donau-Kreis arbeiten in der Diakonischen Bezirksstelle in Ulm. Bereits seit 2010 besteht diese sehr erfolgreiche Kooperation mit dem Diakonieverband Ulm/Alb-Donau.

Ver- und überschuldete Menschen aus Ulm und dem Alb-Donau-Kreis werden dort beraten. Das ist weit mehr als nur das Erfassen der Schulden und das Verhandeln mit Gläubigern und das Abwickeln der Regulierung. Schon beim Sichten und Sortieren der Papiere bekommen die Klienten Unterstützung. Gemeinsam wird das Konsumverhalten reflektiert und tragfähige Konzepte mit den Klienten entwickelt.



Außerdem werden bei Bedarf außergerichtliche Schuldenbereinigungsverfahren durchgeführt und Privatinsolvenzen vorbereitet.

Die Schuldnerberaterinnen Meike Kesenheimer-Wenzel (Diakonie), Petra Maurer (Landratsamt), Gerlinde Linder (Diakonie), Stefanie Jaschusch (Landratsamt) (v.l.n.r.).

Aktionstag Glücksspielsucht 2019

Am 25. September 2019 fand der bundesweite Aktionstag gegen die Glücksspielsucht statt. Dabei wurde auf die Gefahren des Glücksspiels aufmerksam gemacht. In Deutschland haben 75,3 Prozent der Bevölkerung schon einmal Erfahrungen mit dem Glücksspiel gemacht. Ein problematisches Glücksspielverhalten wurde bei 0,56 Prozent der erwachsenen Bevölkerung im Jahr 2017 dokumentiert.

Ein Mensch gilt als spielsüchtig, wenn er unfähig ist, dem Impuls zum Glücksspiel zu widerstehen, auch wenn dies gravierende Folgen im persönlichen, familiären oder beruflichen Umfeld nach sich zieht oder diese zumindest drohen. Besonders

suchtgefährdet sind laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Sportwetten im Internet und Glücksspiel-Automaten. Das Spiel an diesen Geräten birgt ein rund fünfmal höheres Risiko ein problematisches Glücksspielverhalten zu entwickeln als andere Glücksspiele. Ungefähr 50 Prozent der pathologischen Glücksspieler spielten nach eigenen Angaben zu Beginn ihrer Sucht an gewerblichen Spielautomaten.

Am 25. September 2019 kooperierte die kommunale Suchtbeauftragte der Stadt Ulm/Alb-Donau-Kreis, Andrea Rösch, mit der Caritas Ulm Alb-Donau – im Rahmen einer offenen Sprechstunde. Zeitgleich wurde an der Gewerblichen Schule



Ehingen das Präventionstheater „Zocker“ von Boris Alexej vorgeführt. Das Stück stellt die verschiedenen Stufen bis zur Abhängigkeit des Glücksspiels dar. Dabei können sich die Schüler in diese Zustände hineindenken und ihre Schlüsse daraus ziehen. Am Folgetag nahmen die Schüler an einem Parcours zum Thema Glücksspiel teil.

Außerdem liefen in der Aktionswoche in den Straßenbahnen in Ulm und in den Führerschein- und Zulassungsstellen Kurzvideos zum Thema.

Sozialplanung

Neue Fachdienstleiterin Zentrale Dienste, Sozialplanung

Anke Hillmann-Richter ist seit 1. Juli 2019 neue Leiterin des Fachdienstes Zentrale Dienste, Sozialplanung. Sie war vorher als Teamleiterin bei der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg in Ulm tätig und hat im Jahr 2019 ihr politikwissenschaftliches Masterstudium erfolgreich abgeschlossen.

Die Vorgängerin, Waltraud Mäule, wechselte zum Landkreistag Baden-Württemberg.

Der Fachdienst hat vielfältige Aufgaben zu bewältigen. Neben der Sozialplanung versteht sich der Fachdienst sich als interner Dienstleister für das gesamte Dezernat Jugend und Soziales.

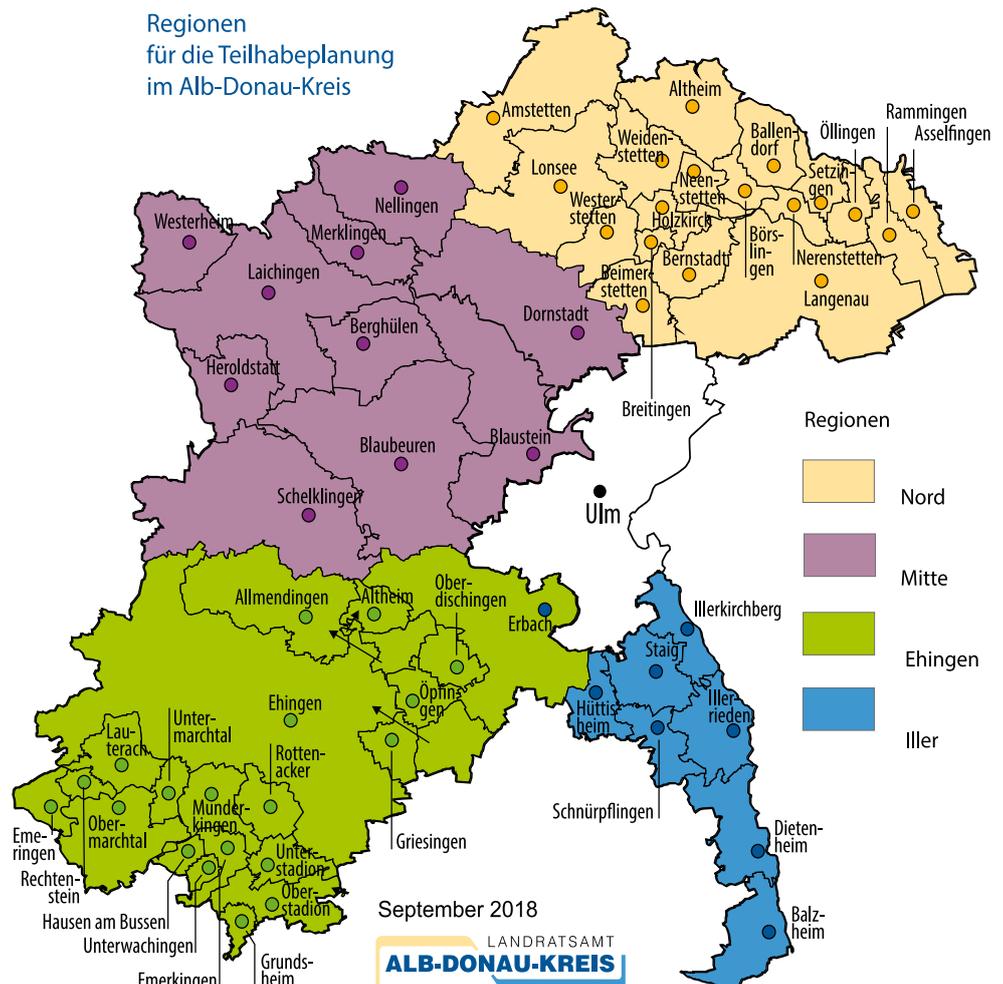


Anke Hillmann-Richter

Die Regionale Teilhabeplanung für Menschen mit Behinderung – Fortschreibung 2019 abgeschlossen

Der Alb-Donau-Kreis hat seinen Regionalen Teilhabeplan für Menschen mit Behinderung fortgeschrieben. Ziel der Regionalen Teilhabeplanung ist es, Angebote dezentral, wohnortnah und bedarfsgerecht anzubieten. Dadurch soll die Selbstbestimmung und Chancengleichheit von Menschen mit Behinderung gestärkt werden. Sie sollen noch besser am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Im Mittelpunkt stehen dabei die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Teilhabe am Leben in der Gemeinde.

Im Jahr 2018 wurde eine umfangreiche Fragebogenaktion unter dem Motto „Wo drückt der Schuh“ durchgeführt. Die Ergebnisse der Umfrage und die Angebote für Menschen mit Behinderung wurden im Anschluss daran in den vier Planungsregionen des Alb-Donau-Kreises jeweils in einem Forum vorgestellt. Mit diesem umfangreichen Beteiligungsprozess wurden die notwendigen Vorarbeiten geleistet und eine solide Datenbasis für die weitere Arbeit geschaffen:





In einem zweiten Schritt erfolgten im Frühjahr 2019 in allen Planungsregionen Workshops, an denen sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung sowie Vertreterinnen und Vertreter von örtlichen Vereinen, den Leistungsanbietern und den Gemeinden teilnahmen. Die Workshops fanden mit Unterstützung des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) statt. Ziel war es, gemeinsam konkret umsetzbare Maßnahmen in den Themenfeldern „Bildung und Arbeit“, „Freizeit und gesellschaftliches Leben“ sowie „Wohnen und Barrierefreiheit“ für den Regionalen Teilhabeplan zu erarbeiten.

All diese Erkenntnisse sowie die Prognose des KVJS für die weitere Entwicklung in der Behindertenhilfe im Alb-Donau-Kreis in den kommenden 10 Jahren waren die Grundlage für die Handlungsempfehlungen und eine konkrete Maßnahmenplanung

im Regionalen Teilhabeplan. Dabei lag der Fokus sowohl auf Maßnahmen, die den gesamten Landkreis betreffen als auch auf einer Planung, die jeweils die Besonderheiten der einzelnen Planungsregion berücksichtigen.

Der Regionale Teilhabeplan wurde am 3. Dezember 2019 in öffentlicher Sitzung im Ausschuss Bildung, Gesundheit, Kultur und Soziales vorgestellt und ist auf der Homepage des Landratsamtes abrufbar.

Jetzt gilt es insbesondere ein stabiles Netzwerk zwischen Menschen mit Behinderungen, Einrichtungen, Vereinen und Ehrenamtlichen sowie den Städten und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis aufzubauen. Diese Aufgabe wird die Kommunale Beauftragte für Menschen mit Behinderung des Landkreises übernehmen. Wichtig ist, dass die umfangreichen Maßnahmen nun zeitnah gemeinsam umgesetzt werden.

Beratung durch EUTB-Stellen

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, kurz EUTB, ist ein neues Beratungsangebot für Menschen mit und mit einer drohenden Behinderung. Im Zuge der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wurden unabhängige Beratungsstellen flächendeckend im ganzen Bun-

desgebiet geschaffen. Die Klienten können sich mit allen Anfragen an ihre EUTB-Beratung vor Ort wenden. Es kommt dabei nicht darauf an, welche Teilhabebeeinträchtigung vorliegt. Auch im Alb-Donau-Kreis gibt es eine EUTB-Stelle, in Blaubeuren.

EDV-Fachprogramme OpenProsoz



Über das Fachverfahren OpenProsoz wird ein Großteil der Sozialleistungen abgewickelt und ausgezahlt. Zu diesen Leistungen zählen die Eingliederungshilfe, die Grundsicherung, die Hilfe zur Pflege, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, Leistungen zur Bildung und Teilhabe sowie die Landesblindenhilfe. 2019 wurden zum Stand September pro Monat durchschnittlich 4,97 Millionen Euro ausgezahlt und Einnahmen in Höhe von knapp 479.000 Euro verbucht.

Die Beratung und Unterstützung der rund 35 Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in Programmfragen zählt zu den Aufgaben der Systembetreuung. Projektarbeiten und die Umsetzung von gesetzlichen Änderungen im System zählen ebenfalls zu den Aufgaben. Der Start des Bundesteilhabegesetzes zum Januar 2020 stellt das Team in diesem und nächsten Jahr vor besondere Herausforderungen.

Über das Fachverfahren Prosoz14+ werden die von den Beiständen vereinnahmten Gelder, sowie die Leistungen der Wirtschaftlichen Jugendhilfe und der Unterhaltsvorschusskasse, monatlich insgesamt rund 1,7 Millionen Euro ausgezahlt.

Die Systembetreuung unterstützt derzeit 28 Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in Programmfragen zu Prosoz14+. Sie pflegt die Systemparameter und Druckvorlagen, erstellt Auswertungen für internen Bedarf und gesetzlich vorgeschriebener Jahres- und Quartalsstatistiken.

Für ältere Menschen

Pflegestützpunkt Alb-Donau-Kreis

Die gesetzlichen Entwicklungen im Bereich der Finanzierung durch die Kranken- und Pflegekassen und den Alb-Donau-Kreis brachten für den Pflegestützpunkt im Jahr 2019 einige Veränderungen. Dank der personellen Verstärkung durch Karin Wörner, die das Team bereits seit Oktober 2018 unterstützt, konnte zum 1.1.2019 eine neue Aufteilung der Zuständigkeiten vorgenommen werden. Die 52 Gemeinden des Landkreises sind nun auf drei Köpfe verteilt. Damit können sich die Mitarbeiterinnen intensiver ihrer Beratungstätigkeit für die Bürgerinnen und Bürger in den ihnen zugeteilten Gemeinden widmen. Ebenso kann eine weitere Kernaufgabe des Pflegestützpunktes, nämlich eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, zunehmend in den Fokus genommen werden.



Karin Wörner (links) und Sabine Böckeler, Pflegestützpunkt Ulm.



Claudia Litzbarski, Pflegestützpunkt Ehingen.

Mitte des Jahres 2019 wurde mit den Kranken- und Pflegekassen ein neuer Pflegestützpunktvertrag auf der Basis des Sozialgesetzbuchs (SGB XI) vereinbart, welcher die umfangreichen Aufgaben und Ziele des

Pflegestützpunktes beschreibt. Neben dem Angebot einer wohnortnahen Beratung sollen Doppelstrukturen vermieden werden. Die Träger handeln dabei gleichberechtigt und partnerschaftlich.

Kreissenorenrat Alb-Donau-Kreis

Der Kreissenorenrat stellte sich auch in diesem Jahr vielfältigen Aufgaben. Neben dem „Wegweiser für Senioren“ wurde eine Broschüre zum Thema Wohnraum erstellt. Diese gibt Informationen zur seniorengerechten Wohnraumgestaltung. Außerdem ist beim Kreissenorenrat eine Vorsorgemappe erhältlich.

Am 6. April 2019 veranstaltete der Kreissenorenrat seinen jährlichen Kreissenorenrat in Bernstadt. Gastreferent war der Demografiebeauftragte der baden-württembergischen Landesregierung, Thaddäus Kunzmann. Er beleuchtete den demografischen Wandel und seine Folgen. Dabei wurde deutlich, dass die demo-



Mechthild Laur spricht am Kreissenorenrat in Bernstadt.

graphischen Veränderungen und der strukturelle Wandel auch die ältere Generation vor Herausforderungen stellen wird. Deshalb sehen die Mitglieder des Kreissenorenrats es weiterhin als wichtige Aufgabe an, sich hier zu engagieren.

Bei den Allmendinger Gesundheitstagen 2019 präsentierte der Kreissenorenrat seine Angebote

und Hilfen. Mit großem Interesse wurde in auch die Fotoausstellung „Generationen im Wandel der Zeit“ wahrgenommen.

Bei unserer letzten Mitgliederversammlung in Blaubeuren wurden Mechthild Laur als Vorsitzende des Kreissenorenrats und Reinhard Kopp als ihr Stellvertreter, sowie neun weitere Vorstandsmitglieder bestätigt.

Besondere soziale Leistungen

Schwerbehindertenrecht

Durch das Schwerbehindertenrecht soll die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft gefördert sowie Benachteiligungen vermieden bzw. entgegengewirkt werden.

Das Sozialgesetzbuch - Neuntes Buch (SGB IX) umfasst ab § 151 die besonderen Regelungen zur Teilhabe schwerbehinderter Menschen. Schwerbehinderte Menschen sind Personen, deren körperliche, geistige oder seelische Behinderung einen Grad von wenigstens 50 haben. Sie stehen in vielfacher Hinsicht unter einem besonderen rechtlichen Schutz und können eine Reihe von Nachteilsausgleichen in Anspruch nehmen.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit im Jahr 2019 lag in der Einführung der elektronischen Akte im Schwerbehindertenrecht (SGB IX). Hierzu waren umfangreiche Programmtests und organisatorische Änderungen erforderlich.



Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis/Stadt Ulm/Landkreis Göppingen

Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm	2018	Stand: 30.09.19	Landkreis Göppingen	2018	Stand: 30.09.19
Behinderte*	14.716	15.638	Behinderte	13.289	13.992
Schwerbehinderte**	22.285	22.888	Schwerbehinderte	18.635	19.307
Summe	37.001	38.526	Summe	31.924	33.299

* Bei Behinderten liegt ein Grad der Behinderung von 20, 30 oder 40 vor.

** Schwerbehinderte sind Menschen mit Behinderung, bei denen ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr anerkannt worden ist. Diese bekommen auch einen Schwerbehindertenausweis.

Bundesversorgungsgesetz (BVG)

Wieder deutlich zurückgegangen ist die Zahl der Rentenberechtigten nach dem Sozialen Entschädigungsrecht. Im September 2019 ist die Zahl der Rentenempfänger für die Landkreise Alb-Donau und Göppingen sowie den Stadtkreis Ulm auf 513 weiter gesunken. Für die Versorgung der Kriegsoffer wurden im Jahr 2018 insgesamt 3,2 Millionen Euro ausgegeben.

Gesamtausgaben 2018	3,259 Mio Euro
Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	1,792 Mio Euro
Landkreis Göppingen	1,467 Mio Euro

Rentenempfänger 2018	
Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	314
Landkreis Göppingen	257

Opferentschädigungsgesetz (OEG)

Die Freiheit und Sicherheit des Einzelnen vor Verbrechen zu schützen, ist nach wie vor eine zentrale Aufgabe des Staates und seiner politischen Verantwortlichen. Trotz aller Präventions- und Sicherheitsmaßnahmen lassen sie sich niemals gänzlich vermeiden. Opfer von Gewalttaten und ihre Angehörigen erhalten besondere Unterstützung nach dem Opferentschädigungsgesetz. Es bietet eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen. Dazu gehören neben Heilbehandlung und den Maßnahmen zur gesundheitlichen und beruflichen Rehabilitation insbesondere Renten für diejenigen, deren Er-

Erstanträge Opferentschädigungsgesetz 2018	
Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	136
Landkreis Göppingen	79

Antragseingang bis Ende September 2019	
Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	87
Landkreis Göppingen	68

werbsfähigkeit auf Dauer gemindert oder sogar zerstört ist. Witwen und Waisen von Gewaltopfern erhalten ebenfalls Entschädigung.

Das Opferentschädigungsgesetz ist damit eine wichtige Säule der sozialen Sicherung für Opfer von Gewalttaten und Ausfluss des Sozialstaatsprinzips des Grundgesetzes.

Gesamtausgaben Opferentschädigungsgesetz 2018	
	505.881 Euro
Alb-Donau-Kreis einschließlich Stadt Ulm	310.559 Euro
Landkreis Göppingen	195.322 Euro

Neuregelungen stehen an

Zum Sozialen Entschädigungsrecht, das im Wesentlichen aus dem Bundesversorgungsgesetz, dem Opferentschädigungsgesetz, dem Infektionsschutzgesetz und den Rehabilitierungsgesetzen besteht, ist eine grundlegende Neuregelung im Sozialgesetzbuch – 14. Buch - SGB XIV in Vorbereitung. Das Gesetzgebungsverfahren läuft derzeit.

Orthopädische Versorgung

Innerhalb des großen Zuständigkeitsbereichs für die Landkreise Alb-Donau-Kreis, Biberach, Bodenseekreis, Göppingen, Heidenheim, Ostalbkreis, Ravensburg, Sigmaringen und dem Stadtkreis Ulm erhalten Anspruchsberechtigte nach dem Bundesversor-

gungsgesetz(BVG) und den Nebengesetzen Opferentschädigungsgesetz(OEG) oder z.B. Impfschadensgesetz (IfSG) orthopädische Hilfsmittel aller Art – wie beispielsweise behindertengerechte Betten, Rollstühle, orthopädisches Schuhwerk, Prothesen, Kunstaugen oder Hörhilfen. Im Bereich der Nebengesetze ist bei den zum Teil schwerstgeschädigten Betroffenen eine umfassende Versorgung und Anpassung mit einer Vielzahl von Hilfsmitteln erforderlich. Die Verabreichung der enteralen Ernährung und der Sonden-Nahrung fällt als Applikationshilfe auch in den Zuständigkeitsbereich der orthopädischen Versorgung.

Durch das hohe Alter der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen kommt bei der orthopädischen Versorgung im letzten Lebensabschnitt neben der Versorgung mit den orthopädischen Hilfsmitteln nun einer Inkontinenzversorgung vermehrt Bedeutung zu.

Landesblindenhilfe

Blinde Menschen oder Menschen mit einer schweren Beeinträchtigung der Sehfähigkeit haben Anspruch auf diese bedürftigkeitsunabhängige Leistung.

Leistungsberechtigte in Pflegeheimen			
Stichtag	31.12.2017	31.12.2018	30.09.2019
Anzahl	263	279	268

Leistungsberechtigte Hilfe zum Lebensunterhalt			
Stichtag	31.12.2017	31.12.2018	30.09.2019
Anzahl	112	110	103

Leistungsberechtigte Grundsicherung			
Stichtag	31.12.2017	31.12.2018	30.09.2019
Anzahl	818	854	845

Leistungsberechtigte Landesblindenhilfe			
Stichtag	31.12.2017	31.12.2018	30.09.2019
Anzahl	113	114	108

Flucht und Integration

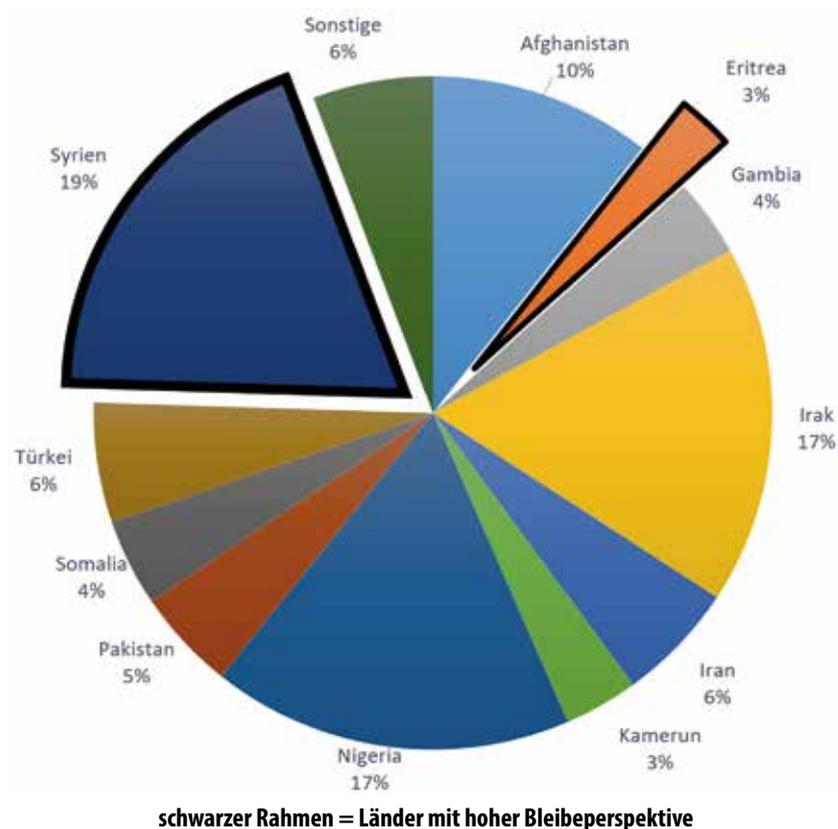
Das Hauptaugenmerk liegt auf der Integration, nicht mehr auf der Unterbringung der Geflüchteten. So kann man, angesichts rückläufiger

Flüchtlingszahlen, die Arbeitsschwerpunkte des Fachdienstes Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen bezeichnen.

Unterbringungssituation und Herkunftsländer

Im Vergleich zum Jahr 2018 ist die Zahl der Geflüchteten, die in den Alb-Donau-Kreis kommen, gleichgeblieben. Monatlich sind es durchschnittlich 18 Personen, die vom Land Baden-Württemberg zugewiesen werden. In den Gemeinschaftsunterkünften ist ein Belegungsrückgang zu erkennen. Zum 30. September 2019 befanden sich in den 11 Gemeinschafts- und Ausweichunterkünften des Alb-Donau-Kreises 436 Personen (Kapazität: 761 Plätze). Im Vergleich dazu waren es am 30. September 2016 noch 1.352 Personen in 38 Unterkünften mit 2.229 Plätzen. Mehr als die Hälfte der Zugezogenen leben innerhalb ihrer Familien.

Kapazität und Belegung der Unterkünfte sowie die Nationalitäten der Geflüchteten im Alb-Donau-Kreis (Stand 30.09.2019).



Nationalitäten	Anzahl
Afghanistan	48
Eritrea	12
Gambia	17
Irak	78
Iran	26
Kamerun	16
Nigeria	78
Pakistan	22
Somalia	19
Türkei	26
Syrien	85
Sonstige	26
Gesamt	453

Kapazität der Gemeinschafts und Ausweichunterkünfte (Plätze)	761
Belegung (Personen)	462
Asylbewerber	364
Bleibeberechtigte	55
Geduldete	43

Stand August 2019

Integrationsmanagement

Das Integrationsmanagement im Alb-Donau-Kreis ist inzwischen gut vernetzt und die Beratungsangebote werden gerne angenommen. Zum 31. August 2019 waren 26 Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager sowie ein Teamkoordinator im Alb-Donau-Kreis tätig. Diese führten bis Ende August 20.566 Beratungsgespräche, erfassten Daten und erarbeiteten persönliche Integrationspläne. Bei der Bewältigung der Aufgaben ist eine aktive Netzwerkarbeit mit allen haupt- und ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteuren besonders wichtig.



Die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager des Alb-Donau-Kreises gemeinsam mit ihrem Koordinator André Helmlinger (2.v.l.) und dem Fachdienstleiter Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen Emanuel Sontheimer (l.).

Themen der Beratungsgespräche	
Andere Themen	28,00%
Kinder	16,00%
Wohnung	13,00%
Arbeitsmarkt	10,00%
Gesundheit	9,00%
Sprache	9,00%
Gesellschaftliche Teilhabe	6,00%
Ausbildung/Studium	4,00%
Schulbildung	4,00%
Weiterqualifizierung	1,00%

Bei den Beratungsgesprächen wurden Hilfen zu Bereichen, wie Familie, Finanzen, Aufenthaltsverlängerung, Visa-Anträge, Beantragung von Hilfeleistungen, Fortbildungsmöglichkeiten, Erstellen von Lebensläufen, Führerscheinerwerb, gegeben. Ebenso wurden Fragen zu den Themen Kinder und Wohnung beantwortet.

Um vorausschauend planen zu können waren die Integrationsmanagerinnen und Integrationsmanager im ständigen Austausch mit anderen Einrichtungen wie beispielsweise der

Agentur für Arbeit, den Schulen und der Ausländerbehörde.

Das Land Baden-Württemberg verlängerte die pauschalierte Finanzierung der Personalkosten des Integrationsmanagements von 24 auf 36 Monate. Im Hinblick auf eine gelingende Integration wurde die Verlängerung der 26 Stellen durch den Alb-Donau-Kreis beantragt.

Prozessbegleitung für gute Beispiele der Integrationsarbeit

Der Pakt für Integration enthält im Bereich Bürgerengagement das Modul der „Prozessbegleitung“, welches in 23 Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs in Kooperation mit der Führungsakademie Baden-Württemberg durchgeführt wur-

de. Zu einem dieser ausgewählten Landkreise gehört auch der Alb-Donau-Kreis. In den Pilotkommunen Ehingen, Laichingen und Langenau erarbeiteten die Beteiligten vor Ort, gemeinsam mit zwei erfahrenen Prozessbegleiterinnen, ein Konzept um die

Integration der neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger voranzubringen und zu verbessern. Mithilfe dieser Unterstützung sollen Möglichkeiten für eine gut strukturierte und koordinierte Integrationsarbeit, innerhalb von Städten und Gemeinden herausgearbeitet werden.

Im Fokus lagen hierbei drei Fragen:

- Wie können die neu zugewanderten Menschen gut in unsere Gesellschaft integriert werden?
- Wie können Berührungspunkte abgebaut werden?
- Wie gelingt die Teilhabe bzw. Beteiligung der Neubürger in Vereinen oder in ehrenamtlichen Strukturen?

Hierzu wurden in den drei Projektstädten konkrete Ansätze untersucht, wie bürgerschaftliches Engagement eine erfolgreiche Integration auch in Zukunft fördern kann.

Dazu wurden am 21. Februar 2019 ein Planungsworkshop im Haus des Landkreises und im Sommer mehrere Bürgerworkshops, in den Projektstädten, durchgeführt. Im Anschluss erfolgte die Auswertung der Ergebnisse aus diesen Workshops, welche in einer Broschüre zusammenge-



Auftaktveranstaltung der Prozessbegleitung am 7. Februar 2019 durch die Führungsakademie Baden-Württemberg. (v.l.n.r.): Oberbürgermeister Alexander Baumann, Landrat Heiner Scheffold, Sozialdezernent Josef Barabeisch, Prozessbegleiterin Andrea Katz, Bürgermeister Daniel Salemi, Prozessbegleiterin Ursula Schmid-Berghammer, Fachdienstleiter Emanuel Sontheimer, (ehemalige) Integrationsbeauftragte Alexandra Bluschke und Bürgermeister Klaus Kaufmann.

fasst worden sind. Dieses Handbuch enthält Handlungsempfehlungen und gute Beispiele aus der Praxis, von denen andere Kommunen des Landkreises profitieren können. Sie

wurde am 4. November bei der Abschlussveranstaltung im Haus des Landkreises einem breiten Publikum vorgestellt.

Projekt „Qualifiziert engagiert“

Zusammen mit der Bildungsregion Alb-Donau-Kreis und der Volkshochschule Alb-Donau-Kreis organisierte der Fachdienst Flüchtlinge und Integration eine Mieterqualifizierung für die Neuzugewanderten in einer Gemeinschaftsunterkunft in Ehingen. Mithilfe des in fünf Modulen erlernten Wissens zu den Themen Verhaltensregeln, Mülltrennung, Wohnungssuche, Kontaktaufnahme zu Vermietern soll es den Neuzugewanderten erleichtert werden eine Wohnung zu finden. Zum Schluss des Kurses erstellen die Teilnehmerinnen und Teilneh-



mer eine eigene Bewerbungsmappe, mit der es Ihnen möglich ist, sich besser bei einer Wohnungsbesichtigung vorzustellen.

Anja Schwarzer (l.) mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Mieterqualifizierung aus der Gemeinschaftsunterkunft Mühlweg in Ehingen und der Migrationsbeauftragten des Alb-Donau-Kreises Anja Schlegel (r.).

Ehrenamt und Helferkreise

Auch dieses Jahr ist der Landkreis dankbar für die engagierte, ehrenamtliche Mitarbeit der Bevölkerung. Die Helferinnen und Helfer begleiten die Geflüchteten bei der Orientierung am neuen Wohnort, durch Hilfestellung im Alltagsleben, sowie auch bei der Wohnungs- und Arbeitsuche. Zudem halfen sie verstärkt bei der sozialen Integration der Neuzugewanderten durch deren Einbindung in die Gesellschaft. Derzeit sind 38 organisierte Arbeits- und Helferkreise registriert. Um das ehrenamtliche Engagement zu unterstützen, hat der Landkreis auch für 2019 wieder eine finanzielle Förderung von 500 Euro je Helferkreis für deren Aktivitäten bereitgestellt. Auf Einladung von Land-



Austauschtreffen Haupt- und Ehrenamt am 18. September 2019 mit einem Impulsvortrag von Frau Melanie Williams.

rat Heiner Scheffold fand im Haus des Landkreises im September wieder ein gemeinsames Austauschtreffen von

ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Personen der Integrations- und Flüchtlingsarbeit statt.



Dolmetscherpool

Im September 2019 waren 34 ehrenamtliche Dolmetscherinnen und Dolmetscher für 23 verschiedene Sprachen, unter anderem für rumänisch, arabisch oder auch persisch gemeldet. Diese sind zumeist Menschen mit eigener Migrationserfahrung, die über Sprachkenntnisse im Deutschen und mindestens einer weiteren Sprache verfügen. Sie leisten mit ihrer Arbeit eine wertvolle Unterstützung im Alltagsleben der Zugezogenen. Von Januar bis September 2019 wurden insgesamt 96 Dolmetschereinsätze erfolgreich vermittelt. Um die Dolmetscherinnen und Dolmetscher

Qualifizierungsschulung der Dolmetscherinnen und Dolmetscher im Juli 2019.

angemessen auf ihre Einsätze vorzubereiten, fand auch dieses Jahr eine zweitägige Qualifizierungsschulung statt - gemeinsam mit der Stadt Ulm und unter der Leitung einer professionellen Trainerin.

Zuwachs im Fachdienst Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen

Zum 1. Oktober 2019 wurden die Bereiche BAföG/AFBG und Wohngeld dem Fachdienst Flüchtlinge, Integration, staatliche Leistungen zugeordnet.

Personalrat

Personalrat als Ausrichter der Personalrätekonferenz der baden-württembergischen Landratsämter

Am 3. April 2019 war der Personalrat Gastgeber der Personalrätekonferenz der baden-württembergischen Landratsämter.

Der Einladung ins Haus des Landkreises folgten über 55 Personalräte aus dem gesamten Land.

Wolfgang Hinz, Personalratsvorsitzender, begrüßte die angereisten Gäste. Ulrich Keck, Dezernent für Personal und Finanzen, sprach in Vertretung von Herrn Landrat Scheffold das Grußwort.

Herr Hinz und Herr Schwarz vom ver.di Landesfachbereich Gemeinden

führten die Teilnehmer durch die Tagesordnung. Es fand eine rege Diskussion statt, an der sich viele der Anwesenden beteiligten.

Die Herbsttagung fand vom 7. bis 9. Oktober 2019 in Bad Waldsee statt.

Neuer Personalrat im Landratsamt gewählt

Am 2. Juli 2019 wurde ein neuer Personalrat gewählt.

Möglich wurde dies durch die gute Arbeit und den großen Einsatz des Wahlvorstands und der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer. Der neu gewählte Personalrat bedankt sich bei Frau Carina Mäschele, Herrn Sebastian Wiest und Frau Andrea Bohacker-Loura für die Durchführung der Wahl.

Die Personalratswahl wies eine erfreulich hohe Wahlbeteiligung auf (Gruppe Beamte 68 Prozent, Gruppe Tarif 57 Prozent).

Der neu gewählte Personalrat wird auch in den nächsten fünf Jahren allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Gewählt wurden bei der Gruppe Beamte:

Erika Geprägs
(FD Soziale Sicherung, Jobcenter Alb-Donau)

Thomas Langenbacher
(FD Bauen, Brand- und Katastrophenschutz)

Thomas Maier (FD Straßen)
Vorstandsmitglied, stellvertretender
Vorsitzender des Personalrats

Thomas Stutz (FD Versorgung)
Vorstandsmitglied

Ersatzmitglieder bei der Gruppe Beamte:

Ulrich Stephani (FD Vermessung)

Kai Giese (FD Digitalisierung,
Informationstechnik, Organisation)

Lisanne Staab
(FD Umwelt- und Arbeitsschutz)

Torsten Gau (FD Jugendhilfe)

Gewählt wurden bei der Gruppe Tarif:

Stefanie Barthel
(FD Ländlicher Raum, Kreisentwicklung)

Elke Fischer (FD Soziale Dienste, Familienhilfe)

Alfons Forderer (FD Flurneuordnung)

Anja Guther (FD Umwelt- und Arbeitsschutz)

Wolfgang Hinz (FD Straßen)
Vorsitzender des Personalrats

Andrea Johnson
(FD Soziale Dienste, Familienhilfe)

Johannes Kiefer
(FD Ländlicher Raum, Kreisentwicklung)

Melinda Maier
(FD Soziale Sicherung, Jobcenter Alb-Donau)

Karin-Louise Möller
(FD Soziale Dienste, Familienhilfe)

Verena Rapp (FD Abfallwirtschaft)

Walter Sippl (FD Flüchtlinge, Integration,
staatliche Leistungen) Vorstandsmitglied

Ersatzmitglieder bei der Gruppe Tarif:

Sebastian Schönle (FD Umwelt- und
Arbeitsschutz)

Oliver Reichle (FD Digitalisierung, Informati-
onstechnik, Organisation)

Ernst Falter (FD Flüchtlinge, Integration,
staatliche Leistungen)

Jutta Müller (FD Straßen)



Der neu gewählte Personalrat bei seiner konstituierenden Sitzung.

ADK GmbH für Gesundheit und Soziales

ADKmie – Ausbildung der Fachkräfte von morgen

Die Ausbildung junger Menschen hat für die Gesundheitsbranche eine immens hohe Bedeutung. Gerade in Zeiten des Pflegemangels ist es wichtig, das Personal von morgen selbst und in hoher Qualität ausbilden zu können. Aus diesem Grund und mit Blick auf die Herausforderungen

der generalistischen Pflegeausbildung wurde die ADKmie als Aus-, Fort- und Weiterbildungsabteilung gegründet. Geleitet wird sie von Birgit Jäger. Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt auf der Vorbereitung der generalistischen Pflegeausbildung.

Die ADKmie übernimmt die Koordination aller Auszubildenden im Alb-Donau-Kreis und hat hierfür auch eine Stelle vom Kreis finanziert bekommen. Die Koordinatorin plant die Einsätze in den verschiedenen Praxisstationen. Am 1. Oktober geht es dann los mit der Ausbildung der Pflegefachleute.

Alb-Donau Klinikum

Der Alb-Donau-Kreis stellte im Jahr 2019 für das Alb-Donau Klinikum wiederum Investitionskostenzuschüsse von etwas mehr als 7 Millionen Euro zur Verfügung. Schwerpunkte der Förderung sind - neben dem Erhalt und der Weiterentwicklung der medizinisch-technischen Infrastruktur an allen Standorten - auch die Baumaßnahmen in

Langenau (Interdisziplinäre Notfallambulanz, Intensivstation und CT), die Sanierung des Bettenhauses in Blaubeuren sowie Neubau und Erweiterung der Intensivstation und die geplanten Maßnahmen am Standort Ehingen (u.a. Zentralsterilisation und Funktionsbereiche).

Das Alb-Donau Klinikum mit seinen Standorten Blaubeuren, Ehingen

und Langenau als wohnortnahe, moderne und vielseitige Einrichtungen der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum zu unterstützen und durch Investitionen weiter auszugestalten, ist eine zentrale kreispolitische Aufgabe.

Erste Klinik im Land: Roboter assistiert beim Einsetzen von künstlichen Kniegelenken

Ein großes Plus für die Patientinnen und Patienten – und ein Meilenstein für das Alb-Donau-Klinikum: In der Chirurgischen Klinik des Alb-Donau Klinikums Ehingen assistiert seit Mitte Dezember 2019 ein OP-Roboter beim Einsetzen künstlicher Kniegelenke. Die Roboterarm-Technologie ermöglicht deren Einsatz mit

höchster Präzision. Die Klinik ist die Erste in Baden-Württemberg, die derzeit das CT basierte roboterassistierte Verfahren einsetzt. Auch bundesweit gehört sie zu den medizinischen Vorreitern auf diesem Gebiet, denn in ganz Deutschland bieten derzeit nur 10 Kliniken die OP mit dem Mako Roboterarm der Firma Stryker an.



Die Vorteile für die Patienten sind spürbar:

- weitere Verbesserung der Patientensicherheit
- bessere Beweglichkeit des Gelenks
- weniger Schmerzen
- kürzere Aufenthaltszeit im Krankenhaus
- internationalen Studien zufolge weniger Physiotherapie in den Wochen nach der Operation
- schnellere Wiederaufnahme der Alltagstätigkeiten.

Erreicht wird dies durch eine 3D-Planung der Operation auf Basis von CT-Bildern sowie durch die außergewöhnlich hohe Präzision der elektrischen Säge.

Im OP gibt der „Mako“ den Ärzten beim Sägen eine Echtzeitrückmeldung durch grüne bzw. rote Leitlinien – ganz vergleichbar einem Spurhalteassistenten im Auto. Der Roboterarm hilft dem Arzt also, dennoch bleibt der Chirurg weiterhin der wichtigste Akteur im OP. Nur durch seine Muskelkraft lässt sich die elektronische Säge führen. Bei einer Abweichung von der Planung stoppt der Sägevorgang automatisch.

Präzision und Patientensicherheit stehen im Vordergrund dieser neuen Operationstechnik, die in den USA bereits seit mehr als 13 Jahren angewandt wird und mit rund 700 Geräten weltweit etabliert ist.

Gute Arbeitsbedingungen und viel Zeit für Patienten - Initiative Treatfair zeichnet Blaubeurer Anästhesie aus

Die Ärzteinitiative Treatfair hat gute Arbeitsbedingungen für Ärzte im Blick. Das Treatfair Ranking basiert auf einer Umfrage, die von Dezember 2018 bis Februar 2019 durchgeführt wurde. 1275 Ärztinnen und Ärzte aus 173 Krankenhausabteilungen haben daran teilgenommen.

Unter den TOP 100 Krankenhausabteilungen mit der größten Mitarbeiterzufriedenheit ist die Abteilung Anästhesie des Alb-Donau Klinikums Blaubeuren auf einem hervorragenden 6. Platz gelandet. Bei der Bewertung der Work-Life-Balance durfte sich die Abteilung gar über einen dritten Platz freuen. Besonders erfreulich: Die Ärzte der Abteilung ga-

ben durch die Bank weg an, mit der verfügbaren Zeit für die Patienten sehr zufrieden zu sein. In dieser Kategorie lag nur eine einzige Fachabteilung in Deutschland vor den Anästhesisten in Blaubeuren.

In der Beurteilung aller Anästhesieabteilungen erreichte Blaubeuren ebenfalls einen hervorragenden zweiten Platz. Dieses tolle Ergebnis wird noch durch Zitate aus der Umfrage unterstrichen. So äußerten mehrere Ärzte, dass Dienste so verteilt werden, dass möglichst alle zufrieden sind und dass durch die starke Kollegialität familienfreundliche Arbeitsbedingungen entstehen.



Vorbereitungen auf ASV Rheuma – koordiniert wird vom Klinikstandort Langenau aus

Für das Alb-Donau Klinikum standen im Jahr 2019 die Zeichen auf Einführung der ASV Rheuma. ASV steht für Ambulante spezialfachärztliche Versorgung. Ein Netz von Fachärzten unterschiedlicher Fachrichtungen und Kliniken kümmert sich gemeinsam und interdisziplinär um Rheumapatienten. 68 Ärzte und 4 Kliniken (neben dem Alb-Donau Klinikum sind dies das Bundeswehrkrankenhaus, die Donauklinik sowie das Klinikum Heidenheim) sind Teil der ASV, die von Langenau aus geleitet und koordiniert wird.

Das Team ist mittlerweile komplett, die Kooperationsverträge sind unterschrieben. Zahlreiche Info-Veranstaltungen wurden abgehalten und der Antrag an den erweiterten Länderausschuss gestellt. Wenn alles klappt, ist von einem Start im 2. Quartal 2020 auszugehen.

Sobald es losgeht, profitieren Rheumapatienten von den Vorteilen: Schnellere Termine, weniger Doppeluntersuchungen und dem intensiveren fachlichen Austausch ihrer Ärzte.



Es wird gebaut – an den Klinikstandorten Blaubeuren und Langenau

An den Standorten Blaubeuren und Langenau haben die Arbeiten für die Intensivstationen begonnen.

In Blaubeuren musste in einem ersten Schritt die bestehende Intensivstation umgezogen werden. Sie ist während der Bauzeit im 2. Obergeschoss des Bettenbaus untergebracht. Nachdem das Provisorium eingerichtet und die Übergangsstation ihren Betrieb aufgenommen hat, können in den kommenden Monaten die eigentlichen Bauarbeiten für die Intensivstation starten. Diese wird erheblich erweitert – die hohe Zahl großer Operationen und eine Zunahme der Notfallbehandlungen haben diesen Schritt nötig gemacht.

In Langenau ist man schon weiter, hier waren die Handwerker bereits im Sommer 2019 aktiv. Die ehemaligen Räume der Geburtshilfe wurden ausgeräumt; die alten De-

cken und Böden entfernt. Nachdem die Rohre von der alten Dämmung befreit wurden, wird aktuell die Elektroinstallation zurückgebaut. Parallel dazu laufen die Ausschreibungen für die Intensivstation. Im nächsten Schritt muss in der Radiologie aus

statischen Gründen eine Wand eingezogen werden, dann wird in der ehemaligen Gynäkologie eine chirurgische Station entstehen. Dies ist die Voraussetzung, um ab dem Jahr 2021 die eigentliche Intensivstation bauen zu können.



Bauarbeiten im Alb-Donau Klinikum Langenau.

Neue Fachabteilung am Standort Ehingen



Seit 1. April gibt es am Ehinger Standort des Alb-Donau Klinikums eine weitere Fachabteilung. Die Innere Medizin wurde in zwei Kliniken aufgeteilt, die beiden Bereichen durch die stärkere Spezialisierung mehr Entwicklungspotential ermöglichen sollen.

Neben der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie (Chefärztin Dr. med. Annett Schiefer) gibt es seither

auch die Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie unter Leitung von Chefarzt Dr. med. Michael Jamour.

Mit der neuen Klinik wird auch der Erfolgsgeschichte der Akutgeriatrie weitergeschrieben. Sie wurde Ende 2016 gegründet und erfreut sich seither einer starken Nachfrage. Auch mit Blick auf die demografischen Veränderungen wird es in künftig mehr Patienten geben, die auf Grund ihres Alters und ihren Mehrfacherkrankungen eine intensivere Betreuung benötigen. Hier hilft die neue Struktur und die enge Zusammenarbeit mit der Geriatrischen Rehabilitationsklinik, die Dr. Jamour weiterhin in Personalunion leitet.

Anästhesie: Eine Ära geht zu Ende - eine neue beginnt

Am 1. Juni wechselte die Leitung der Abteilung Anästhesie im Alb-Donau Klinikum. Dr. Manfred Popp, der



Dr. med. Markus Brucke (li.) wird der Nachfolger von Dr. med. Manfred Popp.

28 Jahre mit Engagement und Herzblut in der Anästhesie tätig war und sie seit dem Jahr 1999 leitete, ging in den hochverdienten Ruhestand.

Sein Nachfolger ist Dr. Markus Brucke. Der Facharzt für Anästhesiologie mit Zusatzbezeichnungen in der Notfallmedizin, Intensivmedizin und speziellen Schmerztherapie war bereits seit Oktober 2016 als Oberarzt in der Abteilung. Sein Steckenpferd ist die Aus- und Weiterbildung ärztlicher Kollegen. Er ist Kursdirektor für den European Trauma Course und Instruktor für den Advanced Life Support Kurs und unterrichtet Ultraschallkurse für Anästhesisten.

Neuer Chefarzt der Frauenklinik Ehingen

Seit 1.1.2020 gibt es in der Frauenklinik Ehingen einen neuen Chefarzt. Jacek Goldzinski, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, wurde am 5. November 2019 einstimmig vom Aufsichtsrat der Krankenhaus GmbH Alb-Donau-Kreis gewählt. Mit ihm hat die Klinik einen sehr erfahrenen Geburtshelfer und zudem einen versierten operativen Gynäkologen gefunden. Seine Schwerpunkte sind die Schlüssellochchirurgie, die geburtshilfliche Versorgung von Müttern, die Behandlung der chronischen Erkrankung Endometriose und die Urogynäkologie.



Jacek Goldzinski, der neue Chefarzt der Frauenklinik Ehingen.

Auf seine Arbeit im Brust-Zentrum Donau-Riß ist Goldzinski sehr gut vorbereitet. An einer seiner vergangenen beruflichen Stationen baute er ein Brustzentrum auf. Darüber hinaus übernahm er Leitungsfunktionen in verschiedenen zertifizierten Brustzentren. Als Senior Mammaopereur der Deutschen Krebsgesellschaft bringt er auch auf diesem für Ehingen so wichtigen Feld diverse Erfahrungen mit.

Pflegeheime

Strukturmodell

Mehr Vertrauen in die Kompetenz der Pflege und weniger Bürokratie - das sind die beiden Kernelemente des Strukturmodells, mit dem mehr Zeit am Bewohner ankommen soll. Damit verbunden sind neue Regeln bei der Dokumentation der Pflege, aber das alleine greift zu kurz, denn beim Strukturmodell wird ein Paradigmenwechsel vollzogen. Wäh-

rend behandlungspflegerische Maßnahmen wie die Wundversorgung auch weiterhin dokumentiert werden müssen, wird bei allen anderen Pflegemaßnahmen einmal im Detail festgelegt, welche Unterstützung jeder Bewohner täglich bzw. in bestimmten Intervallen benötigt und erhält. Dokumentiert werden dann nur noch Abweichungen von dieser Routine.

Statt Häkchen zu setzen, haben die Pflegekräfte so wieder mehr Zeit für die Bewohner und deren Bedürfnisse.

Umso ärgerlicher ist es daher, dass nun gleichzeitig durch das neue Bewertungssystem für Pflegeheime der bürokratische Aufwand für die Erfassung der Qualitätsindikatoren massiv steigt.

Seniorenzentrum Schelklingen – Wohlfühlen in neu gestalteten Räumen

Große Teile der Fassade des Seniorenzentrums Schelklingen erstrahlen in einem neuen Glanz. Nach mehr als 10 Jahren Betrieb war es an der Zeit, die Außenwände des Gebäudes mit einem neuen Anstrich zu versehen. Die Pflegeheim GmbH verfolgt grundsätzlich die Linie, Sanie-

rungen regelmäßig und bei Bedarf in Abschnitten vorzunehmen, um nicht irgendwann vor einem großen Investitionsbedarf mehrerer Häuser gleichzeitig zu stehen.

Die Fassade hat eine neue Farbgebung, die dem Haus auch nach außen hin ein moderneres Erschei-

nungsbild verleiht. Aber auch innen hat sich einiges verändert. So wurde die Orientierung für die Bewohnerinnen und Bewohner verbessert und gleichzeitig mehr Wohnlichkeit und eine ansprechende Optik in unseren Wohnbereichen erreicht.

Die Wohnbereiche im ersten und zweiten Stock der Einrichtung wurden jeweils in ein blaues bzw. oranges Farbkonzept einbezogen. Die Beschriftungen im ganzen Haus wurden ebenfalls in den neuen Farben gestaltet, so dass sich die Bewohner leichter zurechtfinden.



Das Seniorenzentrum Schelklingen erstrahlt in neuem Glanz.

Gemeinsam kochen: Seniorenzentrum Erbach in Buchprojekt vorgestellt

Im Sommer wurde die Pflegeheim GmbH angefragt, bei einem Buchprojekt von Transgourmet mitzuwirken. Konkret ging es um ein Handbuch, welches praxisnah und gleichzeitig fundiert anderen Senioreneinrichtungen Hilfestellung bei der Umsetzung von „emotionalen Genusskonzepten“ geben soll. Der Fokus lag auf verschiedenen Best Practice Beispielen.

So konnte die Pflegeheim GmbH am Beispiel des Seniorenzentrums Erbach das gemeinsame Kochen mit den Bewohnern als wichtigen und integralen Bestandteil des

Hausgemeinschaftskonzepts darstellen. Denn aus Sicht der Herausgeber des Handbuchs ist das Einbeziehen der Bewohner in die Zubereitung der Speisen ein Beispiel, das anderen Einrichtungen Inspiration für ihren Alltag bieten könnte.

Nach einem Interview und Fototermin vor Ort warteten Mitarbeiter und Bewohner gespannt auf das gedruckte Ergebnis. Kurz vor Weihnachten lag es vor und seither wird voller Stolz in dem Buch geblättert, denn sogar das Titelfoto des Buches stammt aus Erbach. Auch wenn hier Erbach das konkrete Beispiel war –



Transgourmet berichtet über das Seniorenzentrum Ehingen.

das gemeinsame Kochen findet natürlich in allen stationären Einrichtungen der Pflegeheim GmbH statt.

Marionettentheater im Seniorenzentrum Blaustein

Bewohner aus fünf Seniorenzentren kamen Ende Mai zu einer Aufführung des Saarländischen Marionettentheaters in das Seniorenzentrum Blaustein. Aufgeführt wurde „Der Froschkönig“. Die verwendeten Marionetten sind bis zu 150 Jahre alt und wurden von Generation zu Generation vererbt.

Die Figurenspieler erwartete ein großes aufmerksames Publikum. Denn aus den Seniorenzentren Ehingen, Erbach, Laichingen, Schelklingen und Wiblingen waren Bewohner gekommen, um sich dieses kulturelle Highlight nicht entgehen zu lassen. Denn gerade für ältere Menschen ist das Marionettentheater ein Ausflug in die nostalgische Welt von früher und weckt Erinnerungen. Rund 45 Minuten



lang genossen sie das Spiel der Marionetten und danach sah man in der Runde nur glückliche und zufriedene Mienen.

Senioren verfolgen das Marionettentheater.

„Miniköche“ im Seniorenzentrum Wiblingen

Der Förderverein des Seniorenzentrums Wiblingen organisiert und finanziert über das Jahr hinweg immer wieder Ausflüge und besondere Erlebnisse, die für die Bewohner ein Highlight in der Betreuung sind. In der Vorweihnachtszeit war es wieder einmal soweit. Im Rahmen des jährlichen Plätzchenbackens mit Mit-

gliedern des Fördervereins kamen dieses Mal 13 „Miniköche“ – junge Menschen, die derzeit eine schulbegleitende Ausbildung im Landgasthof Hirsch in Finningen absolvieren. Die Miniköche halfen den Senioren und konnten dabei selbst noch etwas lernen, denn die Frauen des Fördervereins hatten noch den ein oder

anderen Tipp für sie parat. Im ganzen Saal sah man Teams aus Bewohnern und Miniköchern, die gemeinsam Plätzchen formten und dekorierten. Und es gab jede Menge zu tun. Am Ende waren es sechs Sorten, darunter die beliebten Vanillekipferl und Walnussplätzchen. In der Küche kamen die Helfer kaum noch nach mit dem Backen.

Aber die viele Arbeit hat sich gelohnt. Denn aus 12 Kilo Teig wurden am Ende 18 Dosen Plätzchen, die die Bewohner in den darauffolgenden Wochen genießen konnten. Auch die Miniköche strahlten über das ganze Gesicht, denn auch jeder von ihnen konnte sich eine Tüte mit den Plätzchen füllen, die sie stolz mit nach Hause nahmen.

Diese tolle Weihnachtsbäckerei war ein Zusammenspiel vieler. Sowohl das Seniorenzentrum Wiblingen, der Förderverein und nicht zuletzt der Landgasthof Hirsch mit den gespendeten Zutaten haben zu diesem Highlight beigetragen.



Die Miniköche helfen den Bewohnern beim Plätzchenbacken.

Ambulanter Pflegeservice GmbH ADK

20 Jahre, neues Logo

Was vor mehr als 20 Jahren in Ehingen klein begann, ist inzwischen ein Unternehmen mit fünf Standorten, 175 Mitarbeitern und ca. 950 Kunden in großen Teilen des Alb-Donau-Kreis. Nach dem Jubiläum im 4. Quartal 2018 wurde im vergangenen Jahr die Zusammengehörigkeit der Pflegeeinrichtungen in der Altenpflege innerhalb der Unternehmensgruppe ADK GmbH für Gesundheit und Soziales auch nach außen noch deutlicher sichtbar. Der Ambulante Pflegeservice bekam ein neues Logo mit den „drei Bögen“, die der Bevölkerung im Landkreis schon von den Seniorenzentren und Tagespflegeeinrichtungen bekannt sind. Während die der Seniorenzentren orange und die der Tagespflege blau sind, ist die Farbe des ambulanten Pflegeservice nun grün.



Die Fahrzeuge des Ambulanten Pflegeservice in neuem Outfit.

Im Jahr 2019 wurden Büros und Autos mit dem neuen Logo beschriftet. Bei den mehr als 50 Fahrzeugen der Fuhrparkflotte wurde dabei die Restnutzungszeit abgewogen, aber alle neueren Fahrzeuge tragen inzwischen das neue Logo.

All das geht nur mit engagierten Mitarbeitern. Neben Pflegefachkräften, Pflegehilfskräften sind das auch hauswirtschaftliche Kräfte, Nachbar-

schaftshelferinnen und Fahrer für das Essen auf Rädern oder den Fahrdienst der Tagespflege. Das Unternehmen sucht weitere Kräfte und ist dabei auch für flexible Arbeitszeitlösungen, etwa für Pflegekräfte in der Familienphase, offen.

Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau

Baubeginn für das Ärztehaus Dietenheim

Am 27. August begannen die Rohbauarbeiten für das Ärztehaus in Dietenheim, das die Kreisbaugesellschaft mbH Alb-Donau in direkter Nachbarschaft zum Kindergarten Sankt Josef baut. Damit fiel an diesem Tag der Startschuss für ein Infrastrukturprojekt, welches die medizinische Versorgung der Menschen in Dietenheim und Umgebung noch einmal verbessert.

Ärztelhäuser sind ein Modell der Zukunft, denn viele Ärzte wollen nicht mehr als Einzelkämpfer in einer kleinen Praxis praktizieren. Deshalb sind sowohl Gemeinschaftspraxen

als auch Gebäude, in denen mehrere verschiedene Fachärzte praktizieren, sehr beliebt. Die Praxen haben in einem solchen Ärztehaus die Möglichkeit, nach ihren Vorstellungen miteinander zu kooperieren.

Mehrere Facharztpraxen, eine Praxis für Physiotherapie sowie eine Apotheke werden das Herzstück des neuen Ärztehauses bilden. Im Obergeschoss des Gebäudes entstehen darüber hinaus Wohnungen. 58 neue Parkplätze ergänzen das Projekt. Die geplante Fertigstellung ist Ende 2020. Insgesamt werden rund 7,5 Millionen Euro investiert.



Das Ärztehaus in Dietenheim im Bau.

Impressum

Herausgeber: Landratsamt Alb-Donau-Kreis 04/2020

Zusammengestellt von den
Fachdiensten und vom Personalrat des Landratsamts

Texte ADK GmbH für Gesundheit und Soziales:
Wolfgang Schneider, Daniela Rieker

Redaktion und Konzeption:
Bernd Weltin, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Grafik, Bildbearbeitung, Layout und Satz:
Frank Werne, Schirmer Medien GmbH & Co. KG;
Johannes Kiefer, Fachdienst Ländlicher Raum, Kreisentwicklung

Mitarbeit Endmanuskript:
Désirée Krumrey, Referat Öffentlichkeitsarbeit

Fotos (soweit nicht anders angegeben):
ADK GmbH für Gesundheit und Soziales (Seiten: 128-135),
Landratsamt Alb-Donau-Kreis

Druck:
Schirmer Medien GmbH & Co. KG

Auflage: 2200